Bezugspreis halbmonatlich 96 Pfg. zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld: monatlich 1.80 Mk. zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug Mk. 2.16 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Heimat und Welt" 10 Pfg. extra. Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe a. 25 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe a. 75 mm Breite im Reklameteil 50 Pfg. und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage. Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieleinziehung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder im Konkursfalle. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streiks, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückzahlung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Rübenstr. 12. Postscheckk.: Dortmund 6146. Ruf SN 647 46

Westfälische Volks-Zeitung

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk

62. Jahrgang — Vereinigt mit: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr • Wattenscheider Morgenzeitung • Steeler Zeitung — 62. Jahrgang

Nr. 109 | Donnerstag, den 11. Mai (Mamertus) | 1933

„Mit den Arbeitern soll der Staat gebaut werden!"

Programmatische Erklärungen Hitlers vor der Arbeiterfront. — Jubelnde Zustimmung zu der Reichskanzlerrede.

Arbeit ist der

„Ehrentitel der deutschen Nation."

„Die Männer der Faust und der Stirn müssen sich zusammenfinden."

Berlin, 11. Mai. Im festlich geschmückten Sitzungssaal des Preußischen Staatsrates wurde am Mittwoch nachmittag feierlichst der Kongreß der deutschen Arbeitsfront abgehalten. Zum ersten Male fanden sich hier vollzählig und geschlossen die Abgesandten der Gewerkschaften und Verbände der Arbeiter und Angestellten aus dem ganzen Reich zusammen, um im Sinne der deutschen Revolution vor aller Oeffentlichkeit die vollzogene Einigung der deutschen Arbeitnehmerschaft aller Zweige kundzutun. Mit Blumen und Hakenkreuzfahnen hatte der Saal einen würdigen Schmuck erhalten. Im Parkett hatten etwa 400 Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenverbände Platz genommen. Zahlreiche Ehrengäste hatten der Einladung Folge geleistet und füllten die Empore bis zum letzten Platz. Als Vertreter des Reichspräsidenten sah man Staatssekretär Meißner und Oberst von Hindenburg, ferner waren erschienen die Mitglieder der Reichsregierung mit dem Reichskanzler an der Spitze, das diplomatische Korps, die Reichsstatthalter, die Ministerpräsidenten der deutschen Länder, Vertreter der Wehrmacht, Vertreter der führenden deutschen Wirtschaftsunternehmungen, sämtliche Gauleiter der NSDAP, Arbeiterabordnungen aus dem Saargebiet, Danzig und Deutsch-Oesterreich, Abordnungen der SA, SS sowie des Stahlhelms und zahlreiche andere führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens Deutschlands.

Bei Eröffnung des Kongresses war der Saal bis zum letzten Platz belegt.

Einige Dutzend Pressephotographen hielten dieses eindrucksvolle Bild einer einheitlichen Front der deutschen Arbeit fest. Reichskanzler Adolf Hitler erschien in Begleitung seines Privatsekretärs und des Reichsinnenministers Dr. Frick bei feierlicher Stille im Saale, während sich die Kongreßteilnehmer zu seinen Ehren von den Plätzen erhoben.

Reichstagsabgeordneter Dr. Schmeer begrüßte nach Eröffnung dieses ersten deutschen Arbeiterkongresses den Reichskanzler und das Reichskabinett, die Vertreter der preußischen Staatsregierung und die übrigen Ehrengäste, sowie vor allem die deutschen Arbeitervertreter aus dem Reich und den abgetrennten deutschen Gebieten.

Der Führer der deutschen Arbeiterfront, Reichstagsabgeordneter und Präsident des Preußischen Staatsrates Dr. Ley, wies zunächst auf das Ausmaß der gegenwärtigen Staatsumwälzung hin.

Das heutige Geschlecht sei berufen, seit 2000 Jahren das Gewaltigste zu erleben, was eine deutsche Generation erleben durfte.

Es sei klar, daß die Arbeiter- und Angestelltenverbände nicht weiter als ungeschorene Inseln hätten bestehen bleiben können. Die Gewerkschaften würden in der bisherigen Form nicht wiederkehren. Die Arbeit an sich sei, so erklärte Dr. Ley, unter lebhaftem Beifall, der Sinn des Lebens, und das Leben erlange seinen Wert nur durch seine Erfüllung mit Arbeit. Die Arbeit müsse ein heiliger Begriff sein, nicht eine Last, sondern die Ehre des Menschen. Der Klassenkampf sei der Todfeind der Arbeit und des Arbeiters (lebhafter Beifall).

Letztes Ziel müsse sein, aus dem heutigen Begriff des Proletariats, des Knechtes und der Minderwertigkeit einen Stand zu schaffen, der stolz auf seine Leistungen sei.

Dr. Ley schloß mit der Bitte an den Führer: „Uebernehmen Sie als der Stärkste des Volkes den schwächsten Sohn Ihres Volkes in Ihre Schirmherrschaft. Der deutsche Arbeiter sehnt sich nach Führung. Ich weiß, welches warme Herz gerade Sie für diese Schicht des Volkes haben und wie gerade Sie die Leistung des deutschen Menschen achten, und an die Vertreter der deutschen Arbeiterschaft richte ich den Appell, den Arbeiter im Lande zur Mitarbeit aufzurufen, denn nicht ein Geschenk des Himmels wird ihn befreien, sondern erst sein eigener Mut und seine eigene Kraft. Möge der Arbeiter sich nicht verbittert zur Seite stellen, sondern mitarbeiten, denn ohne ihn gibt es auch kein Volk (langanhaltender Beifall).

Dann nahm

Reichskanzler Adolf Hitler,

von stürmischen Heilrufen begrüßt, das Wort. Er führte u. a. aus: „Große Umwälzungen können im Völkerleben nicht stattfinden, wenn nicht ein dringendes Bedürfnis nach ihnen vorliegt. Die äußere Staatsform zu ändern ist leicht, ein Volk aber innerlich umzugestalten, kann immer nur dann gelingen, wenn ein bestimmter Entwicklungsprozeß sich selbst mehr oder weniger erledigt hat, wenn ein Volk den eingeschlagenen Weg als falsch empfindet und bei der Abkehr von diesem Wege nur noch mit der Trägheit der Masse rechnen muß.

Unter allen Krisen, unter denen wir leiden und die ja nur ein unzusammenhängendes Bild ergeben, ist vielleicht am fühlbarsten für das Volk selbst die Wirtschaftskrise.

Die politische Krise, die moralische Krise, sie werden vom Einzelnen nur ganz selten empfunden. Der Durchschnittsmensch sieht in seiner Zeit nicht das, was die Gesamtheit trifft, sondern zumeist nur das, was ihn selbst schlägt. Daher wird auch die Gegenwart nur ganz selten Verständnis empfinden für den politischen oder den moralischen Verfall, so lange dieser Verfall sich nicht irgendwie ausdehnt auf den Verfall der Wirtschaft. Denn hier handelt es sich nicht mehr um irgend ein abstraktes Problem, das man an einer dritten Seite vielleicht beobachten oder studieren kann, sondern hier wird eines Tages der Einzelne selbst von dieser Frage ergriffen und in dem Umfang, in dem eine solche Krise am einzelnen Menschen sich auszuwirken beginnt, wächst seine Erkenntnis über die Unhaltbarkeit bestehender Zustände. Dann redet man plötzlich von einer Wirtschaftsnot, Wirtschaftselend,

und dann ist es auch möglich, ausgehend von dieser verständlichen Not das Verständnis zu erwecken für die Not, die sonst dem einzelnen Menschen lange Zeit verborgen zu bleiben pflegt.

Es ist aber natürlich, daß auch die Wirtschaftsnot nicht sofort erkannt wird in ihren verschiedenen Ursachen, daß man auch hier nicht ohne weiteres alles das sieht, was zusammenwirkend am Ende diese Not bedingt. Es ist auch hier verständlich, daß zunächst jeder die Schuld beim anderen zu sehen wünscht, daß er besonders gern die Allgemeinheit, Korporationen usw. verantwortlich machen möchte für das, was er selbst in Wirklichkeit zu verantworten hat. Es ist dann ein großes Glück, wenn es allmählich gelingt, eine solche Not so zu klären, daß für immer mehr Menschen die Ursachen sichtbar in Erscheinung treten, denn das ist erforderlich, um auch die Wege zur Heilung zu finden.

Leider Gottes ist gerade der Deutsche zu sehr veranlagt, in solchen Zeiten den Blick statt in das eigene Innere, in die Ferne schweifen zu lassen.

Die lange Erziehung unseres Volkes zu internationalen Auffassungen verleitet auch in einer solchen Not, sich international mit diesem Problem zu beschäftigen,

ja sie führt dazu, daß viele unter uns überhaupt nicht glauben, daß man anders als durch internationale Methoden einem solchen Unglück vielleicht entgegensteuern könnte. Und trotzdem ist es falsch. Es ist natürlich, daß internationale Gebrechen, die alle Völker irgendwie belasten, auch von diesen Völkern behoben werden müssen. Aber das ändert nichts an der Tatsache, daß jedes Volk für sich diesen Kampf aufnehmen muß, und daß vor allem nicht ein Volk für sich von dieser Not befreit wird durch internationale Maßnahmen, wenn es nicht selbst diese Maßnahmen trifft. (Lebhafte Zustimmung.)

Die Krisis der deutschen Wirtschaft ist nicht nur eine Krise, die sich in unseren Wirtschaftsziffern ausdrückt, sondern sie ist wohl in erster Linie eine Krise, die sich ausdrückt in dem inneren Verfall

in der Art der Organisation usw. unseres wirtschaftlichen Lebens. Und hier können wir wohl von einer Krise reden, die vielleicht unser Volk zu einem großen Teil mehr betroffen hat als andere Völker. Es ist die Krise, die wir sehen in dem Verhältnis zwischen dem Begriff — und auch der Wirklichkeit — Kapital, Wirtschaft und Volk, und besonders sehen wir diese Krise kraß im Verhältnis unseres Arbeiters zu unserem Arbeitgeber. Hier hat die Krise einen Höhepunkt erreicht, wie in keinem anderen Land der Welt, und wenn diese Krise nicht gelöst wird, werden alle anderen Versuche, der Wirtschaftsnot Herr zu werden, auf die Dauer vergeblich sein.

Die Gründe der Fehlentwicklung.

Die Entpersönlichung der Wirtschaft. – Der Marxismus. – Das Versagen des Staates.

Wenn wir die deutsche Arbeiterbewegung, so wie sie sich im Laufe des letzten halben Jahrhunderts allmählich entwickelte, nach ihrem innersten Wesen untersuchen, dann werden wir auf drei Gründe stoßen, die diese eigenartige Entwicklung bedingen. Der erste Grund liegt in der Veränderung der Betriebsformen unserer Wirtschaft an sich. Diesen Grund sehen wir in der ganzen Welt genau so wie in Deutschland in die Erscheinung treten. Am Beginn des vergangenen Jahrhunderts beginnt die Industrialisierung, und damit geht das patriarchalische Verhältnis zwischen Arbeiter und Arbeitgeber endgültig verloren. Beschleunigt wird dieser Prozeß in dem Moment, in welchem die Aktie an die Stelle des persönlichen Besitzes tritt. Wir sehen nun den Beginn einer Entfremdung zwischen dem Schaffenden des Kopfes und den Schaffenden der Hand. Denn das ist letzten Endes der einzige wirklich entscheidende Unterschied. Nicht das Wort Besitz an sich kann hier als charakteristisch angesehen werden.

Wir wissen, daß eine Unzahl der Männer, die unsere Produktion begründeten, nicht etwa ursprünglich aus dem Besitz gekommen sind, sondern aus der Arbeit,

daß sich nur in ihnen die Kraft der Faust zugleich erweiterte zu der Genialität des Geistes, daß sie gottbegnadete Erfinder, gottbegnadete Organisatoren gewesen sind, denen wir und unsere Volksgenossen unser Leben mitverdanken. Denn ohne diese Männer wäre uns die Ernährung, die Erhaltung von 55 Millionen Menschen auf unserer begrenzten Bodenfläche niemals möglich gewesen. (Sehr richtig!) Wir wären sonst Exportland geblieben roher Arbeitskraft, damit aber selbstverständlich auch Exportland des darunter stets verborgenen Geistes, Kulturdünger der übrigen Welt. Daß sich das änderte, verdanken wir der Unzahl der Männer, die sich aus der Tiefe unseres Volkes heraus emporgearbeitet haben und die nur durch ihre Fähigkeit, durch ihre Genialität Millionen Menschen Brot und Sicherung schaffen konnten. Man kann also nicht von vornherein gegenüberstellen: Unternehmer und Arbeitnehmer, sondern der Ausgang ist nur der, daß sich der Geist, wie immer im menschlichen Leben, befehlgebend über die gewöhnliche Kraft erhebt.

Dieser Geist selbst aber ist nicht etwa ein Vorrecht der Geburt bei uns gewesen,

sondern wir finden ihn in allen unseren Lebensschichten, in allen Lebensstellungen. Man kann wirklich sagen daß hier das deutsche Volk in allen seinen Schichten beigetragen und zugesteuert hat.

Das Auseinanderfallen nun, das wir allmählich erleben konnten, führte dazu, daß auf der einen Seite besondere Interessen des Unternehmers in Erscheinung traten und auf der anderen Seite besondere Interessen der Arbeitnehmer. Und damit beginnt das Unglück und der Jammer unserer wirtschaftlichen Entwicklung.

Wenn man erst einmal einen bestimmten Weg, der ein Fehlweg ist, betreten hat, dann führt dieser Weg immer weiter von der Vernunft weg.

Und das haben wir nun 70 Jahre lang praktisch erlebt. Es entsteht allmählich eine Ideologie, die glaubt, den Begriff des Eigentums auf die Dauer aufrecht erhalten zu können wenn auch die Teilnehmer an der Wirklichkeit des Besitzes bloß mehr einen minimalen Prozentsatz der Nation ausmachen. Umgekehrt entstand die Meinung, daß deshalb, weil nur mehr ein Prozentsatz Teilnehmer an dieser Wirklichkeit ist, die Wirklichkeit dieses Besitzes selbst abzulehnen wäre. Es entstand damit die endlose Diskussion und der Krieg um den Begriff Privateigentum, um den Begriff Eigentum an sich. In der Folge führt dieser Kampf zu einer immer weiteren Entfernung der beiden Exponenten im wirtschaftlichen Leben.

Wenn man sich einmal auf diesen Weg begibt, dann ist logischerweise die Organisation der Arbeitnehmer gegenüber zu stellen der Organisation der Unternehmer. Und dann werden die beiden Organisationen mit den Kampfmitteln, die ihnen gegeben sind, ihre Interessen vertreten, d. h. Aussperrung und Streik. Und dann werden in dem Kampf manchmal die einen siegen, manchmal die anderen.

In beiden Fällen wird die gesamte Nation den Schaden zu tragen haben.

Dieser Kampf, der zu einer unendlichen Vergeudung an Mitteln und Arbeitskräften führt, ist der eine Grund für die Katastrophe, die langsam, aber sicher heraufgezogen ist.

Der zweite Grund ist das Emporkommen des Marxismus. Der Marxismus hat mit scharfem Blick in der Gewerkschaftsbewegung die Möglichkeit erkannt, den Angriff gegen den Staat und die menschliche Gesellschaft nun mit einer absolut vernichtenden Waffe zu führen, nicht etwa um dem Arbeiter zu helfen — was ist diesen internationalen Aposteln der Arbeiter irgend eines Landes? Gar nichts, denn diese Apostel sind keine Arbeiter, es sind volksfremde Literaten, volksfremdes Pack (stürmischer Beifall).

Der Klassenkampf führt zur Proklamation des Instruments für die Vertretung wirtschaftlicher Interessen der Arbeiterschaft zum Zweck des Generalstreiks.

Wieweit dieser Irrsinn gehen konnte, dafür haben wir Deutschen ein unerhörtes und ebenso furchtbares wie lehrreiches Beispiel. Das Beispiel des Krieges. Es sind jetzt zahlreiche sozialdemokratische Führer, vollständig innerlich umgewandelt durch den neuen Geist, mir entgegengetreten und haben mir vorgehalten: ja, die Sozialdemokratie hat ja auch einst gekämpft. Der Marxismus, so erklärte der Kanzler, hat niemals gekämpft, wohl aber hat der deutsche Arbeiter gekämpft (stürmischer Beifall). Im Jahre 1914 ist der deutsche Arbeiter in einer plötzlichen, inneren, sagen wir hellseherischen Erkenntnis vom Marxismus weg und zu seinem Volk hingegangen und die Führer, die dieses verhängnisvoll hereinbrechen sahen, konnten es nicht hemmen. Arbeiter sind gefallen. Die Führer haben sich zu 99 v. H. sorgfältig konserviert. (Sehr richtig und Beifall.)

Man hat Deutschland geschlagen und damit in erster Linie und am schwersten den deutschen Arbeiter.

Für die Summe von Leiden, Not und Elend, die seitdem durch Millionen Arbeiterfamilien und Kleinhaushalte geht, haben sich die Verbrecher des November 1918 zu verantworten. Sie sollen sich daher heute über gar nichts beklagen. Vergeltung haben wir nicht geübt, wollten wir Vergeltung üben, wir hätten sie zu Zehntausenden erschlagen müssen. (Minutenlange Heilrufe und Händeklatschen.)

Der dritte Grund, den wir verantwortlich machen müssen für die Entwicklung, liegt im Staate selbst. Etwas hätte es gegeben, was dieser Entwicklung vielleicht hätte entgegengestellt werden können. Es wäre der Staat gewesen, wenn dieser Staat nicht selbst zum Spielball der Interessengruppen heruntergesunken wäre.

Es ist kein Zufall, daß die gesamte Entwicklung parallel geht mit der Demokratisierung



Rudolf Schmeer, Aachen.
führte den Vorsitz des großen Kongresses.

unseres öffentlichen Lebens. **Jetzt gilt es, eine neue Autorität aufzurichten und diese muß unabhängig sein von den momentanen Strömungen des Zeitgeistes,**

vor allem von den Strömungen, die der wirtschaftlich begrenzte und beschränkte Egoismus in Erscheinung treten läßt. Es muß eine Staatsführung entstehen, die eine wirkliche Autorität darstellt, die nicht abhängig ist von irgendeiner Gesellschaftsschicht, eine Staatsführung, zu der **ein jeder das Vertrauen haben kann, daß sie nichts anderes will als des deutschen Volkes Glück** (stürmischer Beifall). Das letzte Ziel der ganzen Entwicklung würde sonst sein: Der Kampf zwischen Faust und Stirn. Er könnte nur dadurch enden, daß die Quantität der Stirn vernichtet würde. Das bedeutet dann aber nicht etwa Segen und Emporstieg für den Arbeiter, sondern Elend, Jammer und Not, endgültiger Verfall. Man kann nicht von einer Generation aus die Dinge in Ordnung bringen. Was wir heute tun, das tun wir für uns und für die Zukunft, indem wir unseren Nachkommen zeigen, wie sie es auch machen müssen (Beifall).

Wir werden die Verbände von dem Einfluß derjenigen befreien, die glaubten, in ihnen eine letzte Rückenstärkung zu besitzen.

Wir nehmen ihnen diese Organisationen ab, nicht um alles zu konzernieren, sondern um alles zu retten, was an Spargroschen dorthin gelegt worden ist und um weiterhin die deutschen Arbeiter zur Gestaltung der neuen Verhältnisse als gleichberechtigte Kontrahenten hinzuzuziehen. (Stürmischer Beifall.)

Es soll kein Staat gebaut gegen den Arbeiter, nein mit ihm soll er gebildet werden. (Beifall.) Die Schichten sollen sich untereinander verständigen und verstehen. Wenn manchesmal vielleicht ein Zweifel kommen sollte, so wird es Aufgabe der Regierung sein, die Hände, die sich lösen wollen, wieder ineinander zu fügen (Beifall).

Wir wollen, wenn wir nun den Neuaufbau des Staates, der das Ergebnis von sehr großen Konzessionen auf beiden Seiten sein muß, durchführen, daß sich zwei Kontrahenten gegenüberstehen, die beide im Herzen grundsätzlich national denken, die beide nur ihr Volk vor sich sehen, die beide grundsätzlich alles andere zurückzustellen bereit sind, um dem gemeinsamen Nutzen zu dienen. Nicht Besiegte darf es geben oder Sieger, außer einem einzigen und dieser Sieger muß unser Volk sein. (Stürmischer Beifall.) Es soll der Sieger sein über Klassen, Stände und Einzelinteressen.

Damit werden wir von selbst zur Veredelung des Begriffes der Arbeit kommen. Auch das ist eine Tat, die nicht von heute auf morgen zu lösen ist, so wie viele Jahrhunderte allmählich eine Begriffsänderung vornehmen, so werden auch Jahrhunderte notwendig sein, die Begriffe wieder in ihrer Ursprünglichkeit dem Volke zu vermitteln. Unentwegt aber wird die Bewegung, die ich und meine Mitkämpfer repräsentieren.

das Wort Arbeit zum großen Ehrentitel der deutschen Nation erheben.

Nicht umsonst haben wir dieses Wort in den Namen unserer Bewegung eingefügt. Das hat uns keinen Nutzen gebracht, sondern im Gegenteil Haß und Unverstand und Verständnislosigkeit. Wir wollten, daß sich in diesem Wort die Einigung der deutschen Arbeiter verkörpert.

Ich bin, so fuhr der Reichskanzler fort, an sich ein Feind der Uebernahme aller Ehrentitel und ich glaube nicht, daß man mir einmal zuviel Ehrentitel wird vorwerfen können. Ich möchte auf meinem Grabstein nichts anderes haben, als meinen Namen, aber ich bin nun einmal durch meinen eigenartigen Lebensweg befähigt, das Wesen und das ganze Leben der deutschen Stämme zu verstehen und zu begreifen. So hat, glaube ich, das Schicksal mich bestimmt, ehrlicher Makler zu sein nach jeder Seite hin. Ich kenne dieses breite Volk und ich möchte den Intellektuellen nur sagen:

Jedes Reich, das ihr nur auf den Schichten der Intellektuellen aufbaut, ist schwach gebaut. Dieses breite Volk ist sicherlich oft schwerfällig, in manchen Dingen schwer von Begriff, nicht so geistreich, aber es hat Treue und Beharrlichkeit.

(Lebhafter Beifall.) Ein Dichter sprach einst ein Wort aus: Deutschland wird dann am größten sein, wenn seine ärmsten seine treuesten Bürger sind. Ich habe diese ärmsten Söhne vier Jahre lang als Musketier im großen Weltkrieg kennen gelernt. Ich habe sie kennen gelernt, die vielleicht gar nichts für sich zu gewinnen hatten und die doch einträchtig aus der Stimme des Blutes heraus, aus dem Gefühl der Volkszugehörigkeit heraus Helden gewesen sind.

Kein Volk hat mehr Recht, seinen unbekannten Musketieren Monumente zu setzen, als unser deutsches Volk. (Lebhafter Beifall.) Diese Garde müssen wir dem Staat erobern. Sie müssen wir dem kommenden Deutschen Reich, dem Dritten Reich gewinnen. Das ist jetzt das Kostbarste, was wir geben können. Ich werde keinen größeren Stolz in meinem Leben besitzen als den, am Ende meiner Tage sagen zu können: Ich habe dem Deutschen Reich den deutschen Arbeiter erkämpft. (Stürmischer Beifall.)

Als der Reichskanzler sich zu seinem Sitzplatz zurückbegab, erhoben sich die Anwesenden von ihren Plätzen, erhoben die Hände zum Gruß und brachten ihm stürmische Heilrufe dar. Nachdem sich der starke Beifall gelegt hatte, nahm

Reichsarbeitsminister Seldte

das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. sagte: Die Schaffung dieser deutschen Arbeitsfront ist ein leuchtendes Zeichen auf dem Wege, den wir im Dienste unseres Volkes und unseres Vaterlandes jetzt beschritten haben. Wir werden in diesem Zeichen mit unseren Händen arbeiten, wieder aufbauen, was niedergetreten wurde, und brüderlich zusammenstehen. Die Arbeit zum Wohle Deutschlands ist Sinn und Zweck all unseres Lebens. Ich grüße Sie alle herzlich und menschlich und kameradschaftlich mit einem Glückauf. Glückauf der deutschen Arbeit, Glückauf unserer gemeinsamen deutschen Zukunft. (Anhaltende Heilrufe und Händeklatschen. Die Versammlung erhebt sich von den Plätzen.)

Vorsitzender Schmeer schloß den Kongreß mit dem Ruf: „Der deutschen Nation und damit dem deutschen Arbeitertum, dem Herrn Reichspräsidenten und dem Führer in die deutsche Freiheit, Adolf Hitler „Sieg-Heil!“.“

Die Versammlung stimmt begeistert in den Sieg-Heil-Ruf ein und singt zum Schluß das Horst-Wessel-Lied. Die Kundgebungen für den Reichskanzler dauern noch minutenlang an.

Senat der deutschen Arbeit.

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz erfährt, wird unter der Führung des Leiters des Aktionskomitees zum Schutz der deutschen Arbeit, Dr. Ley, im Rahmen der deutschen Arbeitsfront ein Arbeitssenat gebildet werden. Dieser Senat wird unter der Leitung von Dr. Ley stehen, der bereits die Herren Schmeer, Schumann, Muchow, Brinkmann, Müller, Stöhr und Otte in den Senat berufen hat. Dr. Ley beabsichtigt, vorerst insgesamt 30 um das deutsche Arbeitertum verdiente Persönlichkeiten in den Arbeitssenat zu berufen, die Höchstzahl der Mitglieder soll auf 60 festgesetzt werden.

Beschlagnahme des SPD.-Vermögens.

Strafverfahren gegen „Leipart und Genossen“. – Es wird restlos durchgegriffen.

Berlin, 11. Mai 1933. (Drahtb.)

Der Generalstaatsanwalt I Berlin hat die Beschlagnahme des Vermögens der gesamten sozialdemokratischen Partei Deutschlands und ihrer Zeitungen sowie des gesamten Reichsbanners angeordnet. Den Grund zu der Beschlagnahme bilden die zahlreichen Untreuefälle, die durch die Uebernahme der Gewerkschaften und der Arbeiterbanken durch die NSBO. aufgedeckt wurden.

*

Wie zu der Beschlagnahme des gesamten Vermögens der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, der sozialdemokratischen Zeitungen und des Reichsbanners bekannt wird, wurde die Aktion durchgeführt, um die Rückzahlung der von den Gewerkschaften und der Arbeiterbank an die SPD geleisteten Zuwendungen sicherzustellen. In der Zahlung der ungeheuren Geldbeträge an die sozialdemokratische Parteileitung, die, wie vor einigen Tagen bereits gemeldet wurde, selbst in den ersten Monaten dieses Jahres noch mehrere Hunderttausend Reichsmark ausmachten, wird eine Untreue erblickt, so daß mit einem Strafverfahren unter dem Namen „Leipart und Genossen“ in nächster Zeit zu rechnen ist. Die Anordnung der Beschlagnahme der Vermögenswerte stützt sich auf den § 1 der Verordnung zum Schutze von Volk und Staat vom 28. 2. dieses Jahres.

Welchen Wert hat das Vermögen?

Es sind nur vage Schätzungen möglich.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, den 10. Mai 1933.

Zu der Beschlagnahme des Vermögens der SPD und des Reichsbanners erfahren wir, daß der Beschlagnahmeabschluß schon vor zwei Tagen erfolgt und im wesentlichen bereits durchgeführt ist. Die Beschlagnahme bezieht sich nicht nur auf die toten Vermögenswerte, sondern auch auf die noch eingehenden Mitgliederbeiträge. Ueber den augenblicklichen Vermögensstand der SPD, des Reichsbanners und der ihnen angeschlossenen Betriebe ist, wie verlautet, sehr schwer ein Bild zu gewinnen. Der Vermögensstand hat sich infolge der Wirtschaftskrise in den letzten Jahren wesentlich verändert. Er ist ganz enorm zurückgegangen, und die Bestände in den Parteikassen werden als minimal bezeichnet. Seit Wochen sind sogar Beiträge überhaupt nicht mehr eingegangen. Das Vermögen der sozialdemokratischen Partei steckte vor allem in den Wirtschaftsbetrieben der Partei. Die Konzentrations-AG., in der die SPD-Zeitungen zusammengefaßt waren, haben vor vier Jahren schätzungsweise einen Wert von 40 Millionen gehabt. Dieser Wert ist aber bis zum Jahre 1932 auf 15 Millionen zurückgegangen. Es ist zu bezweifeln, ob heute noch ein Wert von 5 Millionen Mark vorhanden ist, zumal ein Teil der SPD-Zeitungen Konkurs angemeldet hat. Der Wert der Grundstücke, die der SPD gehören, wird als nicht sehr erheblich bezeichnet, da sie mit hohen Schulden belastet sind. Endlich wird darauf verwiesen, daß die Vermögensbestände der SPD schon deshalb nicht erheblich sein können, weil die Partei in den letzten Jahren 7 große Wahlen zu finanzieren hatte. Auch beim Reichsbanner sollen die Vermögensverhältnisse nicht erheblich sein.

Wohin die Gewerkschaftsgelder flossen ...

400 000 Mark in den letzten 4 Monaten für Reichsbanner und SPD-Presse.

Es konnte bisher bei der Gewerkschaftsaktion, die am 2. Mai begann, festgestellt werden, daß namhafte Beträge von Gewerkschaftsgeldern nicht bestimmungsgemäß verwendet worden sind. So haben die sozialdemokratischen Zeitungen und das Reichsbanner jährlich einige Hunderttausend Mark von den Gewerkschaften erhalten. Noch in den letzten vier Monaten haben die sozialdemokratischen Zeitungen Deutschlands von den Gewerkschaften 200 000 Mark, einen gleichen Betrag das Reichsbanner erhalten.

Wie sehr sich die marxistischen Gewerkschaften für die Machtstellung der SPD eingesetzt haben, geht auch aus einer Meldung des „Zeitungsdienst“ hervor: Der Zentralverband der Angestellten hat im Frühjahr 1932 für die Reichspräsidentenwahl 50 000 Mark dem Reichsbanner überwiesen; außerdem noch zweimal je 15 000 im Juli und November 1932 direkt an die SPD-Kasse abgeführt. Diese Gelder wurden, da in der Verbandskasse freie Mittel nicht zur Verfügung standen, aus dem Altershilfefonds des ZdA genommen und erst nachträglich durch Ueberweisungen aus dem Hausbaufonds wieder ausgeglichen.

Schnellstes Durchgreifen.

3 Vorstandsmitglieder des ZdA in Schutzhaft.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Meld.) Die Nachprüfung der politischen und verwaltungsmäßigen Gebarung der freien Gewerkschaften führt zur Aufdeckung immer neuer Korruptionsfälle. Die früheren Vorsitzenden des Zentralverbandes der Angestellten, Ucko und Urban, sowie der neue Vorsitzende des Verbandes, Ehlers, wurden wegen Verdunkelungsgefahr in Schutzhaft genommen. Sie stehen im Verdacht, den Auftrag zum Verbrennen wichtiger Belege und Akten gegeben zu haben. So ist u. a. die Kontrolle über die Finanzgebarung des ZdA dadurch außerordentlich erschwert, daß alle Kassenbelege bis einschließlich 31. Oktober 1932 verbrannt worden sind.

Um die Ausrottung der Korruption in den roten Gewerkschaften einheitlich zu gestalten, hat der kommissarische Ministerialdirektor im preußischen Justizministerium, Dr. Freisler, in den Leiter des Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit, Staatsratspräsident Dr. Ley, ein Schreiben gerichtet, in dem es u. a. heißt:

Aus den Ermittlungen ergebe sich, daß Ihre erfolgreiche Arbeit zur Befreiung des deutschen Arbeiters von einer arbeits- und arbeitereindlichen Gewerkschaftsbürokratie bereits zur Aufdeckung außerordentlicher Korruptionsskandale bei den Gewerkschaften geführt hat.

Namens des preußischen Justizministers erkläre ich ausdrücklich, daß das preußische Justizministerium seine hilfreiche Hand tatkräftigst, schnellster Aufdeckung solcher Korruptionsfälle bietet und im Interesse schnellster Bearbeitung derartiger Korruptionsskandale verschlägt, das Material mir zugänglich zu machen, damit ich alsbald tatkräftig in Ihren Kampf gegen die Korruption innerhalb der roten Gewerkschaften hilfreich eingreifen kann.

SPD-Fraktionsräume im Reichstag versiegelt.

Berlin, 11. Mai. (Drahtb.) Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des gesamten Vermögens der SPD erfährt der „B. Z.“, daß die Polizei **die Fraktionsräume der SPD im Reichstag versiegelt** und alles Material in diesen Räumen sichergestellt hat. Die Angestellten wurden fortgeschickt.

Abschluß der Besprechungen Schacht – Roosevelt.

Washington, 11. Mai. (Funkspruch) **Die Besprechungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht mit Präsident Roosevelt haben nunmehr ihren Abschluß gefunden. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, ist eine weitgehende Uebereinstimmung zwischen der deutschen und amerikanischen Auffassung über die großen wirtschaftlichen Fragen erzielt worden. Die Auswertung dieser Verständigung in Form von greifbaren Ergebnissen soll der Londoner Konferenz vorbehalten bleiben.**

Die Frage der Zinsermäßigung.

(Drahtbericht unseres Berliner Vertreters.)

Berlin, 10. Mai.

Die angekündigte Ermäßigung der Zinslasten gehört zu den schwierigsten Problemen, deren Lösung sich die Reichsregierung zum Ziel gesetzt hat. Es versteht sich daß diese Ermäßigung, soll sie für die Wirtschaft überhaupt einen Zweck haben, sich nicht auf die langfristigen Schulden beschränken kann, sondern daß auch die kurzfristigen Kredite mit einbezogen werden müssen. Die Banken haben sich bekanntlich bereit erklärt, an der Ermäßigung des Zinssatzes mitzuarbeiten. Es ist anzunehmen, daß bald nach der Rückkehr des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht aus den Vereinigten Staaten die Lösung dieses Problems in Angriff genommen werden kann. Eine Senkung des Diskontsatzes der Reichsbank kommt aber zunächst nicht in Frage. Einstweilen besteht immer noch Ungewißheit über die Wege, die zu einer Zinssenkung führen sollen. Als eines der Mittel wird u. a. die Herabsetzung der Kosten des Bankenapparates genannt. Eine solche Maßnahme, darüber ist man sich auch in den maßgebenden Kreisen

Der Präsident des höchsten Gerichts der Katholischen Kirche gestorben.



Kardinal Bonaventura Cerretti
Präfekt des höchsten geistlichen Gerichts der Katholischen Kirche, verstarb im Alter von 61 Jahren. Cerretti vertrat den Vatikan bei den Friedensverhandlungen von Versailles.

Unverminderte Gegensätze in Genf.

Eine französisch-polnische Entente zur Irreführung der öffentlichen Meinung. – Die Abrüstungskonferenz vor dem Zusammenbruch.

Genf, 11. Mai. (Drahtb.) Die vom Botschafter Nadolny geführten Einzelbesprechungen sind gestern vormittag mit dem Staatssekretär Eden, Präsident Henderson und anderen Delegationsführern weiter fortgesetzt worden. Von allen Seiten wird offen die außerordentlich kritische Zuspitzung der Lage der Abrüstungskonferenz betont. Eine ungewöhnlich eifrige Stimmungsmache hat jetzt auf der Gegenseite gegen Deutschland eingesetzt. In französischen und englischen Kreisen wird in auffallender Uebereinstimmung die Behauptung verbreitet, daß Deutschland jetzt mit brutaler Rücksichtslosigkeit auf den Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz mit dem Ziele einer sofortigen raschen Wiederaufrüstung Deutschlands hinarbeite und daß daher die deutschen Abrüstungsvorschläge ebenso wie der deutsche Widerstand gegen die Vereinheitlichung der kontinentaleuropäischen Armeen lediglich ein Scheinmanöver sei, um die wahren deutschen Sabotageabsichten zu verschleiern. Mit einer auf der Konferenz noch nie erlebten Hartnäckigkeit tauchen diese Gerüchte überall in der Presse und in persönlichen Unterredungen auf.

Die Taktik auf französischer und polnischer Seite geht nach deutscher Auffassung dahin, einen sofortigen Zusammenbruch der Konferenz herbeizuführen,

um dann eindeutig die deutsche Schuld feststellen zu können und die unverschleierte Aufrechterhaltung des Versailler Entwaffnungssystems zu proklamieren. Die Erklärungen des Reichswehrministers von Blomberg gehen in der allgemeinen Stimmungsmache völlig unter und werden sogar als ein Beweis für die wahren deutschen Sabotageabsichten hingestellt.

Demgegenüber wird von maßgebender deutscher Seite noch einmal mit größter Entschiedenheit festgestellt, daß die deutschen Abänderungsvorschläge zum englischen Plan eine weitgehende und wahre Abrüstung zum Ziele haben und daß die deutsche Abrüstungspolitik nach wie vor auf die entscheidende Herabsetzung sämtlicher Rüstungen, insbesondere die Abschaffung der schweren Angriffswaffen eingestellt ist.

Jedoch muß Deutschland entsprechend den Erklärungen des Reichskanzlers Hitler unter allen Umständen gleiches Recht für Deutschland verlangen

und auf dem Wehrgebiet, wenn auch nicht die quantitative, so doch qualitative Gleichstellung mit den übrigen Staaten fordern. Die Behauptung der Gegenseite über die angeblichen Sabotagepläne Deutschlands können nur als eine wüste Irreführung der öffentlichen Meinung aufgefaßt werden. Das unmittelbare Interesse Deutschlands liegt in der gegenwärtigen Lage ohne jeden Zweifel in der Richtung des baldigen Abschlusses eines allgemeinen Abrüstungsabkommens, das vor allem zu einer Abschaffung der schweren drohenden Angriffswaffen führt.

Das große Entgegenkommen von deutscher Seite in der grundsätzlichen Zustimmung zum englischen Abrüstungsabkommen und die Bereitschaft, in der Frage der Vereinheitlichung der kontinentaleuropäischen Armeen auf den englischen Verhandlungsboden zu treten, werden jetzt auf der Gegenseite bewußt übergangen.

Auf deutscher Seite wird jedoch nach wie vor auf das entschiedenste die von der französischen und der englischen Regierung geforderte Entscheidung über die Vereinheitlichung der Armeen abgelehnt, solange nicht gleichzeitig die Entscheidung über die Stärke und Organisation des Rüstungsstandes der übrigen Mächte gefallen ist.

Die deutsche Abordnung ist nach wie vor bereit, über sämtliche grundsätzlichen Fragen des englischen Abrüstungsplanes zu verhandeln und damit auch die Umstellung des deutschen Wehrsystems zu erörtern, falls die Gegenseite ihrerseits sich bereit findet, Klarheit über ihre Stellungnahme zu den Hauptfragen zu schaffen.

Ein normaler Ablauf der Abrüstungskonferenz erscheint unmöglich, solange noch die englische und französische Regierung eine einseitige Entscheidung von Deutschland verlangen, ohne ihrerseits zu den übrigen weit wichtigeren Hauptfragen des Abrüstungsplanes Stellung zu nehmen. Sollte die Konferenz tatsächlich jetzt, wie allgemein verbreitet wird, zusammenbrechen, so liegt die Schuld offen bei denjenigen Mächten, die sich heute noch immer einer ehrlichen und wahrhaften Abrüstung widersetzen.

BOCHUMER Mosaik

Nächtliche Stille:
Hoch über der Welt
Ein mächtiger Wille
Lenkt und hält
Das Sterngewühle,
Das kein Denken ermißt;
Steh' schweigend und fühle,
Wie nichtig du bist!

*

Woher der jährliche Kälterückfall? Es gibt wohl kaum eine Witterungserscheinung im Jahr, die so oft beobachtet wird, wie der Temperaturrückgang im Mai. Der 100jährige Kalender spricht davon, daß die Kälterückfälle an den Tagen der Eisheiligen für gewöhnlich eintreten. Nachgewiesen ist, daß dieser Rückgang nicht zu allen Zeiten zu denselben Terminen eintritt, sondern daß der Eintritt im Laufe der Zeit schwankt. Ob diesem Schwanken eine Regelmäßigkeit zugrunde liegt, kann noch nicht gesagt werden, ist aber wahrscheinlich. Es dürfte auch nicht allgemein bekannt sein, daß die Kälterückfälle stärker sind, wenn der vorausgehende Winter streng oder schneereich war. Es scheint dies besonders der Fall zu sein, wenn der Februar noch dazu sehr kalt war. Gemeinsam ist allen diesen Rückfällen, daß sie an das Frühjahr gebunden sind, an die Zeit des stärksten Temperaturanstieges, während zu gleicher Zeit die Temperatur des nördlichen Atlantischen Ozeans ihrem tiefsten Werte zustrebt. Es werden durch nordwestliche Winde kalte Luftmassen, die zum größten Teil aus Grönland und den arktischen Gegenden stammen, über den noch kühlen Ozean herangebracht. Dadurch wird vorerst die Temperatur kaum verändert. Ueber dem Festlande kommt es alsdann häufig zu schauerartigen Niederschlägen aller Art (Regen, Graupel, Hagel, Schnee), wobei die Luft wieder abkühlt. Nach diesen Schauern stellt sich dann vielfach Aufheiterung ein. In diesen klaren, ruhigen Nächten strahlt dann die letzte Wärme in den Weltenraum aus, so daß verbreiteter Frost eintritt, der den Pflanzen ungemein schädlich werden kann. In diesem Jahr konnte im April ein langer und starker Kälterückfall beobachtet werden, der alle diese Merkmale aufwies. Am 14. April herrschte eine Nordwestströmung in unserem Gebiet, die kalte Luft arktischen Ursprungs heranbrachte. In der Nacht zum 15. wurden infolge der Ausstrahlung schon Temperaturen unter Null Grad gemessen. Nach Vorüberzug eines Wirbels wurden auf dessen Rückseite noch weitere kalte Luftmassen herangebracht, die die Temperatur immer weiter herabdrückten. Alsdann heiterte es in den Nächten vielfach auf und die Temperatur sank tief unter den Gefrierpunkt. So wurden in Essen-Stensbof in der Nacht zum 19. am Erdboden — 5,3 gemessen. Wie kalt insgesamt diese ganze Epoche gewesen ist, ersieht man daraus, daß die Temperaturmittel weit unter dem normalen Wert liegen. Der tiefste Wert wurde am 19. erreicht mit 26 Grad gegenüber dem normalen Wert von 8,5 Grad.

*

Auf Wiedersehen, Herr Mamertus! Heute morgen ist St. Mamertus bei uns eingetroffen. Jedes Jahr noch ist er unangemeldet bei uns erschienen wie gewisse „gute Bekannte", die sich auch alljährlich unserer noch erinnern und mit einem „Guten Tag!" den Urlaub bei uns antreten. Alle beide sind sie uns wenig willkommen, diese Gattung von Bekanntschaft sowohl wie Herr Mamertus und seine beiden Freunde Pankratius und Servatius. Sind sie doch höchst ungemütliche Gäste, die es manchmal arg treiben, die rauhen und auf eine höchst unmanierliche zerstörende Weise an all der Blütenpracht ringsum zausen, wie wenn ungefüge Riesen mit Schlammstiefel über Teppiche tapsen und dort häßliche Spuren hinterlassen. Wenn sie kommen, dann drückt sich der holde Frühling feitwärts in die Büsche, weil er mit den gestrengen Herren nichts zu tun haben will. So ist er seit einigen Tagen auf und davon und was er uns zurückgelassen hat, ist alles andere als wonnemondlich. Man denke nur an die gestrigen Duschen, die wir uns alle gefallen lassen mußten, just in dem Augenblick, als uns die Uhr wieder daran gemahnte, daß es Zeit zur Arbeit war. Und Herrn Mamertus scheint dieses Spiel zu gefallen, er treibt es sogar noch weiter. Denn es ist verflixt ungemütlich draußen und der Himmel sieht nicht danach aus, als ob wir unsern Kaffee bald unter dem Fliederbaum trinken könnten. Darum: auf Wiedersehen, Herr Mamertus! Mit anderen Worten: nun reise schnellstens wieder ab!

*

Warum denn nur? In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen der Polizeibericht von Festnahmen wegen Verächtlichmachung des Reichskanzlers zu melden weiß. Demnach scheinen manche noch nicht zu wissen, daß die Zeit vorbei ist, in der man ungestraft die Mitglieder der Regierung in der unflätigsten Art beschimpfen und beleidigen konnte. Im neuen Deutschland genießen diese Mitglieder den Schutz des Gesetzes und, wie Urteile schon erkennen ließen, spaffen die Gerichte nicht mit Gesetzesübertretern. Wir halten es daher für angebracht, wiederholt auf dieses Gesetz hinzuweisen, daß Beleidigungen amtierender Regierungsmitglieder unter Strafe stehen, damit nicht noch weiter Jammer und Elend über Familien gebracht wird. Es ist nun einmal eine deutsche Untugend, an allem und jedem herumzukritisieren und herunterzumachen. Diese üble Angewohnheit zu bekämpfen, ist ein Gebot der Klugheit. Man soll seine Zunge hüten, denn gar schnell ist ein unbedachtes Wort heraus, das, wenn auch vielleicht nicht so bös gemeint, doch üble Folgen haben kann. Dies gilt besonders für diejenigen, die über die Bettschwere getrunken haben und nun nicht mehr Herr ihrer Sinne sind. Müssen es denn auch immer politische Gespräche sein? Auch auf der Straße lasse man sich nicht mit jedem Passanten in Dispute ein, da aus Meinungsverschiedenheiten leicht ein Streit vom Zaune losbrechen kann, der für die Beteiligten manchmal höchst unangenehme Folgen haben kann. Müßig zu sagen, daß das Nationalbewußtsein von jedem Deutschen verlangt, daß er von seinen Führern mit der Achtung spricht, die ihnen zukommt. Dieses bindet und verpflichtet auch den Gegner.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Donnerstag, den 11. Mai.

Sonnenaufgang 4,41 Uhr Untergang 20,12 Uhr
Mondaufgang 23,20 Uhr Untergang 4,50 Uhr

1916 der Komponist Max Reger in Leipzig gest. (geb. 1873).

Vorläufig keine Neuwahl leitender Kommunalbeamter.

Wie das VDZ-Büro meldet, stellt das preußische Innenministerium in einem Runderlaß fest, daß Wahlen leitender besoldeter Beamter von Gemeinden und Gemeindeverbänden vorläufig nicht stattzufinden haben, da neue Grundsätze für die Bestätigung in Vorbereitung sind.

Bekämpfung von Mißständen in den Gemeinden und Gemeindeverbänden.

Wie der amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Goering eine Verfügung erlassen, in der es u. a. heißt:

Die Verordnung über die Behebung von Mißständen in der gemeindlichen Verwaltung vom 22. März 1933 hat das Ziel, eine von privaten Interessen möglichst unbeeinflußte Willensbildung in den Gemeinden und Gemeindeverbänden sicherzustellen. Diese gesetzlichen Vorschriften werden jedoch ihren Zweck nur dann erfüllen, wenn die leitenden Beamten der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie die Aufsichtsbehörden die Zielsetzung der Verordnung in der gesamten Gemeindeverwaltung verlebendigen und auch über den Rahmen der Verordnung hinaus jedes eigennützige Interesse solcher Personen, die als Mitglieder des Gemeindevorstandes, der Deputationen sowie der Gemeindevertretung berufen sind, über die Geschicke der Gemeinde mitzubefinden, mit allen Mitteln bekämpfen. Es muß in Zukunft ausgeschlossen sein, daß Mitglieder der Gemeindevorstände, der Deputationen und der Vertretungskörperschaften aus ihrer Zugehörigkeit zu diesen Organen oder auf Grund von Kenntnissen, die sie nur auf Grund dieser Zugehörigkeit von bestimmten Vorgängen erlangen, geschäftliche und finanzielle Vorteile ziehen. Diese Richtlinien werden dann im allgemeinen erläutert.

Schutzhaftkosten werden den Gemeinden erstattet.

Wie das VDZ-Büro erfährt, ist im preußischen Innenministerium ein Erlaß vorbereitet worden, wonach die Kosten der vielfach verhängten Schutzhaft als landespolizeiliche Kosten im Sinne der Bestimmungen des Polizeikostengesetzes angesehen und demzufolge den Gemeinden erstattet werden sollen. Der Erlaß liegt zurzeit noch dem Finanzminister zur Gegenzeichnung vor und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Preisbarometer für unsere Hausfrauen!

y- Der gestrige Wochenmarkt hatte eine starke Anfuhr an Frischgemüse zu verzeichnen. Den Hausfrauen bot sich eine vielseitige, gute Auswahl. Die Witterung war mit den kühlen Regenschauern recht unfreundlich, trotzdem war der Besuch ein reger. Die Preise notierten wie folgt: Spargel 30—60, Schlangengurken 30—50, Rhabarber 8—10, junge Möhren 40—50, frische Kartoffel 12—15, Stielmus 4—8 Spinat 8—10, Weiße 8—10, Kohlrabi 10—15, Blumenkohl 25—60, Blätterkohl 10—15, Schwarzwurzeln 25, Kopfsalat 15, Erbsen 30, Radieschen 10—15, Aepfel 20—45, Apfelsinen 5—10, Tomaten 30—50, Bananen 28—30, Eier 6—9, Oldenburger Süßrahmbutter 1,10—1,20, Landbutter 1,00—1,10, Rindfleisch 60—70, Schweinefleisch 60—80 Kalbfleisch 60—1,00 Hammelfleisch 60—70, Schellfisch 20—30, Kabeljau 15—20, Schollen 25—50 Rotbarsch 35, grüne Heringe 15—20.

Die Stadtrandsiedlung in Altenbochum

Die im letzten Viertel des vergangenen Jahres in Angriff genommene Altenbochumer Stadtrandsiedlung auf dem Gelände zwischen der Wasser- und Goststraße sowie den Straßenzügen „Am Pappelbusch" und „Auf der Heide" steht seit einigen Tagen vollendet und wurde bereits



schlüsselfertig übergeben. Die gesamte Anlage umfaßt 13 Zweifamilienhäuser. Weitere Siedlungsbauten sind für den Herbst in Aussicht genommen. Die 2½ Stockwerk hohen Wohnhäuser in ihrem weißen Anstrich und mit ihren spitzwinkligen, langgestreckten Dachhauben aus rotem



Ziegelstein bieten, von der Höhe der Wasserstraße aus gesehen, einen malerischen Anblick. Die Notzeit ließ keine Konzessionen bezüglich der Ornamentik zu. Das Prinzip der Sparsamkeit hat bei allem, was die Bauausführung angeht, Pate gestanden. Große Summen konnten eingespart werden, da von den Anliegern sämtliche Robarbeiten auf dem Wege der Selbsthilfe ausgeführt wurden. Aus diesem Grunde wurde auch die Herrichtung der Gartenanlagen von ihnen in eigener Regie übernommen. Die Größe des zugeteilten Gartenlandes dürfte jeder Familie den Eigenbedarf an Feldfrüchten für den Haushalt befriedigen und sicherstellen. Außerdem besitzt jedes Anwesen Obstbaum- und Fruchtstrauchkulturen der verschiedensten Art. Ueberrascht ist man von der zweckdienlichen Anordnung der Räume im Hausinnern. Zentralpunkt ist die Küche. Von hier aus hat man zunächst einen direkten Zugang zum Elternschlafzimmer, zu den Kellerräumen und durch die am Hauseingang befindliche „Diele" zu den Abortanlagen und der Stallung. Ein verschließbarer Treppenaufgang führt von der Küche zum zweiten Stockwerk, das zwei Schlafzimmer sowie den Durchgang zum Trockenboden enthält. Sämtliche Zimmer haben modern eingerichtete Wasseranlagen und elektrische Beleuchtung. Den Siedlern, die von der Wohlfahrt betreut werden, ist ferner Gelegenheit geboten, Kleintierzucht, wenn auch in kleinerem Umfange, zu betreiben. Mit der Stallung ist ein im Freien angebrachter Laufstall für Hühner und Schweine verbunden.

Geheimrat C. E. Korte †.

Gestern früh verschied im 81. Lebensjahre Geheimer Kommerzienrat Karl Ernst Korte.

Aus einer alteingesessenen Bochumer Bankierfamilie gebürtig, stand der Verstorbene bis in sein hohes Lebensalter mitten im Wirtschaftsleben. Am 21. Juni 1852 in Bochum geboren, absolvierte er zunächst das Hochschulstudium, um dann in das Bankhaus seines Vaters Hüttemann & Korte einzutreten. Als dieses später mit der Dresdner Bank verschmolzen wurde, wurde er in deren Aufsichtsrat gewählt. Seine großen kommerziellen Eigenschaften fanden äußere Anerkennung durch die Wahl in den Vorstand zahlreicher Steinkohlengewerkschaften, wie er auch dem Verwaltungsrat vieler großer Gesellschaften angehörte. So war er Vorsitzender des Grubenvorstandes der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks Lothringen, Großer Kurfürst, der Emscher Steinkohlenbergwerke und der Chemischen Werke Lothringen, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bergbau-A.-G. Lothringen, deren Aufwärtsentwicklung mit seinem Namen verknüpft, Mitglied des Aufsichtsrats der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Ebenfalls gehörte er dem Vorstand der Industrie- und Handelskammer an, war sogar lange Jahre ihr zweiter Vorsitzender, so daß er wegen seiner Verdienste um die Bochumer Industrie- und Handelskammer zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Auch kommunalpolitisch betätigte er sich, indem er lange Jahre dem Stadtverordnetenkollegium und dem Magistrate angehörte und Bochums Belange immer erfolgreich vertrat.

An alle Vorstände und Vertrauensleute unserer kath. Vereine.

Heute, Donnerstag abend um 20.15 Uhr findet im großen Saale der Verwaltungsakademie, Wittener Straße 61, eine Vollsitzung der Arbeitsgemeinschaft Bochumer Katholiken statt mit der Tagesordnung: 1. Entgegennahme und Besprechung des Jahresberichtes, 2. Vortrag von Generaldirektor von der Velden über das Thema „Katholische Aufbaukräfte zur Gestaltung eines Friedensreiches in der Gesellschaft". Die Veranstaltung ist dies Mal von besonderer Bedeutung, da sie als Einleitung zu der im September stattfindenden Schulungswoche über die Enzyklika „Quadragesimo anno" gedacht ist. Deshalb wird um vollzähligen Besuch aller Vertreter gebeten.

Jede Erleichterung ist zu gewähren.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der preußische Justizminister in einer Rundverfügung, die zugleich an die juristischen Fachschaften der NSDAP und an die Gauobleute des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen herausgegangen ist, darauf hingewiesen, daß etwa beabsichtigte Sammlungen zugunsten der Stiftung der Opfer der Arbeit jede Erleichterung zu gewähren ist. Vor allem hat der Justizminister hervorgehoben, daß alle diejenigen, die bei der Organisierung solcher Sammlungen tätig sind, sich dessen bewußt sein müssen, daß der Pfennig des Beamten, der sich in einer bedrängten Lage befindet, und der in den unteren Gehaltsgruppen seine Arbeit dem Staate widmet, ebenso viel Wert ist wie die Mark und der Zehnmarkschein und noch mehr, von solchen Beamten gegeben, die sich in guter Lage befinden.

Die Anwaltskammer Hamm in Westfalen unter Führung des Rechtsanwaltes und preußischen Landtagsabgeordneten Dr. Römer hat dem preußischen Justizminister für die Zwecke der Stiftung für Opfer der Arbeit einen Betrag von 3000 RM zur Verfügung gestellt.

Es ist zu erwarten, daß die übrigen Anwaltskammern Preußens dem Beispiel der Anwaltskammer Hamm folgen werden.

u **Aus Schwermut in den Tod gegangen.** Von einem harten Geschick wurde die Familie der Eheleute H. von der Mauritiusstraße betroffen. Der seit voriger Woche von der Polizei als vermißt gemeldete 24 Jahre alte Sohn Ludwig wurde als Leiche in der Ruhr bei Hattingen geborgen. Man nimmt an, daß der Unglückliche in einem Anfall von Schwermut in den Tod gegangen ist.

fr- **Bei der Verladung verunglückt.** Einen Arbeitsunfall erlitt der Platzarbeiter Artur W. aus der Boedestraße auf einem Werk in B.-Riemke. Er war beim Verladen mit schweren Eisenbehältern beschäftigt, als plötzlich die Transportrutsche, auf dem der Eisenbehälter hinaufgezogen wurde, abglitt, wobei W. mit dem rechten Bein und Hüfte darunter geriet. Mit erheblichen Verletzungen wurde er einem Arzt zugeführt, der Krankenhausbehandlung anordnete.

— **Verlegung der Prüfungs- und Mietbeihilfenstelle.** Die bisher im Verwaltungsgebäude Malteserstraße 14 b (Gummertshof) untergebrachte Prüfungsstelle und Mietbeihilfenstelle für Nichtunterstützte befindet sich von heute ab im 4. Obergeschoß des Rathauses (West- und Nordflügel).

× **Westfälischer Bauernverein, Bezirksverband „Industriegebiet".** Sprechtag in Bochum ist jeden Mittwoch von 16—18 Uhr in der Wirtschaft Steffen am Hellweg.

Einheitsliste

für die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Bochum.

Für die Wahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Bochum werden von den in Frage kommenden Verbänden — im Einvernehmen mit dem Beauftragten der N. S. D. A. P., Direktor Martin Müller-Bochum — vorgeschlagen:

I. Für Gruppe I:
Die bisherigen Mitglieder der Kammer mit Ausnahme der Herren Dr. Ruperti, Dr. Knupe, Dr. Fusban, die gebeten haben, von ihrer Wiederwahl Abstand zu nehmen; an ihrer Stelle sind vorgeschlagen:
Dr. Flottmann, Herne
Frdr. Wilh. Wengeler, Herbede
Direktor Make, Bochum

II. Für Gruppe II:
im südlichen Bezirk:
Leopold Koppern, Hattingen
Alfred Eickhoff, Bochum
Heinr. Korfmann, Witten
im nördlichen Bezir:
Direktor Dupierry, Herne
Direktor Friedrichs, Gelsenkirchen

III. Für Gruppe III:
Robert Leye, Bochum
Direktor Höfelhaus, Bochum
Adolf Stieffen, Witten
Hulius Meimberg, Herne

IV. Für Gruppe IV:
Moritz Hebeler, Bochum
Direktor Herberholz, Bochum
Walter Velten, Bochum
Max Adler, Kohlengroßhdl., Gelsenkirchen
Adolf Müller jun., Gelsenkirchen

V. Für Gruppe V:
im südlichen Bezirk:
Dr. Winkelmann, Bochum
Ernst Straßburger, Bochum
Adolf Viehaus, Bochum
Eduard Sieß, Hattingen
Eduard Hockeppel, Witten
im nördlichen Bezirk:
Wilh. Albring, Herne
Wilh. Böhm i. Fa. Böhmer, Gelsenkirchen
Friedr. Bökenkamp, Gelsenkirchen
Joh. Kleier, Gelsenkirchen-Buer
Hugo Gesenberg, Wattenscheid
Joh. Drucks, Wanne

VI. Für Gruppe VI:
Direktor Griesemann, Hattinger Wasserwerk, Hattingen
Ernst Reifer, i. Fa. Sped.- u. Lagerhaus G. m. b. H., Wanne-Eickel
Willy Neukirchen, i. Fa. H. Neukirchen Nachfolger, Gelsenkirchen-Buer.

Es ist zu begrüßen, daß durch die obige Einheitsliste die Aufstellung verschiedener Listen hinfällig geworden ist und damit die für die wichtigen zukünftigen Aufbauarbeiten notwendige Gleichschaltung auch für die Industrie- und Handelskammer, Bochum, erreicht wird.

Der Beauftragte des Gau-Wirtschaftsberaters der N. S. D. A. P.
Martin Mueller.

*

Vereinigung von Arbeitgeberverbänden im Handelskammerbezirk Bochum e. V.
Arbeitgeber- und Wirtschaftsverband des Großhandels im Handelskammerbezirk Bochum.
Arbeitgeberverbände Witten, Herne, Gelsenkirchen.
Bochumer Bankenvereinigung.
Vereinigte Kaufmannschaft e. V., Bochum.
Großhandelsverband Gelsenkirchen.
Verein selbständiger Kaufleute, Gelsenkirchen.

× **Die Revision der Quittungskarten** wird fortgesetzt Wieland-, Vöde-, Schiller-, Goethe-, Berg-, Parkstraße und Kaiserring. Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen sind zur Revision bereitzuhalten, auch muß Auskunft und Nachweis über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Arbeitnehmer gegeben werden können. Die Quittungskarten usw. des Hausperfonals sind in der Wohnung des Arbeitgebers bereitzuhalten.

Eisenbahnarbeiten im Ruhrgebiet.

Im Bezirk der Reichsbahndirektion Essen beschränken sich gegenwärtig die Arbeiten an Hochbauten im allgemeinen auf die Fertigstellung bezw. innere Ausstattung des Empfangsgebäudes in Duisburg.

Umfangreiche Arbeiten an

Brückenbauten

sind noch im Gange. Es bestehen mehrere Dutzend von Baustellen dieser Art. Im vorigen Jahre wurden 48 Brücken verstärkt. Diese Arbeiten sind notwendig geworden infolge der Einführung der größeren Güterwagen und der schweren Maschinen. An einer Reihe von Brücken erwiesen sich die alten Konstruktionen als ungeeignet für eine Verstärkung; in diesen Fällen werden neue Brücken errichtet.

Am meisten Arbeitskräfte, rd. 3000, werden bei den

Erneuerungsarbeiten des Oberbaues

auf Grund des Programmes der Reichsregierung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und zur Belebung der Wirtschaft von Herbst 1932, in das auch die Reichsbahn einbezogen wurde, beschäftigt. Nach vertraglichen Abmachungen liefert der Stahlwerksverband monatlich ungefähr 400 000 t eiserner Oberbaustoffe, ferner Kleineisen und Weichen. Dieses bis Ende Mai in monatlichen Lieferungen anfallende Oberbaumaterial wird nunmehr verbaut. Abgesehen von reinen Erneuerungsarbeiten, die infolge normaler Abnutzung erforderlich werden, verlangt aber auch die ständig sich steigernde Geschwindigkeit der Züge einen widerstandsfähigeren Gleisbau, sowie eine Beseitigung der kurzen Weichen, an deren Stelle schlanke Weichen eingebaut werden. Je kürzer nämlich eine Weiche, also je kleiner ihr Halbmesser ist, desto mehr muß ein schnell fahrender Zug beim Uebergang von einem zum anderen Gleise abgebremst werden. Ist dagegen eine Weiche oder Gleisverbindung lang und weist sie dementsprechend nur schwache Ablenkungswinkel auf, besitzt sie also größeren Halbmesser, dann kann ein Zug auch mit hoher Geschwindigkeit von einem Gleis zum anderen durchfahren.

Ferner wird die

Erneuerung der wichtigsten Strecken,

die dem internationalen und dem FD-Zugverkehr dienen, mit Langschienenoberbau fortgesetzt. Durch den Einbau dieser Langschienen von 30 Meter Länge wird eine Einschränkung der Schienenstöße und ein ruhigerer Lauf der Fahrzeuge erzielt; ein solcher Oberbau wird auch weniger angegriffen.

Der Langschienenoberbau liegt im Ruhrgebiet zum Teil bereits auf den Strecken Duisburg—Oberhausen—Emmerich, sowie Duisburg—Oberhausen—Dortmund und Duisburg—Bochum—Dortmund. Zwischen Hamm und Dortmund wird der doppelgleisige Langschienen-Oberbau in kürzester Zeit ebenfalls vollständig gelegt sein. In unserem Gebiet, wo der Bergbau umgeht, muß auch die Frage der Stoßlücken bezw. ihrer Erhaltung in vorschriftsmäßigem Zustande, die allergrößte Beachtung geschenkt werden. Hier werden die Stoßlücken alle zwei Monate gemessen, um Ueberschreitungen der festgesetzten Höchstmaße zu korrigieren.

Wichtig ist, daß alle diese Oberbauarbeiten vorgenommen werden, ohne daß der D-Zugverkehr irgend eine Beeinträchtigung erfahren darf. Die Reichsbahn sieht dabei von der Verwendung maschineller Vorrichtungen ab, um in möglichst großem Umfang die Handarbeit zur Geltung kommen zu lassen. So sieht man jetzt die sogenannten Bettungsreinigungsmaschinen überhaupt nicht mehr in Verwendung.

Die Diebeszunft bei der Arbeit.

Einem Fahrgast wurde auf der Fahrt von Blankenstein nach Bochum in dem Autobus eine hellbraune Geldtasche aus Leder gestohlen. In der Tasche befanden sich etwa 15—20 RM Hartgeld, ein Los der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie Nr. 312 586 der zweiten Klasse sowie zwei Zahlkartenquittungen über Beträge von 12,65 RM. und 3,50 RM., eingezahlt beim Postamt in Wesel. Belohnung ist zugesichert. Sachdienliche Angaben nehmen die Kriminalpolizei Bochum, Uhlandstraße 35, Zimmer 250, und alle Polizei- und Landjägereidienststellen entgegen.

*

Zwischen 12 und 13 Uhr wurde einer Frau im Kaufhaus Woolworth eine Damenhandtasche aus schwarzem Leder gestohlen. In der Tasche befanden sich 20 RM Bargeld, eine Damenarmbanduhr und einige Taschentücher mit dem Zeichen E. C.

*

In den Mittagsstunden wurde in eine Wohnung auf der Kortumstraße eingebrochen. Gestohlen wurden mehrere Anzüge und Mäntel.

Wie wird das Wetter?

Auf der Rückseite des über der Nordsee liegenden Wirbels fließen jetzt Kaltluftmassen polaren Ursprungs auf dem kürzesten Wege über England nach Frankreich. In ihrem Bereiche sanken die Temperaturen in England stellenweise bis auf 3 Grad sinken. Ueber Mitteleuropa dagegen liegt noch immer angewärmte Ozeanluft, die hier unbeständiges, vielfach regnerisches Wetter veranlaßt. Die Kaltluft wird sich aber weiter gegen den Kontinent durchsetzen und somit noch verbreitete Schauerniederschläge, teils als Graupel bringen. Danach wird sich Wetterberuhigung mit strichweiser Aufheiterung einstellen, da die kontinentalen Luftmassen von einem neuen sehr kräftigen Ozeanwirbel abgesaugt werden, wodurch über dem westlichen Europa vielfach Absinken entsteht. Die Temperaturen werden jedoch keine wesentliche Aenderung erfahren.

Vorhersage für Donnerstag: Zunehmende Wetterberuhigung. Winde aus westlichen bis nordwestlichen Richtungen. Teils stark wolkig mit Schauerniederschlägen, teils heiter. Nach kühler Nacht tagsüber wenig Temperaturänderung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Anfangs vielfach heiter und kühl. Später Rückdrehen der Winde auf südwestliche bis südliche Richtungen und Bewölkungszunahme. Etwas milder.

:: **Verwaltungsakademikerbund Bochum.** Der Bund, in dem die Absolventen und ordentlichen Hörer der Abteilung Industriebezirk der Westfälischen Verwaltungsakademie zusammengeschlossen sind, hat im Zusammenhang mit der politischen Gleichschaltung im Reichsverband der Verwaltungsakademien, in der Reichsarbeitsgemeinschaft der Vereinigung der Verwaltungsakademiker und im Deutschen Beamtenbund die erforderliche Umbildung seiner Bundesleitung vorgenommen. Die Bundesbestrebungen bedurften keiner Aenderung, da sie den Zielen und Aufgaben der Verwaltungsakademien entsprechen. Diese decken sich durchaus mit den nationalsozialistischen Forderungen einer volksverbundenen, mit hohem Berufsethos erfüllten Beamtenschaft, in der der Einzelne nach Charakter und Leistungsfähigkeit zu bewerten ist. Die Gleichschaltung ist ferner auch in der Leitung der Arbeitsgemeinschaft der westdeutschen Verwaltungsakademikerbünde vorgenommen worden.

× **Gottesdienst am Gnadenort Hardenberg.** Die aus allen Gegenden stets sich mehrenden Anfragen nach den Gottesdiensten am Wallfahrtsort Neviges veranlassen die Wallfahrtsleitung daselbst zur Bekanntgabe, daß an Sonntagen um 11.15 Uhr und Mittwochs 10 Uhr noch eine Pilgermesse in der Gnadenkirche gehalten wird. Auch für die Einzelpilger wird stets für Gottesdienst und Predigten durch die Franziskaner-Patres reichlichst gesorgt. Ständige Predigten und Ansprachen sind Sonntags 10,45 Uhr in der Kirche, 14,30 Uhr auf dem Kreuzberg im Freien; Mittwochs 10,30 und 16 Uhr in der Wallfahrtskirche. Außerdem wird Gottesdienst nach Verabredung mit den Prozessionsleitern gehalten. Die beliebte „Sturm-Andacht" ist Sonntags und Mittwochs um 16 Uhr; an anderen Tagen bei größeren Prozessionen. — Für Prozessionen und kleinere Gruppen ist es von Bedeutung zu erfahren, daß die Eisenbahndirektion in entgegenkommender Weise große Fahrpreisermäßigungen für die Wallfahrt nach Hardenberg gewährt.



Wer erkennt sie?

Wie wir erfahren, hat unser neues

Preisausschreiben

mit dessen Veröffentlichung wir am vergangenen Samstag begonnen haben, großen Anklang gefunden. Man erwartet schon mit Spannung die zweite Anzeigenserie. Den Teilnehmern empfehlen wir, die durch eine Nummer besonders kenntlich gemachten Anzeigen in der nächsten Samstag-Ausgabe sowie die weiteren Veröffentlichungen zu beachten.

Die Dame in Grün

Roman von Maria Donat

Autorisierte Uebersetzung von Karoline Schmitz

Nachdruck verboten

36. Fortsetzung.)

Meine liebe Martha!

„Deine Lage bekümmert mich um so mehr, da ich keine Hilfe sehe. Verbach verlassen, würde keine endgültige Lösung bedeuten. Es dürfte Deines Willens und des Willens des Grafen, um Euch für immer zu trennen, und ich fürchte sehr, daß sowohl dem einen wie dem andern die notwendige Kraft fehlt, um dieses verderbenvolle, aber schwere Opfer zu bringen.

Ich hätte eigentlich ahnen sollen, was kommen mußte, und hätte Dich anders beraten müssen, als ich es getan habe. Ich mache mir den Vorwurf, nicht klar vorausgesehen zu haben, oder unklugerweise auf die unveränderliche Treue eines Gatten — und Vaterherzens gerechnet zu haben.

Der Graf bittet Dich, seine Frau zu werden und Du verlangst meine Billigung. Was willst Du, liebes Kind, daß ich Dir antworten soll? Wessen Partei soll ich in diesem Konflikt ergreifen, in dem die Herzen sich wund reiben, sich brechen. Die Gräfin-Witwe, die Dir nur schwer die lebhafte Zuneigung der kleinen Stefanie verziehen hat, ist aufs höchste empört über die Liebe, die der Graf Dir entgegenbringt.

Mein armes, liebes Kind, das Herz ist bereit und der Wille nicht immer stark genug, um es zu verteidigen, besonders wenn die gegenseitige Neigung auf hoher Achtung beruht. Der Graf ist frei, er findet für Dich eine Liebe, die Du ihm voll und ganz zurückgibst, und der sich Deine Bewunderung und Deine Achtung für seinen hohen und edlen Charakter anschließt.

Ich kenne zu sehr die Reinheit Deines Herzens und Deine moralische Redlichkeit, um auch nur einen Augenblick anzunehmen, daß Du diese Sympathie durch unpassende Mittel erweckt hättest. Ich weiß, Du hast Dich niemals zur Koketterie erniedrigt. Ich mache Dir durchaus keinen Vorwurf, mein liebes Kind, lege den Brief nicht in diesem Sinne aus, ich will nur mit Dir die Mittel prüfen, um diese anscheinend unlösbare Lage zu klären.

Die Sinnesänderung der Gräfin-Witwe, der böse Wille, den sie Dir gegenüber zeigt, sind die Folgen der augenblicklichen Lage Eurer Beziehungen zu einander. Ich glaube nicht, daß Deine Geduld und Deine Sanftmut sie ändern können. Sie haßt Dich jetzt um so mehr, weil sie Dich vorher geliebt hat. Die entgegengesetzten Gefühle sind in der gleichen Stärke vorhanden, das ist sehr menschlich.

Dich selbst zu opfern, wäre eine Lösung, wenn dieses Opfer Dich allein beträfe.

Und sonst? Die Ereignisse abwarten?

Welche Ereignisse?

Wenn Frau von Sava sehr alt und krank wäre, könntet Ihr aus christlicher Liebe Euer Glück bis zum unvermeidlichen Schluß des menschlichen Daseins aufschieben. Doch sie ist stark wie eine Eiche und noch jung genug, um eine ganze Reihe von Jahren in dieser Welt zu verbringen.

Ich verstehe Deine Bedenken und billige sie. Da Frau von Sava ihr ganzes Vermögen verloren hat, kann sie auf die Freigebigkeit ihres Schwiegersohnes nicht verzichten. Alles in ihr empört sich gegen den Gedanken, von dieser Freigebigkeit Gebrauch zu machen, wenn er der Gatte einer andern würde. Sie würde sich ganz bestimmt weigern, länger in Verbach zu leben, und es wäre für diese arme Mutter ein furchtbarer Schmerz, das Grab Marthas zu verlassen und sich von der kleinen Stefanie entfernen zu müssen.

Was ist zu machen? Nichts, als zu beten und Gott um sein Licht und seine Kraft zu bitten, die er den demütig Flehenden niemals verweigert."

Ein anderer Brief, der letzte, war kurz und eilig:

„... Nein, mein liebes Kind. Ich billige das nicht. Der Gedanke, ins Kloster zurückzukehren, ist nur in dem Falle gut, daß Dein Aufenthalt ein vorübergehender sein würde. Du darfst nicht daran denken, hier Dein Zelt aufzuschlagen; denn Du hast keinen Beruf. Die Lebensmüdigkeit, der Wunsch, den Sorgen zu entgehen, welchem alle Menschen in der Welt mehr oder weniger unterworfen sind, können den Ruf Gottes nicht mehr ersetzen.

Ich kenne Dich gut und sage Dir die Wahrheit: Du wirst keine Nonne nach dem Herzen Gottes werden.

Deine Fähigkeiten müssen sich in der Welt entwickeln, Deine Mühen ein anderes Land bestellen, als das, auf dem wir arbeiten.

Es ist jedoch mutiger, Dein Leben zu leben, als Zuflucht bei uns zu suchen."

Ein Brief vom 15. Februar, den eine Schwester des Klosters geschrieben hatte, berichtete den Tod der Oberin, der sehr schnell durch eine Lungenentzündung eingetreten war.

Martha hatte also ihre letzte Freundin verloren. Das Gesicht in den Händen, weinte sie, als hätte der Schmerz über diesen Tod sie eben ergriffen.

Weniger als jemals konnte sie sich jetzt, nachdem sie diese Briefe gelesen hatte, ihren seltsamen Zustand, das sonderbare Geheimnis, das sie umgab, erklären.

Wie? Von Luitpold von Verbach geliebt werden, wie der Brief der Schwester es ihr enthüllt hatte, ihn von ganzer Seele und mit allen Kräften geliebt haben und ihn nicht wiedererkennen! War das möglich!

Und er? Wie war sein Verhalten zu rechtfertigen?

Daß eine plötzliche Krankheit eine der Zellen ihres Gehirns ergriffen und mit der Erinnerung die Liebe getötet hätte, das wäre zu verstehen, aber das erklärte nicht die Gleichgültigkeit des Grafen.

Warum hatte er sie verlassen?

Er liebte sie also nicht mehr. In welcher Weise sie sich schuldig gemacht? Wie kam es, daß er die Verlobte vergessen, die er selbst gewählt hatte? Die Worte der Oberin waren ein Balsam für das wunde Herz Marthas:

„Du hast Dich niemals zur Koketterie erniedrigt; ich kenne Deine moralische Redlichkeit."

Wodurch hatte Martha von Mirlet Tadel verdient?

Was sollte sie mit der entdeckten Wahrheit anfangen? Dem Grafen schreiben? Eine offene Erklärung von ihm verlangen, das wäre das beste Mittel, aber nicht das klügste.

Ursulas Name kam ihr unbewußt in den Sinn. Alles Leid ist durch diese Frau gekommen. Sie kennt den wahren Grund von allem. Ehe ich mich an den Grafen wende, muß ich über ihre Rolle aufgeklärt sein.

Wenn sie irgendeine scheußliche Geschichte erfunden hätte — und das mußte sein — so muß ich deren Unwahrheit beweisen können, dann werde ich mich an den Gerechtigkeitssinn des Grafen Verbach wenden.

„Luitpold! Luitpold! Warum ist dein Herz kalt geworden wie Marmor und hart wie Stein?

Liebe ich den Grafen Luitpold noch?"

Sie, deren Herz voll Liebe war, wenn sie den Ring küßte, den sie für ihren Ehering hielt, fühlte nichts, wenn sie an den Grafen dachte. Sie hatte ein neues Leben unter einem neuen Namen geführt, daß das frühere getötet hatte. Sie mußte es glauben; denn sie konnte wirklich nicht sagen, ob sie den Grafen Verbach noch liebte.

Da er sie so vollständig verlassen hatte, mußte sie annehmen, daß er sich dem Willen der Gräfin gefügt, daß er befürchtete, daß die Welt es einen Wahnsinn nennen würde. Verbach konnte die lächerliche Tat nicht begehen, die Erzieherin seiner Tochter zu heiraten, wenn diese auch aus alter Familie stammte und reiche, persönliche Verdienste hatte. Verbach hatte sich wohl mit den verarmten Savas verbinden können, die mit dem Hause Toskana verwandt waren. Er konnte vielleicht durch eine zweite Ehe mit dem Kaiser verwandt werden ... Er hatte überlegt, und seine Vernunft hatte den Sieg über diese Liebe errungen.

Die Reise nach Paris war gerade zur rechten Zeit unternommen worden, um die Bande zu lockern; denn derjenige, der sie geknüpft hatte, verlangte nicht mehr, als sie zu zerreißen.

Mußte die Würde Fräulein von Mirlets nicht darunter leiden, wenn sie versuchte, das zerrissene Band wieder anzuknüpfen? Oder war es besser in der Stille unter einem falschen Verdacht zu leiden, bis die Nebel zerstreut waren?

Sie öffnete heftig die Tür, um zu Ursula zu gehen und sie zu befragen, aber das Nebenzimmer war leer. Die trostlose Mutter des kleinen Fritz war noch in der Kapelle. (Fortsetzung folgt.)

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

Uebersicht über die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen

im Stadtbezirk Bochum.

Stichtag	Hauptunterstützungsempfänger	Ehegatten	Kinder	Zusammen Spalte 2-4
1	2	3	4	5
30. April 1933	23 491	13 341	18 724	55 556
15. April 1933	24 950	13 497	18 831	57 278

Zum 3. Diözesantreffen des Kathol. Jungmännerverbandes

Die Vorbereitungen zu obigem Treffen gehen rüstig voran. Schon zeigen in unserer Stadt die Plakate mit dem Christussymbol den baldigen Beginn an. Die nächtliche Bußwallfahrt nach Stiepel vor einigen Tagen bedeutete die religiöse Einführung. Eine besonders feierliche Ausgestaltung wird der Festgottesdienst am Sonntag, dem 21. Mai 1933, morgens 10 Uhr auf dem städtischen Sportplatz an der Krümmede erfahren. Zur Teilnahme an dem Festgottesdienst wird das ganze katholische Volk eingeladen. Die Predigt wird vom Generalpräses Msg. Wolker gehalten, der durch seine tiefsinnigen Ansprachen anläßlich der durch Rundfunk übertragenen katholischen Morgenfeiern weiten Kreisen bekannt geworden ist. Das Interesse der katholischen Bevölkerung zeigt sich schon darin, daß eine reiche Anzahl von Freiquartieren für die auswärtigen Vertreter bereit gestellt worden ist. Es wäre zu wünschen, daß die Anteilnahme auch durch eifriges Beflaggen der Häuser zum Ausdruck kommt. Die katholischen Vereine mögen ihre Mitglieder zum Besuch des Festgottesdienstes auffordern und sorgen, daß sämtliche Fahnen zur Stelle sind. Auch an dem Festzug, der sich im Anschluß an den Gottesdienst durch die Straßen Bochums bewegt, mögen sich alle Besucher beteiligen. Wenn die gemeinsame Arbeit von Alter und Jugend der Katholiken weiter andauert, so verspricht die Tagung ein großes Erlebnis für die Katholiken und ein denkwürdiges Ereignis für die Stadt zu werden. Zugleich wird sie ein lebendiges Denkmal für den regen Eifer und guten Geist der katholischen Jugend sein.

*

Morgen, Freitag, den 12. Mai, wird der hochw. Herr Diözesanpräses Kretschmar im Jugendheim St. Meinolphus die letzten Anweisungen zum Diözesantag erteilen. Wir bitten die hochwürdigsten Herren Präsides, an diesem wichtigen Abend zu erscheinen und dafür Sorge zu tragen, daß ihre Präfekten und Jungführer ausnahmslos zur Stelle sind. Beginn pünktlich 20.15 Uhr.

In Treuen! **Die Diözesanleitung.**

Verbilligte Sonderfahrt nach München.

Aus Anlaß des 1. Deutschen Gesellentages in München vom 8.—11. Juni veranstaltet der Kath. Gesellenverein Sonderfahrten nach München und zurück. Der Fahrpreis ab Bochum-Hbf., Nord oder Präsident beträgt 3. Klasse 22.70 RM, 2. Kl. 32.50 RM. Für Altmitglieder, Ehrenmitglieder und Gäste (auch Damen), also für alle Teilnehmer an den Sonderzügen, die nicht aktive Mitglieder des Gesellenvereins sind, wird ein Zuschlag von 1.— RM erhoben. Nähere Zubringerstationen sind Essen, Gelsenkirchen, Recklinghausen und Wanne-Eickel. Die Fahrkarte hat 4 Wochen Gültigkeit, wenn bis Montag, 12. Juni, mittags 12 Uhr beim Amtlichen Bayrischen Reisebüro München, Hauptbahnhof, eine Zuschlagskarte beantragt und gelöst worden ist. Der Zuschlag beträgt 20 Prozent des gesamten Fahrpreises. Die Rückfahrt muß spätestens bis 5. Juli beendet sein. Die Anmeldung für den Sonderzug muß endgültig bis Sonntag, 14. Mai, im Vorstandszimmer des Kath. Gesellenhauses Marienstr. 14, erfolgt sein. Dort ist auch alles Nähere über die Teilnahme am Gesellentag sowie über Quartiere in München zu erfragen.

Im Anschluß an den Gesellentag finden am Montag, dem 12. Juni, mehrere Ausflugsfahrten in die nähere und weitere Umgegend Münchens statt. Sämtliche Fahrten gehen ab München. Ganztagsfahrten: Zugspitze (Gipfel) hin und zurück (wenn Sonderzug gestellt werden kann) 14.20 RM. — Alpenfahrt mit Besuch des Walchensee Kraftwerkes, Oberammergau, Kloster Ettal, einschl. Besichtigung des Walchensee Kraftwerkes 9.00 RM. — Fahrt zu den Königsschlössern Hohenschwangau und Neuschwanstein 8.50 RM. — Fahrt zum Chiemsee mit Besichtigung des Schlosses 10.50 RM. — Fahrt zum Wendelstein 11.00 RM. — Halbtagsfahrten: Zum Starnberger See einschließlich Dampferfahrt 6 RM. — Zum Ammersee 4.50 RM. — Fahrt rund um den Tegernsee 6 RM.

Das Amtliche Bayrische Reisebüro vermittelt auf Wunsch die Fahrkarten für eine Romreise München — Rom und zurück. Fahrpreis ab 15 Personen 49.10 RM, ab 51 Personen 46.90 RM. Anfragen diesbezüglich ebenfalls im Vorstandszimmer.

Festtagsrückfahrkarten zu Pfingsten

Geltungsdauer vom 1. bis 7. Juni.

Die Reichsbahn wird zum Pfingstfest erneut Festtagsrückfahrkarten mit 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung und Arbeiterrückfahrkarten mit erweiterter Geltungsdauer verausgaben.

Die Festtagsrückfahrkarten gelten zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom 1. bis 7. Juni; die Rückreise muß am 7. Juni 24 Uhr beendet sein. Die Karten werden in allen Verbindungen ausgegeben, für die Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs ausgegeben werden können. Bei Verbindungen, für die keine fertig gedruckten Sonntagsrückfahrkarten aufliegen, ist es erforderlich, die Karten spätestens 2 Tage vor dem Antritt der Reise zu lösen oder zu bestellen. Die Benutzung von FDZ-, FD-, Schnell- und Eilzügen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge ohne Einschränkung zugelassen.

Arbeiterrückfahrkarten können in der Zeit vom 1. bis 7. Juni 1933 an allen Tagen zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. An der üblichen zehntägigen Geltungsdauer der Arbeiterrückfahrkarten ändert sich durch diese Maßnahme nichts. Wird z. B. eine Arbeiterrückfahrkarte am 3. Juni gelöst, so gilt sie bis zum 12. Juni. Die Entfernungsgrenze für Arbeiterrückfahrkarten ist allgemein aufgehoben.

Die Festtags- und Arbeiterrückfahrkarten können bereits 10 Tage vor dem 1. Geltungstage (also ab Montag, den 22. Mai) verkauft werden.

Ordentlich verknackt.

Vor der Großen Strafkammer hatten sich die erheblich vorbestraften erwerbslosen Bergleute Willi Gabriel, Paul Vieting von Bochum-Langendreer, der Drahtzieher Heinrich Götz von Bochum-Werne, der Bergmann Albert Lettkowski aus Somborn, die Bergleute Ewald und Paul Limberg von Bochum-Langendreer wegen mehrfachen Diebstahls zu verantworten. Am Abend des 27. November 1932 entwendeten Lettkowski, Gabriel und Vieting aus dem Flur des Hauses Somborner Straße 90 drei Mäntel und zwei Herrenhüte. Lettkowski hatte die beiden andern Ratschläge und Anleitungen zu dem Diebstahl gegeben. Am 29. Dezember 1932 erbrachen Gabriel, Lettkowski, Götz, Paul und Ewald Limberg in den Gärten der Ecke Hauptstraße in Langendreer verschiedene verschlossene Kaninchenställe und entwendeten insgesamt fünf Tiere. Am 30. Dezember 1932 stahlen die Angeklagten Gabriel, Götz und Paul Vieting wieder vier Kaninchen aus dem Stalle des Jugendheimes in Bochum-Langendreer. Auch in diesen beiden Fällen waren die Angeklagten geständig. Das Gericht verurteilte Gabriel zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis, Vieting zu 1 Jahre 6 Monaten, Ewald Limberg zu 1 Jahre, Götz zu 10 Monaten, Lettkowski und Paul Limberg zu je 6 Monaten Gefängnis.

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Wirtschaftseinbruch. In der Nacht drangen bisher unbekannte Einbrecher in eine Wirtschaft „Im Wannen" ein und entwendeten drei gefüllte Zigarettenautomaten, etwa 20 Rollen Kautabak und zwei Pfund Speck. Zwei Automaten wurden am andern Morgen ihres Inhalts beraubt in der Höhe der alten Zeche „Helene" wiedergefunden.

Wanne-Eickel.

Fr Kirchenkonsekration und Hochaltarweihe in St.-Franziskus, Holsterhausen. Ein Freudentag für die Katholiken des Stadtteils Holsterhausen, besonders für die Pfarreingesessenen der St.-Franziskuspfarrei wurde in den gestrigen Morgenstunden durch feierliche Glockenklänge eingeläutet. Die engere und weitere Umgebung der Kirche war reich mit Fahnen und Grünschmuck geziert und ein mit christlichen Emblemen geschmückter Ehrenbogen spannte sich vor dem Eingang der festlich zum Empfang des Erzbischofs gerüsteten Kirche, vor der sich eine vielköpfige Menge angesammelt hatte, in Erwartung des Erzbischofs Dr. Kaspar Klein, der, gegen 8 Uhr von der St.-Josefskirche kommend, durch die Geistlichkeit, Fahnenabordnungen der kirchlichen Vereine Holterhausens, den Kirchenvorstand der St.-Franziskuspfarrei und eine große Schar von Pfarreingesessenen feierlich eingeholt wurde. In zweieinhalbstündiger sinnvoller liturgischer Handlung, der die Kirchenbesucher mit lebhafter Anteilnahme folgten, nahm der Erzbischof dann die Weihe der Kirche und des Hochaltars vor, in dessen Tisch die Reliquien der Märtyrer Amandus und Aurus eingefügt wurden. Anschließend wurde ein deutsches Levitenhochamt vor dem Erzbischof gelesen, verschönt durch weihevolle Klänge der vom Organisten Flaskühler gespielten Orgel und erhebende Chorgaben des St.-Cäcilien-Männerchors der Pfarrei unter umsichtiger Stabführung des Chorleiters Müller (Gelsenkirchen). Von den Stufen des in reichem Kerzenglanz erstrahlenden Hochaltars aus richtete Erzbischof Dr. Kaspar Klein nach dem Festgottesdienst eine erhebende Predigt an die Kopf an Kopf sich drängende Gemeinde.

g. **Dreieinhalb Jahre Gefängnis verzapft das Schöffengericht.** Eine Reihe schwerwiegender Sachen standen am gestrigen Gerichtstag an. Der in Röllinghausen als „Langer Gustav" bekannte Erwerbslose Paul W. wurde wegen schweren Einbruches in das Geschäft D., Verbindungsweg, zu eineinhalb Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen Diebstahls an Eisenbahngütern wurde der Bergmann B. P. zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt. — Wegen Verbreitung politischer Schriften erhielt der Paul D. aus Röllinghausen sechs Monate Gefängnis aufgebrummt. — Wegen Urkundenfälschung beim Hundeverkauf wurde zu je drei Monate Gefängnis verurteilt der Wanne-Eickeler Friedr. W. und der aus Pörnig stammende Gustav H. — Wegen wiederholten Diebstahles im Rückfalle wurde der Bergmann Johannes P. zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

rb. **Im Beruf verunglückt.** Auf einer auswärtigen Schachtanlage zog sich der Rangierer P. aus der Hernerstraße in Ausübung seines Berufes eine schwere Verletzung zu. Er kam mit einem Fuß zwischen eine Weiche, so daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

rb. **Vom Baum gestürzt.** Einen schweren Unfall erlitt ein Jugendlicher im Resser Forst. Er war auf einen Baum geklettert, als er plötzlich abstürzte und auf den Boden aufschlug. Er wurde mit einer Kopf- und Armverletzung ins Krankenhaus gebracht.

Wattenscheid.

Tödlicher Unglücksfall. Ein Bergmann aus Wattenscheid sprang auf einen fahrenden Kohlenleerzug des Bahnhofes Wattenscheid-Günnigfeld. Dabei schlug er mit dem Kopf gegen eine Telegraphenstange. An den Folgen der erlittenen Verletzungen ist er im evgl. Krankenhause in Wattenscheid verstorben.

Kontrolle beim Amtsgericht Wattenscheid. Wie die Kreispressestelle der NSDAP mitteilt, wurde am Dienstag morgen um 8,30 Uhr von der SA das Amtsgericht Wattenscheid besetzt. Der Zweck war, festzustellen, ob jüdische Richter beim Amtsgericht in Wattenscheid tätig sind oder ob jüdische Rechtsanwälte dort irgendeinen Klienten vertreten. Die Kontrolle ergab, daß die vorstehenden Annahmen für das Wattenscheider Amtsgericht nicht in Frage kamen.

Gelsenkirchen.

Rettung eingeschlossener Bergleute. Wie wir berichteten, wurden am Montag nachmittag auf der Zeche „Wilhelmine Viktoria" in Gelsenkirchen zwei Bergleute durch Zubruchgehen einer Strecke eingeschlossen. Die sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten hatten vollen Erfolg. Nach aufopfernden Bemühungen wurden die beiden Bergleute unversehrt geborgen.

Beurlaubung eines Polizeioffiziers. Der Führer der Schutzpolizei-Inspektion 2, Polizeimajor Sternberg-Biefeld, ist — wie die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen mitteilt — auf Grund einer Verfügung des Höheren Polizeiführers West mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt worden. Mit der Führung dieser Polizei-Inspektion wurde der Polizeimajor Rupp beauftragt.

Festnahmen in Gelsenkirchen. Die Stadtverwaltung teilt mit, daß sich auf Grund der von der nationalsozialistischen Stadtverordnetenfraktion durchgeführten Untersuchung der Staatskommissar veranlaßt gesehen hat, am Dienstag nachmittag den Dipl.-Ingenieur Klaebner und den Stadt-Ingenieur Heinrich Hülsmann wegen Durchstechereien verhaften zu lassen. Weitere Festnahmen ständen bevor.

Essen.

Stadtoberinspektor aus der Möhnetalsperre tot geborgen. Der Stadtoberinspektor Korstik, der bei der städtischen Steuerkasse beschäftigt war, wurde seit Freitag mittag vermißt. Am Dienstag traf bei der Stadtverwaltung die Mitteilung ein, daß die Leiche des Korstik aus der Möhnetalsperre bei Soest geborgen werden konnte. Die von der Stadtverwaltung sofort durchgeführte Nachprüfung der Dienstgeschäfte des Stadtoberinspektors Korstik hat ergeben, daß Unterschlagungen usw. nicht vorgekommen sind.

Neuer Essener Bibliotheksdirektor. Der städtische Bibliotheksdirektor Dr. Sulz ist mit Rücksicht auf das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden. Mit der kommissarischen Verwaltung der Stelle ist der bekannte Dichter Rich. Euringer aus Stadtlohn beauftragt worden. Euringer ist der Verfasser der vielgelesenen Romane „Fliegerschule 4" und „Die Arbeitslosen". Auch seine sonstigen Veröffentlichungen, insbesondere das erst kürzlich durch den Rundfunk übertragene Hörspiel „Die deutsche Passion 1933" haben allenthalben große Beachtung gefunden. Euringer steht in der vordersten Front der nationalen Dichter. Die Gründung des Nationalverbandes deutscher Schriftsteller ist sein Werk. Er hat den Verband auch längere Zeit geleitet. Euringer wurde am 4. April 1891 geboren. Er war früher Offizier. Schon 1918 wurde er Flieger. 1918 nahm er als Hauptmann seinen Abschied, um sich der Arbeit als Schriftsteller zu widmen.

Betriebspause auf der Friedrich-Alfred-Hütte. Infolge Aufarbeitung des Auftragsbestandes wird die Friedrich-Alfred-Hütte ab 18. Mai um 14 Uhr, für einen Teil ihrer Betriebe wieder eine mehrwöchige Erzeugungspause einlegen.

Vereine.

K. K. V. „Constantia". Wir verweisen auf den Familienabend, der heute um 20,30 Uhr im Vereinsheim Uhlenbruch stattfindet.

Nationalsozialistischer Reichsverband deutscher Kriegsopfer e. V., Ortsgruppe Bochum-Riemke hielt die monatliche Versammlung ab. Aufgenommen wurde ein Mitglied. Der Vorsitzende begrüßte den Zusammenschluß der Kriegsopferverbände zum Nationalsozialistischen Reichsverband. Bezüglich der Gautagung in Wanne-Eickel gab Kamerad Hövelmann einen ausführlichen Bericht.

Verein ehem. 17er Bochum hielt seine gutbesuchte Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende Kamerad Winkelmann gab das Programm für den diesjährigen Regimentstag bekannt, welcher am 10. und 11. Juni in Essen stattfindet und an dem sich der Verein geschlossen beteiligt. Ferner wies der Vorsitzende nochmals auf die Regimentsgeschichte des Inf.-Regts. „Graf Barfuß" (4. Westf.) Nr. 17 im Weltkriege hin. Ehemalige Regimentsangehörige, die der hiesigen Ortsgruppe noch nicht angehören, können Bestellungen auf die Regimentsgeschichte an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Bochum, Wilhelm Winkelmann, Bochum, Kampmannstraße 20, richten.

Verein ehm. 67er von Bochum und Umgegend. Die Monatsversammlung wurde vom 2. Vorsitzenden, Kam. Straßburger, eröffnet. Zur Aufnahme meldeten sich fünf neue Mitglieder. Der Versammlungsleiter berichtete eingehend über die kommende Wiederkehrfeier, die vom 1.—3. Juli d. J. in Mülheim-Ruhr stattfindet und nahm die Anmeldung zu dieser Veranstaltung entgegen. Weiterhin machte Kam. Straßburger bekannt, daß am 14. Mai in Linden eine Werbeversammlung abgehalten wird. Die Tagung findet beim Wirt Männinghof, Lindener Straße 139, statt. Er forderte zur Teilnahme auf. Gegen 8,30 Uhr erschien der Bundesführer Oberst Knor. Frau Straßburger empfing den Bundesleiter mit einem selbst verfaßten Gedicht und überreichte ihm einen Blumenstrauß. Der 1. Vorsitzende überreichte sodann dem Bundesführer die Ehrenurkunde des Vereins und ehrte ihn durch Aushändigung eines Geschenkes im Namen des Bundes. Bei anregender Unterhaltung blieben die Kameraden noch recht lange zusammen.

Stadttheater Bochum.

Heute abend wird das neue heitere Stück des Spielplans erstmalig aufgeführt: „Da stimmt was nicht!" von Franz Arnold. „Von Arnold und Bach" stand sonst unter den Schwanken. Nun ist Arnold nur noch allein da, seitdem Bach gestorben ist. Er ist Einspänner, Einsiedler geworden, aber ein fröhlicher und lustiger, der das Erbe ehemaliger gemeinsamer Arbeit für sich mit dem gleichen Humor wie früher verwaltet. Sein Name prangt also jetzt allein unter dem neuesten Schwank, dem er den Titel gab: „Da stimmt was nicht!" Und in diesem tollen Durcheinander stimmt wirklich alles Mögliche nicht. Zu Beginn wenigstens; wo der Prinz von Meesburg-Weiningen, eben noch mehrjährigem Aufenthalt aus Amerika heimgekehrt, erfährt, daß er sich soeben verheiratet habe. Der Prinz selbst weiß nichts von dieser Tatsache, die unanfechtbar standesamtlich feststeht, erkennt aber bald, daß da eine ziemlich unverfrorene Hochstapelei ihr Unwesen treibt. Ehe er jedoch etwas unternimmt, beschließt er, zunächst einmal seine ihm wider Wissen und Willen angetraute junge Gattin, die ebenso ahnungslos dem Schwindel zum Opfer fiel, kennen zu lernen, aber Inkognito — in der Verkleidung und unter dem Namen eines anderen. Die Absicht würde vollkommen gelingen, wenn nicht doch Hindernisse einträten, die einen solchen Knäuel von Verwechslungen und Mißverständnissen zusammenrollten, daß man Anfang und Ende des Fadens nicht mehr zu finden glaubt. Aber Franz Arnold als gewiegter Kenner des Schwanzgesetzes läßt ihn nicht aus den Händen, und wenn zu Beginn in der Tat nichts stimmte — zum Schluß stimmt alles zu höchster Zufriedenheit. Und was am meisten stimmt, ist Arnold selbst, der — auch jetzt, auf sich selbst gestellt, seinem und seines Freundes Grundsatz wahrhaft treu dient, nämlich Freudenbringer und Sorgenbrecher zu sein, den Menschen das harmlose und befreiende Lachen zu schenken. So möge der heutige Abend der Erstaufführung, der von 20 Uhr bis gegen 22.30 Uhr dauert, einen recht großen Kreis von Besuchern vereinigen, die ein paar unterhaltsame und erheiternde Stunden zu verbringen gedenken! Karten sind in den Preislagen von 0.50 bis 3.50 RM. zu bekommen. Die Premiere C ist das Abonnement des Abends. Die Lustspielaufführung des morgigen Freitags: Grillparzers „Weh dem, der lügt!", wird dem Gelben Ring versprochen. Darüber hinaus können die Mitglieder aller übrigen Ringe der Veranstaltung mit den Vorteilen einer Wahlvorstellung beiwohnen. Es wird ihnen auf die Tagespreise, die sich zwischen 0.50 und 3.50 RM. bewegen, ein Nachlaß von 25 Proz. gewährt. Zu der Schlageter-Aufführung am Samstag, die für die Serie A der Deutschen Bühne (Bühnenvolksbund) vorgesehen ist, stehen auch der freien Besucherschaft in weitgehendem Maße Karten zur Verfügung. Der Vorverkauf hat eingesetzt.

*

Heute Brahms-Gedächtnis-Konzert im Parkhaus. Das 2. Brahms-Gedächtnis-Konzert, das aus Anlaß der 100. Wiederkehr des Meisters vom Städtischen Orchester veranstaltet wird, findet heute, Donnerstag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im Parkhaus statt. Die Veranstaltung bringt Kammermusikwerke und zwar die Sonate für Violine und Klavier, G-dur, op. 78, und das Quartett für 2 Violinen, Viola und Violoncello, c-moll, op. 51 Nr. 1. Ausführende: Das Treichler-Quartett und Arno Schütze (Klavier). Als Solistin wird Margarete Patt mit die 2 Gesänge für eine Altstimme mit obligater Bratsche: a) Gestillte Sehnsucht, b) Geistliches Wiegenlied und vier Gesänge für eine Altstimme mit Klavierbegleitung: a) Geheimnis, b) An die Nachtigall, c) Erinnerung, d) Spanisches Lied, zum Vortrag bringen wird. — Eintrittspreise 75 Pfg. bis 1.50 Mark. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Schülerkarten zum Preise von 50 und 75 Pfg. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzert- und Abendkasse. Die Abendkasse ist von 7 Uhr ab geöffnet. Telefonische Bestellungen unter [illegible] (Siehe Anzeige.)

Die Sorgen einer Frau.

Wenn man in gesicherter Stellung ist und solch allerliebstes Frauchen besitzt wie ich, dann hat man Ursache, glücklich zu sein. Und das waren wir auch beide. Unsere glückliche Ehe währte nun schon über acht Jahre.

Da legte sich ein leichter Schatten auf unser Glück. Meine kleine Frau war zuweilen betrübt. Warum? Ich forschte nach der Ursache. Zunächst bedauf sich mein Eheherr mit Ausflüchten. Als ich aber nicht nachließ, konnte ich schließlich die Ursache ihres Kopfhängens herauskekommen. Also: Frauchen hatte in ihren Augenwinkeln kleine Falten entdeckt. Und diese Fältchen ließen sich nicht wegbringen, wollten sich anscheinend sogar weiter ausbreiten.

„Ich will aber von der Jugend noch nicht Abschied nehmen, Gerhard; niemals will ich altern. Ach Gerhard, ich bin ja so unglücklich ....!"

Meine Tröstungen wirkten nur ein paar Stunden. Sie ließ sich ihren Kummer nicht ausreden. Ich riet ihr, es doch einmal mit einem Schönheitsmittel zu versuchen. „Ach das habe ich ja getan, Gerhard. Aber du siehst doch ...."

Was sollte ich tun? Ich suchte Spezialisten auf, wir probierten mancherlei Mittel, aber fanden nicht die richtige Hilfe.

Dann aber kam der große Durst. Wir fanden das Mittel, das mein Frauchen wieder glücklich machte. Ein Arzt, der unserem Sportklub angehörte, sprach von der ausgezeichneten Wirkung, die seine Frau durch Marylan-Creme gehabt hatte.

Marylan-Creme? Den Namen mußte ich mir merken. Ich befragte diesen Arzt weiter. Er sagte, Marylan-Creme sei das beste Mittel, das er sich denken könne: die graue Haut würde bald rosig, Falten verschwänden und selbst reifere Gesichter würden bei regelmäßiger dauernder Behandlung verjüngt und verschönt. Kurz: Marylan-Creme sei ein Idealmittel. Und er übergab mir gleich ein Büchlein über die Marylan-Gesichtspflege, das jeder völlig kostenlos erhalten kann. Diesem Büchlein entnahm ich wertvolle Anregungen. Dann beschaffte ich mir die kostenlose Probe Marylan-Creme.

Seitdem hat Frauchen die wirklich famose Marylan-Creme ständig in Benutzung, und mag sie nicht mehr missen. Fabelhaft, wie der Teint schöner und liebreizender wurde, und wie die Fältchen aus dem Gesicht verschwanden.

Jahre sind seitdem vergangen, aber Frauchen ist schön, jung und froh geblieben.

Auch Sie sollten eine kostenlose Probe Marylan-Creme, ein rein deutsches Erzeugnis, versuchen und auch das kostenlose Büchlein über wirksame Gesichtspflege lesen. Bedenken Sie, daß 27 000 (die Zahl ist notariell beglaubigt) Lob- und Dankbriefe von Damen und Herren über die verjüngende Wirkung der beliebten Marylan-Creme vorliegen.

Sie haben es leicht: schneiden Sie einfach den endstehenden Gratisbezugsschein aus, legen Sie ihn in einen offenen Briefumschlag, kleben Sie eine 4-Pfennig-Marke auf, und auf die Rückseite des Umschlages schreiben Sie dann Ihre genaue Adresse.

Gratisbezugsschein: An den Marylan-Vertrieb, Berlin 444, Friedrichstraße 24. Erbitte eine Probe Marylan-Creme sowie das Büchlein über kluge Schönheitspflege, beides vollkommen kostenlos und portofrei.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Geländesport in der Bochumer DJK.

Im Hauptorgan der D.J.K., Nr. 7, ist der Arbeitsplan für den Geländesport veröffentlicht worden, nach dem einzig und allein die gesamte Schulungsarbeit aufgebaut wird. Die Bezirksleitung ist dafür verantwortlich, daß allerorts nur nach diesen Richtlinien gearbeitet wird.

Für die Geländesportgruppen kommen selbstverständlich nicht nur die bisherigen aktiven Jugendkräfte, sondern in verstärktem Maße die Mitglieder der Stammvereine und ihrer Untergliederungen (Sturmscharen, Pfadfinder, N.S.V. usw.) in Frage. Die Gruppen, jeweils 12 bis 15 Jungmannen über 16 Jahre, sind tunlichst abteilungsweise, aber zweckmäßig nicht über die Pfarrei hinaus, aufzubauen. Die Führer der Gruppen müssen für ihre besondere Aufgabe durch die Hilfslehrer für Geländesport geschult werden. Zwischenzeitlich haben sie auch selbst einen Geländesportlehrgang mitzumachen, damit sie das notwendige Rüstzeug für ihre praktische Arbeit erhalten.

Voraussetzung für die Mitwirkung in einer Geländesportgruppe ist strengste Disziplin und Unterordnung sowie Gewissenhaftigkeit in der Ausführung der gestellten Aufgaben. Selbstverständlich, daß nur körperlich vollkommen gesunde und charakterfeste Junemannen hierzu herangezogen werden können. Vom ersten Schritt an muß Bereitwilligkeit zum Dienen und Gehorsam gegeben sein.

Als **Hilfsmittel für die Durchführung des Arbeitsplanes** benutze man die Anleitungen zum Geländesport (Ordnungsübungen) und die Winke für die Geländesportausbildung, die zusammen für 20 Pfg. durch die Kreisgeschäftsstelle zu beziehen sind. Außerdem benutze man die Büchlein „Deutscher Geländesport" von Taß oder „Spähen und Streifen", die beide im Bogenreiter-Verlag erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen sind.

Nach dem einleitenden Vortrag des Bochumer Bezirksleiters über Geländesport sind im hiesigen Bezirk in den einzelnen Abteilungen Gruppen entstanden, die diesen Sport ausführen.

Die Bochumer Bezirksleitung fordert von den Abteilungen, daß bis zum 15. Mai der Führer und die Mannschaften der Geländesportgruppe gemeldet werden. Am Samstag, 27. Mai, nachmittags 17 Uhr, findet ein Geländemarsch statt unter der Führung des Bezirks-Geländesportwartes. Jede Abteilung ist unter Strafe verpflichtet, diese Veranstaltung zu beschicken. Treffpunkt usw. wird durch Rundschreiben bekanntgegeben. Es wird noch darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 14. Mai bis zum 8. Juni in Münster an der Reichslehrstelle ein dreiwöchiger Geländesport-Lehrgang stattfindet. Geeignete Meldungen sind sofort an die DJK.-Geschäftsstelle, Bochum, Neustraße 22, einzureichen, woselbst nähere Bedingungen usw. zu erfahren sind.

Diözesantagung

des Kath. Jungmännerverbandes.

In den Tagen vom 18. Mai bis zum 21. Mai findet in Bochum der 3. Diözesantag des katholischen Jungmännerverbandes statt. Die Jugendkräftler Groß-Bochums haben die Pflicht, mitzuwirken, Bekenntnis abzulegen für die Kirche, echte Verbundenheit zum Stammverband zu erneuern. Die D.J.K. hat den Ordnungsdienst übernommen und erwartet, daß sich recht viele DJK-ler zur Verfügung stellen. Es muß für jeden eine Ehrensache sein, hier mitzuwirken. Nähere Angaben ersehen noch.

Im Rahmen dieser Diözesantagung veranstaltet am Sonnabend, dem 20. Mai, der Bezirk Bochum der DJK. auf dem städtischen Sportplatz an der Krümmede Rasenspiele. Vorgesehen ist ein Fußballspiel der Bochumer Stadtmannschaft gegen den A-Meister Sp.Kr. 07 Gerthe, Turnen zweier Bezirksringen am Barren und Pferd und Staffelläufe.

*

Fußball.

„Rot-Weiß" Altenbochum — „Arminia" Bochum 0:2 (0:2). Beide Mannschaften fuhrten ein recht gefälliges Spiel vor, daß aber unter dem starken Wind sehr zu leiden hatte. In der ersten Hälfte spielte der Gast mit Wind und war überlegen. Nach dem Wechsel wurde das Spiel verteilter. Altenbochum kam hin und wieder auf, ohne jedoch das Ergebnis ändern zu können.

TuS. Hamme — DJK. Sodingen 3:5 (0:5). Die eine Hälfte gehörte den Sodingern, wie es das Ergebnis schon besagt. Hamme fand sich erst im zweiten Gang und holte drei Tore auf, ohne aber zum Ausgleich kommen zu können.

Rund um den Fußball.

Fortuna Düsseldorf – TuS. Bochum

am Samstag abend im TuS.-Stadion zu Bochum.

Bekanntlich begeht der TuS. Bochum in den nächsten Wochen die Feier seines 30jährigen Bestehens mit einigen größeren Veranstaltungen sportlicher und gesellschaftlicher Art. Den Auftakt bildet am kommenden Samstag ein Fußballspiel gegen den westdeutschen Zweiten, Fortuna Düsseldorf, die Mannschaft, die am letzten Sonntag in der Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft mit 9:0 über Borussia-Rasensport Gleiwitz siegreich blieb und damit den Torrekord der Runde aufstellte. Vor dem Zwischenrundenspiel der „Deutschen". Das bekanntlich Fortuna mit Arminia Hannover zusammentrifft, trägt die Mannschaft nur noch das Spiel in Bochum aus und zwar in derselben Aufstellung wie gegen Gleiwitz, die folgendermaßen lautet:

Pesch

Trautwein Bornefeld

Breuer Bender Janes

Mehl Wigold Hochgesang Zwolanowski Kobierski

Von diesen Spielern waren Kobierski und Hochgesang schon oft, Wigold und Janes je einmal in der deutschen Nationalmannschaft tätig, während alle übrigen mit Ausnahme von Mehl und Zwolanowski mit den Internationalen in der westdeutschen Repräsentativmannschaft spielten.

Der Kampf geht im TuS.-Stadion um 6 Uhr vor sich. (Siehe Inserat.)

Sonderzug nach Dortmund

zum Vorrundenspiel der deutschen Fußballmeisterschaft.

Aus Anlaß des Vorrundenspiels um die Deutsche Fußballmeisterschaft im Stadion „Rote Erde" in Dortmund am 14. Mai werden nachstehende Verwaltungssonderzüge mit größerer Fahrpreisermäßigung gefahren:

Essen Hbf—Dortmund-Hbf.

13.12 ab Essen-Hbf., 13.19 ab Steele-West, 13.23 ab Steele-Hbf., 1332 ab W.-Höntrop, 13.40 ab Bochum-Hbf., 13.51 ab Boch.-Langendreer, 13.57 ab Lütgendortmund, 14.04 ab Dortm.-Dorstfeld, 14.10 an Dortmund-Hbf. — Dortmund-Hbf. ab 18.56, Dortm.-Dorstfeld an 19.01, Lütgendortmund an 19.08, Boch.-Langendreer an 19.15, Bochum-Hbf. an 19.25, Watt.-Höntrop an 19.32, Steele-Hbf. 19.40, Steele-West an 19.44, Essen-Hbf. an 19.53.

Köln schlug Düsseldorf.

Fußballstädtespiel 3:1.

Unter denkbar schlechtesten Wetterverhältnissen wurde am Mittwoch das Fußball-Städtespiel Köln—Düsseldorf in der Radrennbahn Köln-Müngersdorf vor nur 2500 Zuschauern durchgeführt. Es gab eine ziemliche Ueberraschung, denn die favorisierte Düsseldorfer Elf, in der lediglich für Janes der Benrather Hoffmann mitwirkte, wurde mit 3:1 glatt und verdient geschlagen.

*

BfB. Werne — SS. Sprockhövel 2:1. Die Werner errangen in ihrem vorletzten Meisterschaftsspiel gegen die Leute von der Ruhr einen knappen und verdienten Sieg, den sie in der Hauptsache ihrer großen Abwehrleistung verdanken.

BB. Langendreer 07 — „Urania" Lütgendortmund 2:1. Dieser Kampf bot lediglich im Verlauf der ersten Halbzeit, bei der die Gastgeber 1:0 in Führung lagen, spannende Kampfmomente.

BfB. Langendreerholz — Witten 92 2:1. Die Langendreerholzer spielten auf eigenem Gelände sehr eifrig, so daß sie den Kassenhütern knapp aber verdient schlagen konnten.

Sp. Sp. Wilhelmshöh — Borussia Bochum 2:5. In diesem Freundschaftsspiel zeigten die körperlich besser disponierten Gäste bessere spielerische Leistungen, so daß sie einen glatten Sieg erkämpfen konnten.

Phönix Bochum — Dahlhausen 16 6:2 (4:1).

Es gelang sich im Anfang des Spieles bereits, daß Phönix dem Gegner überlegen war. Diese Ueberlegenheit wurde bis zum Seitenwechsel durch 4 Tore zugunsten, während der Gegner nur 1 Tor entgegensetzen konnte. In der 2. Hälfte, als Phönix den Wind zum Bundesgenossen hatte, wurde Dahlhausen, von einigen Durchbrüchen abgesehen, in der eigenen Spielhälfte eingeschnürt. Mit den Torschüssen hatten jedoch die Phönixstürmer reichlich Pech, so daß nur 2 Treffer erzielt wurden. Dahlhausen konnte kurz vor Schluß, bei einem Durchbruch, die Torspanne um 1 Tor verringern.

SS. Langendreer 04 — BB. Langendreer 07 0:5 (0:3)

In diesem Treffen war der Meister der 2. Bezirksklasse von Beginn an überlegen und konnte einen eindrucksvollen Sieg mit nach Hause nehmen. Die Platzelf verlosten im Angriff während gerade beim

BfB. Gerthe — Westfalia Herne 4:4 (2:3).

Beide Mannschaften mußten zu diesem Gesellschaftstreffen mit Ersatz antreten, der sich zum Teil recht gut bewährte. Die Gerther zeigten sich den Gästen durchaus ebenbürtig, als glatter Verlierer erwies sich der Hüter, der mindestens drei von den Toren hätte halten müssen, und der Linksaußen, der erst nach der Umstellung als Halbstürmer etwas besser wurde. Beide Mannschaften hatten ihre Stärke im Sturm und in der Verteidigung.

Sp. Sp. Gerthe — S. Cl. Hordel 0:1 (0:0).

Mit dieser Niederlage sind die Gerther nun endgültig dem Abstieg verfallen. Die Mannschaft war zwar in diesem Spiel dem Gegner im Felde überlegen, jedoch wollte es auch diesmal im Sturm nicht recht klappen. Dagegen war die Hintermannschaft in guter Verfassung. Bei den Gästen konnten ebenfalls die hinteren Reihen am besten gefallen.

Sp. Ba. Harpen — Rasensport Bochum 2:1 (2:0).

Die Bochumer hatten in diesem Punktekampf das Pech, die Harpener in besonders guter Form anzutreffen und mußten eine knappe, aber verdiente Niederlage hinnehmen. Hierdurch sind die Aussichten auf den Gruppenmeistertitel endgültig geschwunden. Hervorragenden Anteil an dem Sieg hat die Hintermannschaft Harpens, besonders aber der Hüter, der bei der Dauerperiode des Gegners die schwierigsten Sachen meisterte.

Radsport.

Das leute Vereinsrennen des R. V. „Westfalia 1895" wurde nur vom Nachwuchs bestritten. Es war für die jungen Fahrer eine Prüfungsfahrt schwerster Art. Schon auf der Strecke nach Hattingen machte der Gegenwind den Fahrern schwer zu schaffen. Am Berge nach Nierenhof blieben schon ein paar Fahrer zurück, weitere Opfer forderte das schlechte Langensberger Pflaster. Und dann stand rechts vor Nevigs das Schild: 10 Kurven! Es ging hinauf zum Wendepunkt in Tönisheide. In flotter Fahrt strebten die übrig gebliebenen Fahrer wieder Bochum zu, allen voran Clement, der die 50 Kilometer trotz vieler Berge, Regen und Wind in der außerordentlich guten Zeit von 1:30 Std. zurücklegte. Den 2. Platz belegte Josef Peters, den 3. Fritz Steinhoff und den 4. Hans Jndenbrücken.

10. Staffellauf Quer durch Bochum.

unter der Ehrenleitung von Staatskommissar Dr. Piclum.

Die 9. Wiederholung der zweitgrößten Straßenstaffel Westdeutschlands „Quer durch Bochum" steht unter der Ehrenleitung des Staatskommissars Dr. Piclum. Damit dürfte ein Mann an die Spitze dieser von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehmenden Veranstaltung getreten sein, der in jeder Beziehung vaterstädtischen Belangen gerecht wird. Dem Rasensportverband ist es jedenfalls eine ganz besondere Freude, erstmalig nach 10 Jahren für die Ehrenleitung der alljährlichen größten Bochumer Sportveranstaltung in Staatskommissar Dr. Piclum einen echten Bochumer gefunden zu haben.

Ueberhaupt scheint sich in diesem Jahr der Staffellauf zu einem sportlichen Höhepunkt besonderer Art auszugestalten. Aus dem Kreise der Geschäftswelt und sonstiger Gönner sind bis heute schon eine Reihe schöner und wertvoller Preise gestiftet worden, die das Meldeergebnis nur günstig beeinflussen werden.

Wie alljährlich, beträgt auch in diesem Jahre die Laufstrecke 4,6 Kilometer und führt von der Königsallee Ecke Wasserstraße bis zum TuS-Stadion.

Deutsche Turnerschaft.

Handball.

Borussia Bochum — Wetter 1910 0:0.

Immer wieder wird in letzter Zeit die Turnerinnen-Gruppenmeisterelf der Borussia Bochum zu Werbespielen verpflichtet. Diesmal zog Langendreer-Wilhelmshöhe ein Werbespiel auf und hatte dazu als Gegner die südwestfälische WTV.-Meisterelf von Wetter 1910 verpflichtet. Die Bochumerinnen traten nicht in stärkster Besetzung an, hielten sich aber gegen das spieltüchtige Wetter ausgezeichnet.

Sportgruß und Hitlergruß.

Der Sportkommissar der Rheinprovinz hat eine weitere Anordnung erlassen, die besagt:

Die Sportvereine werden angewiesen, daß sich die Mannschaften vor dem Spielbeginn in der Mitte des Feldes dem Publikum zuwenden und neben ihrem Sportgruß auch den Hitlergruß ausbringen. Das gleiche hat nach Spielschluß zu erfolgen.

Carpus nach seinem Siege



im „Großen Preis der Industrie" auf der Bochumer Bahn mit seinem Schrittmacher Zeitler-Essen. Der Stettiner gewann alle drei Läufe des über 80 Kilometer führenden Rennens.

Oberlandstallmeister Gatermann †.

Der verdienstvolle Leiter der Preußischen Staatsgestütsverwaltung, Oberlandstallmeister Wilhelm Gatermann, ist einem tragischen Jagdunfall im Eichsfelde bei Wittstock zum Opfer gefallen, wo er am Mittwoch morgen in der Nähe einer Kanzel tot aufgefunden wurde. Oberlandstallmeister Gatermann, der nur ein Alter von 43 Jahren erreichte, wurde in Düsseldorf geboren. Nach seinem landwirtschaftlichen Studium betätigte er sich zunächst als Tierzucht-Inspektor und wurde später zur Landwirtschaftskammer nach Brandenburg berufen. Als Regierungsrat kam der Verstorbene 1919 zum Preußischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und am 1. November 1928 wurde er zum Nachfolger von Oberlandstallmeister Grosscourth ernannt. An diesem Posten hat Gatermann außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet.

*

Rennen zu Krefeld, 10. Mai.

1. R.: 1. Reichswehr (H. Knochel). 2. Pauchen. 3. Totes Rennen zwischen Hildermann und Grüntzel. Toto: Sieg 20:10, Platz 17, 18, 8, 11:10.

2. R.: 1. Sikaro (Broda jr.). 2. Patina. 3. Lolla. Toto: Sieg 81:10, Platz 18, 16, 82:10.

3. R.: 1. Novität (C. Dreisig). 2. Ostendschwester. 3. Wenilla. Toto? Sieg 66:10, Platz 15, 13, 16:10.

4. R.: 1. Volumnius (E. Stock). 2. Rad. 3. Galgenvitz. Toto: Sieg 12:10, Platz 12, 21:10.

5. R.: 1. Nervi (W. Nöllen). 2. Cerisole. 3. Komödiantin. Toto: Sieg 38:10, Platz 16, 20:10.

6. R.: Totes Rennen zwischen Jnkus (J. Pinter) und Regisseur (H. Wiebelt). 3. Prachtmädel. Toto: Sieg 15, 20:10, Platz 14, 21, 20:10.

7. R.: 1. Smaragd (W. Höllein). 2. Clarella. 3. Pimiole. Toto: Sieg 35:10, Platz 14, 13, 12:10. Sieg-Doppelwette: Volumnius — Nervi 117:10.

Kegelsport.

„Vereinigte" gewinnt den Silberpokal der Bochumer Kegler.

Wer glaubte, daß der Klub „Vereinigte" in diesem Jahre an Kampfkraft eingebüßt hätte, wurde in diesem letzten Treffen gegen „Einigkeit" eines anderen belehrt. Noch nie sah man die Mannschaft so aus einem Guß, wie in diesem Entscheidungskampf um den Besitz des Silberpokals. Was nutzte der sich tapfer schlagenden „Einigkeit" die guten Leistungen von Köster mit 354, Ebeling 347, Bremer 345, Wiegendorf 343 und Holschen 342. „Vereinigte" stellte mit Lüsing 359, Gerlach 351, Oswald und Rosemeyer 349, Kilfitt 345 eine um 2 Holz bessere Zahl und einen neuen Verbandsrekord dagegen. Das Gesamtergebnis lautete 1758:1731 Holz bei je 250 Wurf in die Vollen. Damit gewinnt verdientermaßen „Vereinigte" endgültig den fünf Jahre lang umkämpften prachtvollen Silberpokal des Bochumer Kegler-Verbandes.

Zum Kampf um die zweite Stelle starten Sonntag abend „Einigkeit" gegen „Alle Doch" / „Unter Uns". Obwohl hierdurch das Endergebnis nicht mehr beeinflußt werden kann, bringt man allgemein diesem Kampf größtes Interesse entgegen, weil hier zwei gleichstarke Gegner zusammen kommen. Nach Beendigung dieser letzten Entscheidung erfolgt die feierliche Uebergabe des Silberpokals an den dreimaligen Sieger „Vereinigte".

Kein Sport in der Rheinprovinz am 27. und 28. Mai.

Der Sportkommissar für die Rheinprovinz hat folgende Verfügung erlassen:

„Aus Anlaß der Schlageter-Gedenkfeier am 27. und 28. Mai ordne ich hierdurch an, daß der gesamte Sportbetrieb in der Rheinprovinz zu ruhen hat. Ich ersuche hiermit die einzelnen Sportverbände für die Durchführung vorstehender Anordnung Sorge zu tragen."

Industrie / Handel / Finanzen

Berliner Börse.

Berlin, 10. Mai. (Drahtb.) Unter dem Eindruck der weiteren Entlastung am Arbeitsmarkt, des verhältnismäßig guten Abschlusses der Reichsbahn, der neuen Erlasse des preußischen Ministerpräsidenten herrschte ausgesprochen freundliche Stimmung. Mehr als 1,5 Prozent gebessert eröffneten von Montanen Buderus, Erdöl, Hoesch und Rheinstahl, die 2 bis 2,5 Prozent gewannen. Bei Braunkohlen-, Kali-, Chemie-, Gummi- und Linoleumwerten hielten sich die Steigerungen im üblichen Rahmen. Farben waren lebhafter begehrt und 2,5 Prozent fester. Unter Elektropapieren fielen Akkumulatorenfabrik, Ehdeaktien, Elektrische Lieferungen, Lahmeyer, Rhein. sowie Siemens durch Gewinne bis zu 3,75 Prozent auf. Von Gasaktien waren Schlesische Gas 3,25 Prozent höher. Kabel- und Drahtwerke lagen ruhig. Von Autoaktien gewannen BMW 2 Prozent. Bei Maschinenfabriken lagen Deutsche Waffen mit plus 3% Prozent in Front. Berger fielen unter den Bauwerten bei kleinem Umsatz durch einen 2½prozentigen Gewinn auf. Kunstseide-, Textil-, Papier-, Zellstoff- und Brauereianteile zeigten freundliche Veranlagung. Schultheiß waren bis zu 3 Prozent höher. Verkehrswerte und Schiffahrtsaktien lagen etwas an. Von Banken waren Braubank 2,5 Prozent höher. Unter sonstigen Industriepapieren lagen Deutsche Atlanten auf die Möglichkeit einer Dividende bis zu 3,75 Prozent höher. Im Verlaufe vermochten sich bei zeitweilig etwas lebhafterem Geschäft Besserungen bis zu 1, vereinzelt bis zu 1,5 Prozent durchzusetzen. Deutsche Anleihen waren im Verlaufe etwas stärker anzusehen. Auch die übrigen Renten tendierten etwas freundlicher.

Essener Börse.

Essen, 10. Mai. Die Tendenz an der heutigen Börse war bei ruhigem Geschäft freundlich. Von Montanaktien waren Gelsenkirchen Berg 1,75 Prozent und Harpener 2 Prozent höher. Hoesch gewannen 1,75 und Mannesmann 1,5 Prozent. Ebenfalls konnten sich Rheinstahl um 3,5 Prozent erhöhen. RWE 2 Prozent fester. Das Geschäft in Kaliaktien war ruhig und die Kurse wenig verändert. Im Verlaufe waren die Kurse weiterhin befestigt. Mannesmann und Rheinstahl 1,5 Prozent höher gegenüber Anfang. Am Kurzenmarkt war das Geschäft in Kohlenwerten recht lebhaft. Von schweren Kuxen wechselten Langenbrahm 400 RM höher ihre Besitzer, ebenfalls stellten sich Heinrich 250 RM höher. Constantin gingen zu unveränderten Preisen um, während Ewald 175 RM höher bezahlt wurden. Graf Schwerin blieben bei einem Umsatz unverändert. Von Kohlenaktien gewannen Dahlbusch bei kleinem Geschäft 2 Prozent. Im Braunkohlenmarkt waren mitteldeutsche Braunkohlenwerte gefragt. Im Kalikuxenmarkt zogen von elsässischen Werten Mar 50 RM an. Beientode wurden 25 RM höher bezahlt. Von Kaliaktien stellten sich Salzdetfurth 2 Prozent höher. Der allgemeine Aktienmarkt war ohne Geschäft.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 10. Mai. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilo.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilo.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Kilo.) ab Abladestation, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Kilo.) ab Verladestation, Raps- und Leinkuchen (100 Kilo.) ab Abladestation, Kleie (100 Kilo.) frei Berlin, Futtermittel (100 Kilo.) ab Abladestation, sowie Stroh je Zentner (50 Kilo.) ab märkischer Station in Reichsmark.

Weizen 197—199, Roggen 154—156, Braugerste 175—183, Futter- u. Industriegerste 168—170, Hafer 132—135, Weizenmehl 24,25—27,50, Roggenmehl 20,25—22,75, Weizenkleie 8,60—9,00, Roggenkleie 8,80—9,00, Viktoriaerbsen 20,50—25,00, Speiseerbsen kl. 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14, Lupinen blaue 9,00 bis 10,10, dto. gelbe 11,00—12,50, Seradella neue 16—18, Leinkuchen 19,00, Erdnußkuchen 19,00, Sojabohnenkuchen 11,50, Trockenschnitzel 8,60, Kartoffelflocken 13,10—13,20.

Dortmunder Zucht- und Nutzviehmarkt.

Dortmund, 10. Mai. Auftrieb: 547 Stück Großvieh, 265 Schweine, 31 Kälber, 1 Schaf. — Handel langsam. — Es kosteten in Reichsmark: Kühe 1. 330 bis 370, 2. 270—320, 3. 210—260; Rinder 250—260; Jerkel 8—10 W. alt 15—17, 10—12 W. alt 18—22 Läuferschweine 24—34.

Chemische Industrie AG., Bochum. Die Gesellschaft, die mit der Deutschen Ammoniak-Verkaufsvereinigung einen Betriebsüberlassungsvertrag abgeschlossen hat, erhielt für 1932 auf Grund dieses Vertrages eine von 0,44 auf 0,009 Mill. RM herabgesetzte Verzinsung. Unkosten betragen 0,39 (0,42) und Abschreibungen 0,009 (0,44) Mill. RM. Es verbleibt ein Gewinn von 2907 RM, um den sich der Verlustvortrag aus dem Vorjahr auf 38 689 RM ermäßigt.

Wichtige Sportveranstaltung

Samstag, 13. Mai, 6 Uhr:

Fortuna Düsseldorf — TuS Bochum

im TuS-Stadion

Eintrittspreise 50 ₰ Erwerbslose und Schüler 30 ₰

mikrofilm service münster g. gutt KG essen + köln

...ister Gatermann †.

...eiter der Preußischen Staats... ...landstallmeister Wilhelm ...em tragischen Jagdunfall im ... zum Opfer gefallen, wo er ... der Nähe einer Kamel tot ...berlandstallmeister Gater... ...ter von 43 Jahren erreichte, ...bdoten. Nach seinem land... ...n betätigte er sich zunächst ...ung wurde später zur Land... ...Brandenburg berufen. Als ...Verstorbene 1919 zum Preu... ...Landwirtschaft. Domänen ... November 1928 wurde er ...Oberlandstallmeister Grot... ...diesem Posten hat Gater... ...ertvolle Arbeit geleistet.

•

...Krefeld, 10. Mai.

... (H. Knochel). 2. Pauchen, ... Rückermann und Grünrod. ... 17, 18, 8, 11:10. ...oda (e.). 2. Patina. 3. Poss. ... 18, 16, 32:10. ...(C. Dreifig). 2. Odenti... ...Tota? Sieg 66:10, Platz 15.

...s (F. Stock). 2. Nuck. 3. ... 12:10, Platz 12, 21:10. ... Köhler). 2. Seesame. 3. ...g 88:10, Platz 16, 20:10. ...zwischen Abakus (J. Pinter) ...). 3. Prachtmädel. Total ... 21, 20:10. ...(W. Hollein). 2. Claretta. ...85:10, Platz 14, 13, 12:10. ...Lumnius — Nemo 117:10.

...lsport.

... Silberpokal der Bochumer ...ßler.

...Klub „Vereinigte" in diesem ...gebäude hätte, wurde in die... ...„Einigkeit" eines anderen ...an die Mannschaft; so aus ...em Entscheidungskampf um ...ß. Was nutzte der sich ...keit" die guten Leistungen ...ung 347, Bremer 345, Mo... ...342, „Vereinigte" hielte mit ... Ostwald und Rosenmeer ... 2 Hola bessere Zahl und ...Krefeld dagegen. Das ...753 1781. Hola bei je 250 ...it gewinnt verdienterweise ...fünf Jahre hetzt umkämpf... ...kal des Bochumer Kegler...

...weite Stelle starten Sonn... ...pen „Alle Doch" / „Unter ...das Endergebnis nicht mehr ...ingt man allgemein diesem ...ffe entgegen, weil hier zwei ...nen kommen. Nach Be... ...schleidung erfolgt die Sie... ...pokals an den dreimaligen

...monoben

...r bezahlt wurden. Gra... ...Umtag unverändert. Von ...blusch bei kleinem Ge... ...Braunkohlenmarkt ...kohlenwerte gefragt. Am ...n von elsässischen Werten ...de wurden 25 RM höher ...ellten sich Hallesche Zell... ...gemeine Aktienmarkt war

...fle.

...duktenbörse.

...Preise verstehen sich für ...) ab Verladestation, für ...0 Klg.) frei Berlin, für ...ab Abladestation, Kopf... ...Klg.) ab Verladestation, ...). Futtermittel (100 Klg.) ...ab je Zentner (50 Klg.) ...eichsmark. ...n 154—156, Braugerste ...ieugerste 168—170, Hafer ...—27,50, Roggenmehl 70... ...eie 8,00—9,00, Roggen... ...en 20,50—23,00, Speise... ...bsen 13—15, Peluschken ...14, Lupinen blaue 9,00 ...—12,50, Seradella neue ...rdnußkuchen 10,00, Erd... ...chmehl 8,00, Kartoffel...

...und Faselmarkt.

...Auftrieb: 547 Stück Groß... ...er, 1 Schaf. — Handel ...Reichsmark: Kühe 1. 330 ...—260); Rinder 150—260; ... 10—12 W. alt 18—22

...Bochum. Die Gesell... ...Ammonial-Verkaufsver... ...erlassungsvertrag abge... ...auf Grund dieses Ver... ...9 Mill. RM herabgesetzte ...en 0,20 (0,42) und Ab... ...ll. RM. Es verbleibt ...m den sich der Verlust... ...38 680 RM ermäßigt.

im klaren, kann allerdings nur von untergeordneter Bedeutung sein.

Hugenbergs Rücktritt gefordert.

Hagen, 10. Mai. (Drahtb.) In Verfolg der Aktion gegen die Akkumulatorenfabrik Berlin wurde am vergangenen Freitag auch das Werk Hagen durch SA besetzt und der Direktor Klostermann und der Prokurist Bremer für einen Tag in Schutzhaft genommen. Im Zusammenhang damit fand am Dienstag im Hagener Volk eine große Belegschaftsversammlung statt, in der von der Leitung der NSBO mitgeteilt wurde, daß die Direktion die Forderungen der Belegschaft restlos erfüllt habe. Danach wird für die technischen- und kaufmännischen Angestellten bei voller Gehaltszahlung die 48-Stundenwoche eingeführt. Außerdem wird den Bleiarbeitern ein Erholungsurlaub und den Bleikranken ein Genesungszuschuß gewährt. Die der Angestelltenschaft wegen ihres bisherigen Verhaltens nicht genehmen leitenden Angestellten werden entlassen. Zum Schluß der Versammlung wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Reichsregierung gebeten wird, **Minister Hugenberg ohne viel Umstände von seinem Posten abzuberufen.** Es bildete sich sodann ein Demonstrationszug zum Rathaus, woselbst die Entschließung dem kommissarischen Oberbürgermeister Vetter zur Weiterleitung übergeben wurde.

Die Stellung der Hochschulen.

Ansprache des preußischen Kultusministers an die Hochschulreferenten.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Meldung.) Kultusminister Rust eröffnete gestern morgen die Tagung der Hochschulreferenten aller deutscher Länder mit einer Ansprache, der wir folgendes entnehmen:

Wenn der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler bei der Eröffnung des Reichstages erklärt hat, daß die kulturellen Angelegenheiten auch weiterhin Sache der Länder bleiben sollen, so ist es selbstverständlich, daß kein deutscher Staat in dieser Frage isoliert marschiert, sondern daß auch die kulturelle Tatigkeit jedes einzelnen Landes der nationalen Verbundenheit des deutschen Volkes diene. Die Hochschulen, die nicht nur Wissen vermitteln sollen, sondern auch die ersten Forschungsstellen des Deutschen Reiches sind, können jedoch nicht einfach den andern Lehrstätten entsprechend behandelt werden. Die Art, in der der Hochschulunterricht in Zukunft gestaltet werden wird, ist weniger intellektuell mitteilbar, sie muß instinktiv erfaßt werden. Das wichtigste dabei wird eine gründliche Gewissenserforschung sein und der zähe Wille, unter allen Umständen bis zur Wahrheit vorzustoßen! Dieser Willen muß die trennenden Mauern, die zwischen den verschiedenen Systemen, zwischen Hörern und Dozenten errichtet waren, niederreißen.

Freie Forschung und nationale Weltanschauungsgemeinschaft das sind die beiden Grundpfeiler, auf denen die deutschen Hochschulen ruhen!

Nun noch ein Wort zu den Prinzipien, nach denen die Auswahl der neuen Lehrkräfte erfolgt. Wir haben es erleben müssen, daß ein Hochschullehrer, der der halben Welt als der Vertreter der deutschen Wissenschaft erschien, so wie er jenseits der Grenzen war, seine Verbindung zu Deutschland mit einem Federstrich löste. Ein echter Deutscher kann diesen Standpunkt des „ubi bene, ibi patria" nicht einnehmen, und deshalb sind wir der Meinung, daß deutsche Kunst und deutsche Wissenschaft am besten von deutschen Händen verwaltet werden. In diesem Sinne werden wir die Neubesetzung des Hochschullehrkörpers vornehmen.

Unter keinen Umständen werde ich es aber dulden, daß ein Hochschullehrer, der sich mangels wissenschaftlicher Qualitäten bisher nicht durchsetzen konnte dies heute nun auf Grund eines politischen Ausweises erreicht.

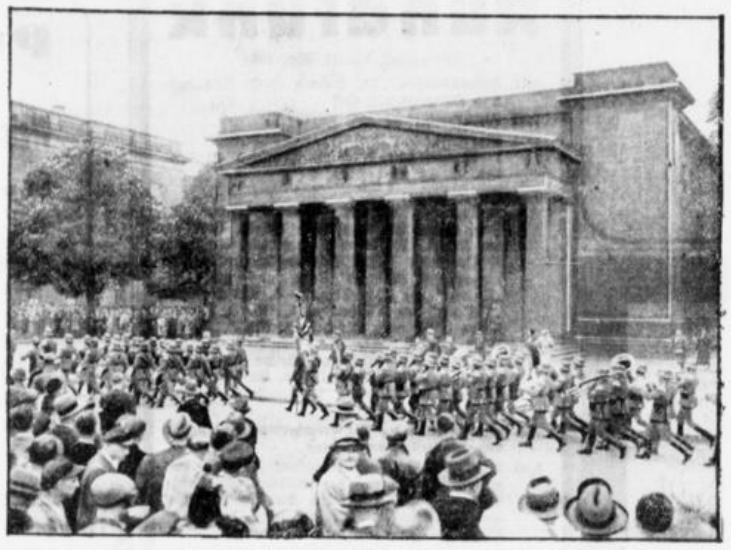
Verbrennung undeutschen Schrifttums

durch die Berliner Studenten.

Berlin, 19. Mai. (Drahtb.) Am Montag abend wurde durch den Kampfausschuß der Studenten „Wider den undeutschen Geist" die Unternehmung mit dem Motto „Aufbruch des deutschen Geistes" durchgeführt, in deren Mittelpunkt der symbolische Akt der Verbrennung von etwa 20 000 politisch und moralisch undeutscher Schriften stattfindet. Die Aktion, die mit einem Fackelzug der Studentenschaft durch das Universitätsviertel, den nördlichen Teil der Innenstadt und die Straße Unter den Linden verbunden war, fand regste Anteilnahme der Berliner Bevölkerung. Das große Viereck des Opernplatzes gegenüber der Universität neben der Staatsoper Unter den Linden wurde von Polizei und SA abgesperrt und war ebenso wie die Linden selbst und die angrenzenden Straßenzüge bereits um 21 Uhr von dichten Menschenmengen umsäumt. In der Mitte des Platzes war auf einem Sandhaufen ein großer Holzstapel von fünf Raummeter mit langen Holzkloben errichtet. Große Scheinwerfer erhellten den Platz taghell.

Als der Zug der Studenten den Opernplatz gegenüber der Universität erreicht hatte, war der Holzstoß bereits entfacht worden. Die Studenten waren zum Teil in vollem Wichs, zum Teil mit Mützen und Bändern erschienen. Während eine SA-Kapelle spielte, zogen sie an dem Holzstoß vorbei und warfen die Fackeln hinein. Dann nahmen die studentischen Abordnungen um den Scheiterhaufen herum Aufstellung, während von den Lastwagen aus die Schriften in die Flammen geworfen wurden. Der Führer des Kreises Berlin-Brandenburg der Deutschen Studentenschaft, Gutenjahr, hielt eine Ansprache an die Studenten, in der er darauf hinwies, daß an diesem Abend in allen deutschen Hochschulstädten die gesamten undeutschen Schriften den Flammen übermittelt würden. Sodann hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Ansprache an die Studenten, in der er erklärte, daß das Zeitalter eines überspitzten jüdischen Intellektualismus zu Ende sei. Die Revolution, in der wir heute lebten, sei nicht von oben, sondern von unten gekommen, aus allen Ständen und Schichten sei sie vorangetragen worden. Wenn dieser Unrat den Flammen überliefert würde, so müßt Ihr, so sagte der Minister zu den Studenten, die Pflicht übernehmen, anstelle dieses den wirklich deutschen Geist auszubreiten, um auf den Trümmern des Novembersystems ein neues Deutschland auferstehen zu lassen." Die Kundgebung klang aus in dem Lied „Volk ans Gewehr" und dem Horst-Wessellied, während die Studenten und die Menge am Schluß in ein „Sieg-Heil" auf Minister Goebbels einstimmten.

Feierliche Wache-Ablösung am preußischen Ehrenmal.



Die Wachtkompagnie marschiert mit klingendem Spiel an dem Ehrenmal Unter den Linden vorbei. Zum erstenmal nahm die aus Kompagnien aller deutschen Gaue zusammengesetzte Berliner Wachttruppe jetzt auch an dem Ehrenmal Unter den Linden die feierliche Ablösung der Wachtposten vor.

Der Blutsonntag von Altona.

3. Verhandlungstag vor dem Sondergericht.

Beginn der Beweisaufnahme.

Altona, 11. Mai. Am dritten Tage des Prozesses wegen der Vorgänge am Blutsonntag in Altona begann die Beweisaufnahme. Als erster Zeuge wird Polizeimajor Wendt-Altona vernommen. Er hat den SA-Zug von Anfang an bis zur Breitenstraße begleitet. Bis dahin verlief der Zug ohne Störung. In der Breitenstraße wurden dann größere Menschenansammlungen beobachtet. Auf der Rathauswache hörte der Zeuge zuerst von Schüssen in der Breitenstraße. Auf dem Wege zur Johannisstraße hörte er dann ein heftiges Feuer.

Es wurde aus Fenstern und von Dächern geschossen. Auch waren Maschinenpistolen in Tätigkeit.

Gegen 19.30 Uhr lebte das Feuer noch einmal wieder auf, und zwar am Grund. Das Feuer konnte durch die Entsendung eines Panzerwagens jedoch bald zum Schweigen gebracht werden. Der SA-Zug war durch die Schießerei geteilt worden. Die Schüsse der Fenster- und Dachschützen galten sowohl den Zugteilnehmern als auch der Polizei.

Polizeioberleutnant Brüschen war der Führer der berittenen Polizei, die den Zug begleitete. Er hat wiederholt Schüsse fallen hören. In der Marienstraße sei eine kommunistische Maschinenpistole aufgestellt gewesen. Nach den Bekundungen dieses Zeugen sind aus dem Zuge heraus keinerlei Aufreizungen erfolgt.

Im weiteren Verlauf berichtete dann ein Polizeiwachtmeister über die

Vorgänge in der Breitenstraße.

Dort sei der SA-Zug von einer großen Menschenmenge fortwährend mit Schmährufen überhäuft worden. Aus der Richtung Kirchenstraße seien auch Schüsse gefallen. Aus den Fenstern sei auf die Zugteilnehmer mit allen möglichen Gegenständen geworfen worden. Nach Beendigung des Umzuges sei am Rathausmarkt und am Grund auch auf die Polizei geschossen worden. — Ein anderer Polizeioberwachtmeister hat beobachtet, wie die Menge mit Gewalt die polizeiliche Sperrkette zu sprengen versuchte. Die Zugteilnehmer hätten auf die Schmähruse aus der Menge nicht geantwortet.

Mehrere Polizeibeamte berichten darauf über die Vorgänge in der Kirchen- und Papagoyenstraße sowie über die Schießereien am Rathaus. Viele Leute aus der Menge hätten das Abzeichen der Antifa getragen. Eine Zivilperson sei hier durch Stiche in die Nieren verletzt worden.

Der Matrose August Koopf, der als Angehöriger des Marinesturms II/81 den SA-Sturm mitgemacht hat, sagt aus, daß an der Ecke der Papagoyenstraße die ersten Schüsse gefallen seien. Ecke Schauenburgerstraße und Große-Johannesstraße seien weitere Schüsse gefallen.

Die Verhandlung wurde auf Donnerstag vertagt.

Wehrverbände und Abrüstung.

Geheimsitzung des Effektivausschusses über die deutschen Wehrverbände. — Frankreich und seine Vasallen wollen nicht begreifen.

Genf, 11. Mai (Drahtb.) Der Effektivausschuß der Abrüstungskonferenz behandelte am Mittwoch in einer geheimen Sitzung den angeblichen militärischen Charakter der deutschen Wehrverbände. Es handelt sich hier um eine rein politisch zu bewertende Frage. Der französische Oberst Mucelin und der polnische General Burkhardt leiteten den Vorstoß gegen die deutschen Wehrverbände ein. In langen Ausführungen versuchten diese beiden Herren anhand von Stößen von Zeitungsartikeln mit den verschiedensten Mitteln nachzuweisen, daß an der militärischen Bedeutung und kriegsmäßigen Verwendbarkeit der SA- und SS-Formationen und des Stahlhelm kein Zweifel möglich sei. Die besonderen Verhältnisse bei der Schaffung der SS- und SA-Organisationen könnten nicht berücksichtigt werden. Die Abrüstungskonferenz habe sich lediglich mit der Tatsache als solcher zu befassen.

Der deutsche Vertreter, General Schönheinz, trat den polnisch-französischen Angriffen in einer eindrucksvollen Rede entgegen. Er führte anhand des vorliegenden amtlichen Dokumentenmaterials den übergeugenden Beweis, daß von einer kriegsmäßigen Verwendbarkeit der deutschen Verbände im Ernstfall überhaupt nicht die Rede sein könne.

Fortschreitende Entlastung auf dem Arbeitsmarkt.

Berlin, 11. Mai. (Eig. Meldung.) In der Zeit vom 16. bis 30. April 1933 hat die Entlastung des Arbeitsmarktes, die Mitte Februar begann und sich seitdem ununterbrochen fortsetzte, erhebliche Fortschritte gemacht. Die Zahl der bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen im Reich verminderte sich um rd. 196 000 oder 3,6 v. H. auf rd. 5 333 000. Sie liegt nach dieser neuerlichen Entlastung um rd. 714 000 unter dem winterlichen Höchstpunkt von Mitte Februar und um rd. 400 000 unter dem Stand von Ende April 1932.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger sank in der Arbeitslosenversicherung um 50 000 auf 530 000, in der Krisenfürsorge trotz aufgehobener Aussteuerung um 28 000 auf rd. 1 409 000. Die Abnahme der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen im Monat März betrug 139 000. Sie stellt sich auf 2 263 000 Ende April. Die Zahl der Arbeitsdienstwilligen belief sich Ende April auf rd. 230 000; die Zahl der aus Mitteln der Reichsanstalt beschäftigten Notstandsarbeiter, die Ende März 88 000 betragen hat, dürfte 100 000 überstiegen haben.

Kommunistenführer in Notwehr erschossen.

Allenstein, 10. Mai. (Drahtb.) Der in Schutzhaft befindliche Kommunistenführer Galinowski wurde gestern von einem SA-Mann in Notwehr erschossen. Galinowski hatte während einer polizeilichen Vernehmung eine im Zimmer liegende Pistole ergriffen und mehrere Schüsse auf seine Bewachung abgegeben, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Als er dann seine tätlichen Angriffe fortsetzte, griff einer der SA-Männer in Notwehr zur Waffe und verletzte Galinowski tödlich. Zwei SA-Leute trugen bei dem Zwischenfall schwere Verletzungen davon.

Das polnische Kabinett.

Warschau, 11. Mai. (Drahtb.) Der Präsident der Republik hat das neue Kabinett bestätigt. Mit Ausnahme des Ministerpräsidenten und des Ackerbauministers bleiben alle Minister des bisherigen Kabinetts im Amte. Präsidium und Unterricht übernimmt Jendrzejewicz, Ackerbau Rakowiecznikoff, der bisher Unterstaatssekretär war, Kriegsminister bleibt Pilsudski, Minister des Auswärtigen Beck.

Kleine Tageschronik.

Dienstentlassungsverfahren gegen den Oberbürgermeister von Harburg-Wilhelmsburg. Der Magistrat beschloß, auf Grund des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums gegen den Oberbürgermeister Dr. Dudek, je Senatoren Klemm und Mohr und fünf weitere städtische Beamte das Verfahren mit dem Ziele der Dienstentlassung einzuleiten. Die betroffenen Beamten sind, soweit dies noch nicht geschehen war, mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Auflösung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen. Nach vorheriger Rücksprache mit dem Reichssportkommissar hat der in außerordentlicher Hauptversammlung gewählte geschäftsführende Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen ein Reichsausschuß aufgelöst. Die weitere Entscheidung trifft der Reichssportkommissar.

we. **Ein neuer Lehrstuhl für Rechtsphilosophie** wurde an der Universität Jena errichtet und auf ihn Prof. Dr. jur. et phil. Carl August Emge, der wissenschaftliche Leiter des Nietzsche-Archivs und Vorsitzende der Kommission für die große kritische Nietzsche-Ausgabe berufen. Der neue Lehrstuhl in Jena ist der erste in Deutschland, der allein der Rechtsphilosophie ohne Verbindung mit anderen juristischen Fächern gewidmet ist. Die Neuordnung des juristischen Studiums soll die Errichtung weiterer Ordinariate für Rechtsphilosophie mit sich bringen.

Studentenzusammenstöße in Wien. An der Technischen Hochschule kam es gestern um 11 Uhr zu Kundgebungen der Studentenschaft, in deren Verlauf sich Zusammenstöße mit gegnerischen Studentengruppen ereigneten. Dabei wurden vier Personen verletzt. Sowohl die Hochschulbehörde als auch die deutsche Studentenschaft bemühten sich um die Wiederherstellung der Ruhe. Vorlesungen und Betrieb der Technischen Hochschule werden durch diese Vorgänge in keiner Weise berührt. Während der Vorfälle warf auch ein Student eine Tränengasphiole.

Amerika billigt die britische Formel zum Zollwaffenstillstand. Die Vereinigten Staaten haben dem Foreign office mitgeteilt, daß sie mit der britischen Formel über den Zollwaffenstillstand einverstanden seien.

Paraguay erklärt Bolivien den Krieg. Wie Associate Preß aus Asuncion meldet, hat Paraguay nunmehr formell Bolivien den Krieg erklärt.

Luanschao von japanischen Truppen besetzt. Die japanischen Truppen haben ihren Vormarsch im Gebiete des Luan-Flusses aufgenommen und die Stadt Luanschao besetzt.

Tornado vernichtet Hunderte von Häusern.

Bisher 75 Tote.

TU. Newyork, 10. Mai. (Funkspr.) Wie aus Tompkinsville (Kentucky) berichtet wird, vernichtete ein schwerer Tornado mehrere hundert Häuser. Bisher sind 75 Tote und mehrere hundert Verletzte geborgen worden.

Schweres Unglück eines italienischen Militärkraftwagens.

TU. Rom, 10. Mai. (Drahtb.) Auf der Straße zwischen Padua und Villanova stürzte ein mit 43 Soldaten besetzter Militärlastwagen in einen Graben. Zwei Insassen waren sofort tot, vier Soldaten wurden lebensgefährlich und weitere 38 mehr oder weniger schwer verletzt. Der Wagenführer ist verhaftet worden.

Um die Aufgaben des deutschen Theaters.



Reichsminister und Ministerpräsident Göring bei seiner Ansprache. Im Vordergrund Reichspropagandaminister Goebbels, neben ihm Intendant Jobst. In Berlin sprachen Reichspropagandaminister Dr. Goebbels und Preußens Ministerpräsident Göring über die Aufgabe des Theaters zu einem großen Kreis von Bühnenleitern aus dem ganzen Reich. Die Rede Dr. Goebbels gipfelte in der Forderung, daß Bühnenleiter und Schauspieler sich zur nationalen Gemeinschaft bekennen sollten, andererseits aber werde die Reichsregierung stets ein offenes Ohr für die Wünsche des Theaters haben.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Hans Klein
Maria Klein
geb. Bahl

Bochum, den 11. Mai 1933.
Hattinger Straße 52

Nach Gottes hl. Willen entschlief heute abend 7 Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, mein lieber Großvater, unser geliebter Bruder, Schwager und Onkel, der wohlachtbare

Herr Hermann Rupprecht.

Er starb nach langem, schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im 63. Lebensjahr.

Um stille Teilnahme bitten:

Frau Elise Rupprecht geb. Brüggemann
Else Rupprecht, Hermann Rupprecht, Lehrer
Else Rupprecht geb. Kirchmeier
Hermann Rupprecht als Enkel

Bochum, Herne, Breslau, Leipzig, Fredeburg, Neuwaltersdorf und Labitsch Grafschaft Glatz, den 9. Mai 1933.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 13. Mai, nachm. 2.30 Uhr, vom Sterbehause, Meinolphusstr. 22. — Das Seelenamt ist Samstag vormittag 8 Uhr in der St. Meinolphuskirche.
Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Nachruf.

Am 9. ds. Mts. verschied nach langer Krankheit der

Brauführer a. D.

Herr Hermann Rupprecht.

Wir verlieren mit dem Verstorbenen einen pflichtgetreuen, langjährigen Mitarbeiter.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Bochum, am 10. Mai 1933.

Schlegel-Scharpenseel-Brauerei
Aktiengesellschaft.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute 23.15 Uhr nach langer, schwerer Krankheit, unerwartet, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und nach Empfang der hl. Sakramente, meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Clemens Crysmann

Pauline geb. Engbers

im Alter von 62 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein stilles Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Dortmund, Belecke und Annen, den 9. Mai 1933.

Die Beerdigung ist Samstag, den 13. Mai 1933, 8.15 Uhr vom Sterbehause, Blumenstr. 41 aus; das Seelenamt findet anschließend in der Propsteikirche statt.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Empfehle mein, im Geschmack hervorragendes

Landbrot

an Private und Wiederverkäufer. Näh. zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Geld an Festangestellte sofort (in 3 Stunden) auszuleihen durch
Hermann Lehmann, Bochum, Hofleiher
Tel. 44. Tel. 672 10

Ihr bester und sparsamster Helfer im Erwerb ist der

Rollfix-Lieferwagen.

Steuer- u. führerscheinfrei.
Verlangen Sie unverbindliches Angebot vom Hauptvertreter:
Gewerkschaft Pluto, Bochum Kanalstr. 40 Telefon 6080

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Samstag, den 13. Mai, nachm. 2.15 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes, Herrn

Hermann Rupprecht

vom Sterbehause Meinolphusstr. 22 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche Dienstag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Meinolphuspfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Kath. Bergmannsverein
B.-Altenbochum.

Unser Mitglied und Mitgründer

Leonhard Kiemen

ist gestorben.

Die Beerdigung findet Freitag, den 12. Mai, morgens 8.30 Uhr, vom Trauerhause Wiesenstr. 11 aus statt. Das Seelenamt ist vorher um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Altenbochum.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Freitag, den 12. Mai, vorm. 8.30 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes,

Herr Leonhard Kiemen

vom Sterbehause Wiesenstr. 11 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche Samstag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Liebfrauenpfarrei Altenbochum, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Erz-Bruderschaft der heil. Familie

Samstag, den 13. Mai, vorm. 6.45 Uhr, Beerdigung des Mitgliedes,

Herrn Peter Roll

vom Sterbehause Hofleiher Str. 108 aus. Hl. Messe in der Klosterkirche Montag 7 Uhr.

Die Mitglieder des Vereins, besonders jene der Dreifaltigkeitspfarrei, mögen sich recht zahlreich beteiligen.

Autoanruf
68686
Tag- und Nachtbetrieb
Alex Schmidt
Bochum
Drusenbergstraße 103

Rundfunk

Donnerstag, den 11. Mai 1933

6.45 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.03 **Morgenruf**
1. Wunderschön prächtige, Deutsches Kirchenlied. 2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert**
1. Deutscher Tanz Nr. 12 von Beethoven. 2. Zwei Chöre: Ein wandernder Geselle, Volkslied von Kreutzer. b) Kamerad komm von Klughardt. 3. Ouverture „Der Schauspieldirektor" von Mozart. 4. Salomes Tanz aus der Oper „Salome" von Rich. Strauß. 5. Aus der Oper „Tiefland" von d'Albert a) 1. Akt. 8. Szene: Meine Liebe, mein Glück, b) 2. Akt. 8. Szene: „Nun hab ich nichts als dich mehr auf der Welt. 6. Sphärenklänge. Walzer von Joh. Strauß. 7. Wandervogellieder. Potpourri, bearbeitet von Snaga. 8. Preußens Gloria. Marsch von Pielke.
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.00 Vom Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. Schulfunk: **Heinrich Stephan, der erste Generalpostmeister,** ein Lehrspiel von Willi Tiffat
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10 **Schulfunk** für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin: **Kinderturnen mit Musik**
11.25 **Schulfunk** für Schüler vom 15. bis 19. Lebensjahre. Hans Roselieb: **Westfälische Schicksalswege (1)**
12.00 Vom Bayrischen Rundfunk München **Unterhaltungskonzert.** Begleitung: Karl Lift, Solisten: Dinah Großmann (Koloratursopran), Weimar (Bratsche)
1. Ouverture zur Oper „Die weiße Dame" von Boieldieu. 2. Scherzo von Brahms. 3. Konzert für Bratsche und Streichorchester von Händel. 4. Ballettmusik aus der Oper „Undine" von Lorking. 5. Variation über „Der Tod und das Mädchen" von Schubert.
12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen 1**
13.00 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt. Solistin: Elly Tillmanns (Sopran), Begleitung: Egbert Grape
1. Heil Potsdam, Marsch von Teike. 2. Ouverture zur komischen Oper „Der Wildschütz" von Lorking. 3. a) Das Veilchen. b) Sehnsucht nach dem Frühling von Mozart. c) Liebesbotschaft. d) An die Nachtigall (Elly Tillmanns). 4. Walzer in C-dur op. 17 von Spieß. 5. Aus Lisats Werken, Fantasie von Urbach. 6. Erinnerung an Cairo, Suite von Lautenschläger. 7. a) Albumblatt von Michell. b) Serenade aus „Toscani" von Murzilli. 8. Frühlingsrauschen von Sinding. 9. Von Wien durch die Welt, Potpourri von Hruby.
Gegen 14 Uhr **Mittagsmeldungen 2**
14.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
15.00 **Kinderstunde.** Ich geh durch einen grasgrünen Wald
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50 **Funkpädagogische Arbeitsgemeinschaft** der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: **Erdkunde als Lehrfach von der Gestaltungspädagogik der gesehen**
16.20 **Mitteilungen aus dem Schulfunk**
16.30 **Vesperkonzert** des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks. Leitung: Buschkötter; Solistin: Adelheid Hola (Sopran)
1. Konzert für Echo-Orchester von Vivaldi. 2. a) Arie der Kleopatra aus „Julius Cäsar" (Es blaut die Nacht) von Händel. b) Arie aus „Amadigi" (Ah spietato) von Händel. (Adelheid Hola). 3. Ouverture und Finale zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus" von Beethoven. 4. a) Arie der Achsa aus Josua" (O hört' ich Jubals Harf) von Händel. b) Arie der Alceste aus „Alceste" von Gluck. (Ihr Götter ew'ger Nacht) Adelheid Hola. 5. Sinfonie D-dur Nr. 96 „Mirakel" von Haydn.
17.50 **Carl Hauptmann.** 1. Hanns Johst: **Zu Hauptmanns 75. Geburtstag.** 2. Carl Hauptmann: **Gedichte und Tagebuchblätter.** Sprecher: Nenne von Weden — Dr. Paul Hellwig.
18.20 **Französische Unterhaltung.** Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué
18.45 **Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht**
19.00 Reichssendung **Stunde der Nation.** Vom Deutschlandsender **Die Feier der jungen Front. Dichtung und Lied der jungen Generation.** Leitung: Willi Körber.
20.00 **Erste Meldungen**
20.05 **Deutsche Dichter der Gegenwart.** Hermann Stehr: **Das Märchen vom deutschen Herzen**
20.30 **Operetten-Ouverturen,** Leitung: Wolf
1. Die Irrfahrt ums Glück von Suppé. 2. Der Bettelstudent von Millöcker. 3. Lysistrata von Lincke. 4. Der Zigeunerbaron von Strauß
21.00 **Der Liebe Lust und Leid** im westfälischen Volksmund und Volkslied von Karl Wagenfeld. Mitwirkende: Dr. Karl Wagenfeld, Westfälischer Singechor, eine bäuerliche Kapelle.
22.05 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.**
22.30 **Nachtmusik,** Leitung: Wolf.

Freitag, den 12. Mai 1933.

6.45 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Morgenruf**
1. Choral: Du heilige Brunst, süßer Trost von Bach. 2. Spruch des Tages
7.10 **Morgenkonzert**
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
9.45 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**

Preisfrage!!!
Wir wollen den Geschmack des Publikums erkunden!
Welches ist das schönste Besteck?
Jeder kann sich beteiligen.
50 wertvolle Preise sind ausgesetzt!
wie kompl. Besteckgarnitur = 72 Teile, 90er versilb., 5tlg. Toilettgarnit., Brillantring, Brotkorb, massiv Silb., 800/000, usw.
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Bedingungen kostenlos im Geschäft.
Homberg
Kortumstraße 86 (an der Drehscheibe)
Gold- u. Silberwaren/Schmuck/Tafelbestecke u. Geräte

Stadt-Theater BOCHUM

Donnerstag, 11. Mai 20—22,30 Uhr C. 29
Zum ersten Male!
Da stimmt was nicht
Schwank von Franz Arnold.
Freitag 12. Mai 20—22,45 Uhr
Gelber Ring 6 und Platzvorstellung für alle Ringe:
Weh' dem, der lügt
Lustspiel von Franz Grillparzer

Städtisches Orchester Bochum.

Vorweite 6. Veranstaltung
Johannes Brahms
Zum Gedächtnis seines 100 jährigen Geburtstags
Heute, Donnerstag, 11. Mai 1933, 20 Uhr, im Parkhaus
Kammer-Konzert
Sonate für Violine und Klavier, G-dur, op. 78 / Gesänge für eine Altstimme mit obligater Bratsche und Klavierbegleitung. Streichquartett in c-moll, op. 51 Nr. 1
Ausführende:
Margarete Patt (Alt) / Arno Schütze (Klavier) / Das Treichler-Quartett
Karten zum Preise von 75 Rpf. bis 1,50 RM. sind an der Konzertkasse im Stadttheater von 10 bis 14 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen und 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung an der Abendkasse zu haben. **Schülerkarten** zum Preise von 50 und 75 Rpf. gegen Vorlegung eines entsprechenden Ausweises nur an der Konzert- und Abendkasse. Vorbestellungen unter Nr. 686 31.

K. K. V.
„Constantia"
Bochum.
Heute abend, 8.30 Uhr, im Vereinsheim Uhlenbruch
Familienabend
mit gemütlicher Unterhaltung.
Wir laden unsere Mitglieder mit ihren Damen recht herzlich dazu ein.
Der Vorstand.

Haarscharf
werden
Rasiermesser u. Scheren
in der Schleiferei von
Walter Grah
Kortumstraße 98.

Gut vertauscht!
Abzug. a. d. Worte des Klaviers, Klosterstraße.

Möbel
wegen Auflösung des Haushalts billig zu verkaufen.
Mühlenstr. 35 part. Verkauf nur zwischen 6 u. 7 Uhr abends.

Ein- oder Zweifamilien-Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Westenbochum bevorzugt.
Angebote mit Preis und Lage unter B. B. 6653 a. d. Geich.

Werdumige
4-5 Zimmer-Wohnung
abgeschl. 8. Etg. in ruhigem Hause, per 1. 6. oder 1. 7. sonnig, zugsfrei zu vermieten.
Bochum, Wittenerstr. 8.

Gebrauchter
Küchenschrank
Waschkommode und Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Goltzstraße Str. 14 pt.

H. Gall
Naturheilkundiger
Augendiagnose — Homöopathie — Biochemie
Sprechstd.: 10—12 und 2—4 Uhr.
Wattenscheid - Höntrop, Poststr. 3
Privat: Emilstr. 10.

Offerten auf Chiffre-Anzeigen
dürfen niemals mehrfache Bewerbungsunterlagen beigefügt werden, da die Geschäftsstelle der Zeitung für deren Rückgabe keine Gewähr übernehmen kann. Also bei Bewerbungen usw. nur **Abschriften** von Zeugnissen usw. beifügen. Offerten auf dem Umschlag oben links stets deutlich mit Buchstaben und Ziffer bezeichnen. Zum Beispiel B. S. 1562. — Die Arbeitgeber sind verpflichtet, alle Bewerbungen schnellstens zu erledigen. Durch Rückgabe auch von Zeugnis - Abschriften usw. werden die Einsendungsuchenden in der heutigen Notzeit unterstützt. Auf Wunsch besorgt unsere Geschäftsstelle die anonyme Rückleitung aller Unterlagen an die Bewerber.

Darlehn
langfristig, unkündbar, geringe monatl. Rückzahlungen, ohne Vorkosten monatl. Ratenzahlg.
bis heute ca. 407 000 RM
an kleinen und großen Darlehn ausgezahlt. Anfragen an „Memag", Westdeutsches Mobiliar-Spar-Verband e. G. m. b. H., Köln.
Gesuche Mitarbeiter gesucht.
Gesch.-Stellen: Rud. Berben, Bochum, Mühlenstraße 35, **Wattenscheid** Rud. Berben Hochstraße 63, **Hattingen** H. E. Brämer, Grabenhöfer Straße 37.

Mitteleuropäisches Reisebüro Mer
Mitropa,
Internationale Schlafwagengesellschaft,
Hamburg-Amerika-Linie Hapag,
Deutsche Ost-Afrika Linie,
Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft,
Europäische Reisegepäck-Versicherung,
Deutsche Lufthansa A-G.
Vertretung:
Verkehrs-Verein Bochum e. V.
Rathausplatz 8.
Telefon-Auskunft 621 41.
Fahrkartenbestellung 62148.

N.S.U.-Ballon
Luxusmodell „Flux"
Alle Blankteile, auch Bleche und Felgen verchromt.
5 Jahre schriftliche Garantie!
jetzt nur **RM. 55.-**

Roland-Fahrräder
5 Jahre schriftliche Garantie, gelöteter Rahmen, Torpedo-Freilauf . . . . . .
einfaches Modell RM. **32.-**
bestes Modell RM. **38.-**
Renn-Modell RM. **49.-**
Ballon-Modell RM. **44.-**

Mifa-Renner
Meisterschafts-Modell
Allerfeinste Ausführung
jetzt nur **RM 55.-**

Ersatz- u. Zubehörteile:
beste Ware allerbilligst!
Röl, Bochum
Rottstr. 39
Größtes Fahrrad-Spezialgeschäft am Platze.
Ratenzahlungen bei Zurückstellung der Waren gestattet

„Gefest"
Bohnerwachs und Wachsbeize
unerreicht in Qualität u. Preis
Gefest macht den Boden gehfest. ¼ Kg 40 Pfg., ½ Kg 75 Pfg., 1/1 Kg 140 Pfg. Hersteller: Thompson-Werke GmbH Düsseldorf.

Hirtenbrief der bayrischen Bischöfe.

„Zur Klärung und Beruhigung, zur Wiederkehr des inneren Friedens, der brüderlichen Gesinnung und christlichen Liebe."

Die letzte Zeit hat in unserem bayerischen und deutschen Vaterlande die Verhältnisse völlig umgestaltet und eine ganz neue Lage geschaffen, die auch für das religiös-sittliche und für das kirchliche Leben überaus bedeutsam ist. Die Geister sind vielfach noch sehr erregt; Unklarheit herrscht in manchen wichtigen Angelegenheiten, viele Gemüter sind voll Unruhe und Sorge. Daher wollen wir deutsche Bischöfe an Euch, liebe Diözesanen, ein Hirtenwort richten, das beitragen soll zur Klärung und Beruhigung, zur Wiederkehr des inneren Friedens, der brüderlichen Gesinnung und christlichen Liebe.

Unsere jetzige Reichsregierung hat sich große und schwierige Aufgaben gestellt; sie will das deutsche Volk, das an den Folgen des verlorenen Weltkrieges und der Revolution so unsäglich viel leidet, wieder zur früheren Höhe emporführen durch eine geistige, sittliche und wirtschaftliche Erneuerung. Dieses Ziel kann angesichts unserer schrecklichen Not und Zerrissenheit nur erreicht werden, wenn alle, die ihr Vaterland wahrhaft lieben, einmütig und opferbereit

zusammenstehen und zusammenarbeiten

Niemand darf jetzt aus Entmutigung und Verbitterung sich auf die Seite stellen und grollen; niemand, der zur Mitarbeit ehrlich bereit ist, darf aus Einseitigkeit und Engherzigkeit auf die Seite gestellt werden. Jetzt ist nicht die Zeit, Wunden zu schlagen, sondern Wunden zu heilen. Einmal muß ein Ende werden mit dem inneren Kampf, in welchem wir unsere Kräfte völlig aufreiben. Es wäre verfehlt, sich jetzt in Sicherheit und Seligkeit zu wiegen und zu übersehen, daß wir nicht am Schluß, sondern am Anfang der Arbeit stehen.

Daher rufen wir Bischöfe in tiefer Liebe zu unserem armen Vaterlande, aus innigem Mitleid mit dem Heer der Arbeitslosen und Brotlosen und in großer Sorge um die Zukunft unserer deutschen Heimat unsere Diözesanen auf, den Blick nicht mehr zu richten auf die Vergangenheit, nicht auf das zu sehen, was uns trennt, sondern auf das, was uns eint, daher einander die Hand zu reichen und in hochherziger Opferwilligkeit die vereinten Kräfte einsetzen, um der furchtbaren Not, dem immer weiter fortschreitenden Niedergang und dem unseligen Unfrieden Einhalt zu gebieten.

Mit diesem Aufruf, zu dem die Sorge um die Zukunft uns bewegt, wollen wir durchaus nicht die Arbeit der Vergangenheit verkennen, nicht unterschätzen und undankbar sein für das opfervolle Ringen und Schaffen in den Notjahren seit dem Kriegsende. Nie soll vergessen werden, wie ungeheuer schwer es war, unser Volk und Vaterland nach der Katastrophe des Jahres 1918 vor gänzlichem Zerfall und Untergang zu retten. Es wäre nicht deutsche und christliche Art, unritterlich gegen Männer, deren Arbeit im Erfolg mangelhaft bleiben mußte, weil die Verhältnisse stärker waren als der gute Wille.

Der Wiederaufbau unseres Volks- und Staatslebens muß zur Grundlage haben die ewigen, unantastbaren Gesetze des christlichen Glaubens, der christlichen Sitte, der christlichen Gerechtigkeit und des sozialen Friedens. Es verdient aufrichtigen Dank, daß der höchste Vertreter der Reichsregierung in feierlicher Stunde erklärte, das Werk der Wiedererneuerung unseres Volkes auf den Felsengrund des christlichen Glaubens stellen und freundschaftliche Beziehungen zur Kirche pflegen zu wollen. Möge es gelingen, das Programm der Erneuerung in christlichem und vaterländischem Geiste praktisch durchzuführen!

Nur Religion und Glaube

geben unserem Leben, Arbeiten und Leiden einen menschenwürdigen und vernünftigen Sinn. Auf die Dauer kann nichts anderes, und sei es noch so ideal, den Geist und das Herz des Menschen befriedigen, nichts anderes dem Leben einen wahren Wert, dem Volke einen inneren Halt und Zusammenhalt geben. Ein Volk ohne Gott und Glauben muß nach dem Zeugnis der Geschichte mit der Zeit geistig und seelisch verkümmern und innerlich zerfallen. Daher könnte auch das deutsche Volk kein größeres Unglück treffen als der Abfall von Gott und vom christlichen Glauben.

Es ist ein großes Verdienst der Reichsregierung, ja ein wirkliches Rettungswerk am deutschen Volke, wenn sie dem ebenso fanatischen wie unwürdigen Treiben der Gottlosen ein kraftvolles Halt gebietet.

Freilich verhehlen wir uns nicht, daß hier äußere Machtmittel allein nicht ausreichen, denn der Glaube ist Sache der Seele und der inneren Ueberzeugung, läßt sich daher mit Macht und Zwang ebensowenig aufbauen wie unterdrücken. Wir müssen die Seelen der Verirrten und Verwirrten wiedergewinnen durch die Kraft der göttlichen Gnade und der christlichen Liebe; wir müssen das Evangelium verkündigen, aber auch danach leben und handeln. „Soll der menschlichen Gesellschaft geholfen werden, dann wird allein die Erneuerung christlichen Lebens und christlicher Einrichtungen helfen", ist ein ebenso wahres wie wichtiges Wort des großen Papstes Leo XIII.

Der Staat ruht auf dem Fundament des christlichen Glaubens und der christlichen Sitte; er hat Recht und Pflicht darüber zu wachen, daß diese Grundlage nicht erschüttert wird. Aber das Reich des Glaubenslebens und der kirchlichen Ordnung selbst muß der Kirche überlassen bleiben. Ein Uebergreifen des Staates in den Wirkungs- und Rechtsbereich der Kirche mag noch so gut gemeint sein, es muß trotzdem zum Unheil führen. So notwendig und segensvoll die harmonische Zusammenarbeit zwischen Staat und Kirche ist, so verhängnisvoll wirkt es sich nach dem Zeugnis der Geschichte aus, wenn mit Machtmitteln des Staates in das Leben der Kirche eingegriffen, wenn Kirche und Staat verschmolzen werden, wenn die Kirche zur Dienerin des Staates herabgewürdigt werden soll.

Wir sind dankbar für die Erklärung des Reichskanzlers, daß „die Rechte der Kirche nicht geschmälert, ihre Stellung zum Staate nicht geändert werden wird". Der Versuch, gewaltsam eine National- oder Einheitskirche herbeizuführen, ist damit von vornherein verurteilt.

Daß die katholische Kirche nicht zu einer Nationalkirche gemacht werden kann, sagt schon ihr Name. Das Programm einer Nationalkirche bedeutet für den Katholiken einen Abfall von seinem Glauben. Die Versuche, eine deutsche Nationalkirche zu gründen, haben jedesmal kläglich geendet. Das wird uns aber nicht hindern, im Sinne einer lebendigen Verbindung zwischen Christentum und Volkstum zu arbeiten in der Ueberzeugung, daß, wie die Erneuerung des Volkes nur aus den Quellen unseres heiligen Glaubens kommt, so auch das Christentum mit den Lebenstiefen des Volkes innig verwachsen sein soll.

Jede wahre Volkserneuerung hat

eine sittliche Erneuerung

der einzelnen Menschen wie der Gesellschaft zur Voraussetzung und Grundlage. Papst Pius XI. spricht das in seinem Rundschreiben über die gesellschaftliche Ordnung mit den Worten aus:

„Tiefere und eindringendere Betrachtung zeigt klar, daß der so heiß ersehnten Erneuerung der Gesellschaft eine ganz innerliche Erneuerung im Geiste Christi vorausgehen muß, den so viele Menschen im wirtschaftlichen Leben verleugnen."

Die Gemeinschaft wird das sein, was die einzelnen Glieder sind. Wenn die einzelnen Menschen in ihrem persönlichen Leben wie in ihrem Verhalten gegen ihren Nebenmenschen sich wieder an die Gebote der sittlichen Reinheit und christlichen Liebe, der Wahrhaftigkeit und Treue, der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit halten, dann wird sich auch die staatliche Gemeinschaft wieder auf dieser Grundlage aufbauen, und nur was auf dieser Grundlage aufgebaut ist, wird Bestand haben.

Es wird daher unserem Vaterlande zum Segen gereichen, wenn die in Aussicht gestellte „durchgreifende moralische Sanierung an unserem Volkskörper" durchgeführt und der weiteren Untergrabung der christlichen Sitte, besonders auch der Jugend, ein Ende gemacht wird. Aus der Zerstörung der Volkssittlichkeit und Volksgesundheit soll niemand mehr ein schändliches Geschäft machen dürfen. Wir müssen grundsätzlich auch jene Bestrebungen und Maßnahmen ablehnen, die angeblich oder vermeintlich im Interesse der Volksgesundheit Eingriffe in Natur- und Sittengesetz vornehmen wollen. Sittliche Grundsätze dulden keine Ausnahmen; jedes Abweichen davon ist sittlich unerlaubt und gibt den Weg zur Aushöhlung der Sittlichkeit neuerdings frei.

Der bayerische Episkopat kann nur wünschen, daß die entschiedenen Erlasse preußischer Regierungsstellen gegen die öffentliche Unsittlichkeit auch für Bayern Gesetzeskraft erhalten. Wir denken dabei vor allem an den Erlaß vom 18. August 1932 gegen die öffentlichen Badeunsitten, an den Erlaß des preußischen Ministeriums des Innern vom 24. Febr. 1933 gegen den Vertrieb von Schund- und Schmutzschriften, an den Erlaß des preußischen Justizministers vom 7. März 1933 gegen den Handel mit unsittlichen Schriften und andere Gefahren der deutschen Kultur.

Nach einem alten Wort ist

die Gerechtigkeit die Grundlage der Staaten.

Nicht nach dem heidnischen Machtprinzip, sondern nach dem christlichen Prinzip der Gerechtigkeit und Liebe muß das Verhältnis der Staaten untereinander und das gegenseitige Verhältnis der Glieder ein und desselben Staates geregelt und geordnet sein. Der Rechtsstaat gewährleistet allen seinen Angehörigen Gleichheit vor dem Rechte. Weil aber die Staatsregierung die Aufgabe hat, über das Gemeinwohl zu wachen, kann sie nicht dulden, daß das Recht des einzelnen zum Schaden der Allgemeinheit werde. Daher kann sie auch nicht tatenlos zusehen, wenn einige wenige wirtschaftlich starke Kräfte immer weiter Wirtschaft und Handel fast für sich allein in Beschlag nehmen und die Schwächeren vollständig erdrücken.

Es ist durchaus im Sinne des Wirtschaftsprogramms unseres Heiligen Vaters, wenn die Staatsregierung die Volksgemeinschaft vor völliger Vermachtung durch einzelne Kreise schützt und wenn sie auch die Handhabung des Rechtes auf Sondereigentum abstimmt auf die Erfordernisse des Gemeinwohls. Desgleichen wird es niemand als ungerecht bezeichnen, wenn die Staatsregierung dafür sorgt, daß nicht einer bestimmten kleinen Schicht allein der Weg zum Studium und zu den geistigen Berufen offensteht, der großen Mehrheit des Volkes und besonders den Kindern des armen Volkes dagegen versperrt bleibt.

Aber wir hoffen, daß die Reichsregierung nicht die Bestrebungen und das Vorgehen jener billigt, die grundsätzlich einen verschiedenen Rechtsmaßstab anlegen oder das Wort „Gleichschaltung" in einer Weise anwenden wollen, die der Versicherung des Herrn Reichskanzlers widerspricht, daß er „die Gleichheit vor dem Rechten allen zubillige, die mit für die Nation eintreten und die der Regierung ihre Unterstützung nicht versagen."

Wie wir für unsere deutschen Brüder in fremden Ländern Gleichberechtigung fordern und Ausnahmegesetze verurteilen, so müssen wir gegenüber Angehörigen des eigenen Staates jede Rechtsverletzung und Rechtsungleichheit grundsätzlich ablehnen. Wir sind verpflichtet zu Gerechtigkeit und Liebe gegen alle Menschen.

Die Familie

ist die Zelle und Quelle des Lebens, daher von fundamentaler Bedeutung für den Bestand und die Wohlfahrt des Staates. In Anbetracht des furchtbaren Niederganges des Familienlebens und des unheimlichen Rückganges des Nachwuchses, der bereits den Fortbestand unseres Volkes gefährdet, ist es dringende Pflicht, Familiensinn und Familienleben auf jede Weise zu schützen und zu fördern, besonders der kinderreichen Familie ihre opfervolle Aufgabe so viel als nur immer möglich zu erleichtern. Es dürfen auch Recht und Pflicht der Eltern auf die seelische und religiös-sittliche Erziehung ihrer Kinder nicht durch schulische und staatliche Maßnahmen erschwert oder gar beschnitten werden.

Wir haben stets mit allem Nachdruck

Bekenntnisschulen

gefordert, in denen die Erziehung auf dem Glauben aufgebaut wird und der Seelsorger kein Fremdling ist. Die jährlichen Erklärungen der Eltern bei der Schuleinschreibung geben Zeugnis dafür, daß der Wille der Eltern, sich mit dem Willen der Kirche deckt. Nachdem der Herr Reichskanzler versichert hat, das Konkordat mit dem Heiligen Stuhl zu achten, halten wir durch dieses sein Wort auch die im Konkordat festgelegte Bekenntnisschule für gesichert. Zu einer allgemeinen Gemeinschaftsschule in irgendeiner Form könnten wir nie und nimmer unsere Zustimmung geben.

Der Kirche war es immer eine heilige Aufgabe, sich besonders um die Jugend

anzunehmen in den Jahren der Entwicklung und Reife, wo die Gefahr, daß sie auf Irrwege und Abwege kommt, vielfach groß und daher eine Führung an äußerer und starker Hand überaus notwendig ist. Lange bevor andere sich um diese Jugend angenommen haben, hat die Kirche sie gesammelt in unpolitischen katholischen Vereinen, welche die körperliche und seelische, die religiös-sittliche und berufliche Ertüchtigung zum Ziele haben und insbesondere auch Heimats- und Vaterlandsliebe pflegen. Rund eine und eine halbe Millionen Jugendliche sind in diesen Vereinen zusammengeschlossen. Mit unendlichen Mühen und Opfern arbeiten katholische Geistliche und Laien an ihrer Weiterbildung und Erziehung; der gute Geist und die vortrefflichen Leistungen der Mitglieder dieser Organisationen sind allgemein anerkannt.

Auf dem Gebiete der sozialen Gesinnung und Einrichtungen stehen manche unerreicht da. So bietet z. B. der Katholische Gesellenverein seinen Mitgliedern in seinen 439 Gesellenhäusern im ganzen deutschen Vaterland und auch in der Fremde ein Heim. Auch auf dem Gebiete der körperlichen Ertüchtigung stehen die katholischen Jugendvereine nicht hinter anderen Vereinigungen zurück. Dies gilt insbesondere von der Deutschen Jugendkraft. Wir sind stolz auf diese unsere Jugend und haben die Reichsregierung ersucht, sie als gleichberechtigt mit anderen Jugendorganisationen anzuerkennen, ihr Vereinsleben und ihr Vereinsvermögen zu schützen. Auch unsere übrigen katholischen Vereine mögen versichert sein, daß wir sie wie bisher fördern und schützen wollen.

Für die wirtschaftliche und gesellschaftliche Ordnung ist uns nach wie vor das Rundschreiben unseres Heiligen Vaters Pius XI. Programm, und wir glauben, unserem Vaterlande nicht besser dienen zu können als dadurch, daß wir überall für die Durchführung dieses Programms Verständnis schaffen und unsere Kräfte einsetzen.

Die katholische Kirche in Bayern ist seit mehr als tausend Jahren Förderin einer

hohen Kultur und eines reichen Geisteslebens,

die der bayerischen und deutschen Heimat zur Ehre gereichen. Wir wollen auf diesem Gebiete mit gleicher Begeisterung, Liebe und Opferfreudigkeit fortschaffen. Aber das kulturelle und geistige Leben will frei und freudig gepflegt werden. Wir kennen zur Genüge den Mißbrauch des Wortes Freiheit und den Schaden, den dieser Mißbrauch auf dem Gebiete der Kunst und Kultur angerichtet hat. Wir verteidigen auch nicht eine Kritik, die alle staatliche Autorität bekämpft und herabsetzt, die im Mühlen und Untergraben ihre Aufgabe sieht, die das Volk verwirrt und verführt und von dieser Zerstörungsarbeit lebt.

Aber der Mißbrauch darf doch nicht zur Unterdrückung der freien Meinung und des freien Wortes überhaupt führen, besonders auch nicht in der Tagespresse. Die Wichtigkeit der katholischen Presse wurde so oft von höchster Warte aus betont, daß wir sie jetzt nicht im Stich lassen dürfen.

Wie die übrigen deutschen Bischöfe, so haben auch wir uns bei der Reichsregierung verwendet, für jene Männer, die in stürmischer Uebergangszeit von ihrer Stelle entfernt wurden, obwohl sie stets treu ihre Pflicht erfüllt und dem Vaterland mit Einsatz ihrer ganzen Kraft gedient haben.

Der bayerische Ministerpräsident hat beim Presseempfang vom 14. April die Worte gesprochen: „Persönlich stehe ich auf dem Standpunkt, daß wir uns die Hand reichen sollen, soweit wir uns auf dem Boden der nationalen, der christlichen und sozialen Volksgemeinschaft finden . . . Ich rufe dutch Sie (meine Herren) unser gesamtes bayerisches Volk auf, zu sanieren, was hinter uns liegt, sich die Hand zu reichen, soweit Aufrichtigkeit und guter Wille da sind, und mit uns zusammenzuarbeiten, damit die Zukunft uns bringe ein glückliches Bayern in einem starken Deutschland!"

Es ist unser dringender Wunsch, daß aus Liebe zu Volk und Vaterland alle sich auf diesen Standpunkt stellen. Niemand soll sich der großen Aufbauarbeit entziehen, es darf aber auch niemand zurückgestoßen werden. Wir müssen endlich aus dem Bruder- und Klassenkampf herauskommen und wieder ein einig Volk von Brüdern werden, um in sozialer Gerechtigkeit und sozialer Liebe die Gesellschaft erneuern zu können. Und weil wir nichts vermögen ohne Gottes Gnade und Segen, so wollen wir gerade in dieser Zeit und im Jahre des Leiens-Jubiläums nicht versäumen, fleißig zu beten für unser Vaterland und unsere Brüder. „Rette, o Herr, dein Volk und segne dein Erbe!"

Die Erzbischöfe und Bischöfe Bayerns.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

ne. **Ernannt.** Für den in den Ruhestand versetzten Baumeister Moritz der Kruppschen Verwaltung wurde der daselbst tätige Bauführer Borgard ernannt. Herr Moritz war lange Jahre im Dienste der Firma Krupp und galt als ein korrekter und geachteter Beamter sowohl bei der Verwaltung als auch bei seinen Mitarbeitern.

Kr. **Durch die Bodenluke.** Der bei einem Landwirt Schulte-P. in Diensten stehende Landwirtschaftsgehilfe und Fuhrknecht Werner K. aus der Hordeler Straße wollte in den frühen Abendstunden für einen hiesigen Fuhrunternehmer, nachdem er Stroh abgeworfen hatte, einen Sack Häckselschnittfutter vom Boden des Stallgebäudes, durch die Luke reichen; hierbei verlor er das Gleichgewicht, wobei er mit dem Lukenhalter in den Stall hinabstürzte. Neben einem Bruch des rechten Armes trug er schwere Kopf- und Beinverletzungen davon, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus erfolgen mußte.

Bochum-Gerthe.

bö. **Endlich.** Die Hauptverkehrsstraße Hiltroper Landwehr erhält nunmehr eine neue Straßendecke, und zwar von der Karl-Ernst-Straße ab. Am Mittwoch haben bereits Arbeiter der städtischen Straßenbauabteilung mit den erforderlichen Vorarbeiten begonnen.

Verfehlt. Die für Dienstag abend vorgesehene Marienfeier der kath. Jugendgemeinschaft konnte wegen der schlechten Witterung nicht stattfinden und wird dieselbe auf Dienstag, den 16. Mai, verlegt.

Bochum-Harpen.

bö. **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Wilh. Voß und Frau Lina geb. Zimmermann, Harpener Hellweg 559 wohnhaft, konnten am gestrigen Mittwoch das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Das Jubelpaar erfreut sich noch einer seltenen körperlichen und geistigen Rüstigkeit.

r. **Battl.-Wanderpreisschießen.** Der Harpener Krieger- und Landwehrverein hielt auf dem Schießstande des Kameraden Küwe, Kornharpen, sein diesjähriges Battl.-Wanderpreisschießen ab. Die Höchstringzahl erzielte die 2. Kompagnie mit 356 vor der 1. Kompagnie mit 349 Ringen. Der Preis fiel somit der 2. Kompagnie zu.

Bochum-Hillrop-Bergen.

kr. **Schwerer Sturz.** Einen schweren Grubenunglücksfall erlitt in der Dienstagnachmittagsschicht im Untertagebetriebe einer örtlichen Schachtanlage der Gesteinshauer Franz C. aus der Mont-Cenisstraße. Im Flöz 3 der 6. Sohle, verrichtete er seine Arbeit auf einer Laufbühne, als er plötzlich infolge eines brüchigen Stempels, von der Bohle abglitt und aus beträchtlicher Höhe in den Pfeiler stürzte. Er hatte sich neben einem linken Armbruch erhebliche Kopf-, Rücken- und innere Verletzungen zugezogen, die seine Krankenhausaufnahme erforderlich machten.

Kr. **Einen schweren Sturzunfall** erlitt gestern nachmittag die Ehefrau des Invaliden Wilhelm W. aus der Bergenerstraße, als sie in ihrem Garten nach dem Rechten sehen wollte. — Wohl infolge des niedergehenden Regens glitt sie aus, so daß sie mit schweren Kopf-, Bein- und inneren Verletzungen dem Krankenhaus eingeliefert wurde.

Bochum-Langendreer.

Glimpflich abgelaufen. Gestern mittag gegen 12,30 Uhr brach am Gefährt des Bäckermeisters B. aus Werne auf der Kaiserstraße in der Höhe der Wirtschaft „Zur Post" ein Rad. Durch diesen Bruch mußte der Straßenbahnverkehr eine kleine Stockung erfahren, da die Umladung der Kohlen eine geraume Zeit in Anspruch nahm. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Bochum-Werne.

:=: **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Tage können die Eheleute Fahrbauer i. R. Wilhelm Köster, Werner Hellweg wohnhaft, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Beide Jubilare erfreuen sich seltener Rüstigkeit und größter Beliebtheit.

:=: **Günstiger Fortschritt.** Die vom F. A. D. Karoline durchgeführten Trockenlegungsarbeiten an Kohlleppels Teich haben bei dem guten Wetter sehr gute Fortschritte gemacht. Der Teich ist schon zur Hälfte zugekippt. Die Wassermassen werden in den Oelbach geleitet. Das so gewonnene Gelände wird für den Ackerbau Verwendung finden.

:=: **Umfangreiche Kanalisationen.** Nachdem vor einiger Zeit in verschiedenen Straßenzügen die Kanalisationsarbeiten beendigt waren, hat man in der Rüllingstraße und der Lütge Heide die gleichen Arbeiten wieder begonnen. Es hat sich herausgestellt, daß auch hier die Zuleitungsrohre der Senkschächte zur Kanalisation starke Risse durch Bergschäden aufzuweisen hatten.

Vereinskalender.

Jung-K.K.V. Bochum. Heute (Donnerstag) Sing- und Spielabend für die Jugendgruppe. — Beginn 20,30 Uhr.

2. Bezirk Bochumer Krieger- u. Landwehr-Verein. Die nächste Mitglieder-Versammlung findet am 13. Mai, abends 18,30 Uhr im Vereinslokale Märker statt, wozu kameradschaftl. eingeladen wird.

Aus Westdeutschland.

Abschluß im Düsseldorfer Meineidsprozeß.

1½ Jahre Zuchthaus für Wuttke.

Düsseldorf. Im Meineidsprozeß gegen den 62 Jahre alten Schuhmacher Paul Wuttke aus Düsseldorf, der an das traurige Kapitel der Ruhrbesetzung und an den Verrat Schlageters erinnerte, und über dessen ersten Verhandlungstag wir bereits berichteten, wurde am Dienstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Der Beweis, daß tatsächlich ein französischer Kriminalbeamter dem Angeklagten gesagt haben soll, der Privatdetektiv Beuster aus Düsseldorf und ein gewisser Götze — beide wurden am ersten Tage als Zeugen vernommen und stellten energisch in Abrede, irgendeine Spitzeltätigkeit ausgeübt zu haben — seien deutsche Spitzel, wurde einwandfrei auch am zweiten Tage nicht erbracht. Wohl aber traten mehrere Zeugen auf, die bekundeten, daß Beuster und Götze während der Besetzungszeit mit den Franzosen ein- und ausgegangen seien. Während der Auslagen der Zeugen wurden diese von Beuster fortgesetzt derart erregt unterbrochen, daß Beuster mehrmals vom Vorsitzenden aus dem Saale gewiesen werden mußte. Interessant ist die Tatsache, daß der Staatsanwalt im Verlauf der Verhandlung feststellen konnte, daß der Angeklagte Wuttke noch vor mehreren Monaten an kommunistischen Umzügen teilgenommen habe. Wuttke mußte weiter zugeben, daß er kürzlich wegen Beleidigung eines nationalsozialistischen Rechtsanwalts bestraft worden ist und daß er in diesem Prozeß den jetzt in Schutzhaft befindlichen Rechtsanwalt Obuch mit seiner Verteidigung betraut hatte. Der Staatsanwalt beantragte gegen Wuttke zwei Jahre Zuchthaus. Das Urteil des Schwurgerichts lautete auf 1½ Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust. Wegen Fluchtverdachts wurde Haftbefehl erlassen.

Vertagung der Hauptversammlung des Vereins deutscher Eisenhüttenleute.

Düsseldorf. Der Verein deutscher Eisenhüttenleute teilt mit, daß er gezwungen ist, seine auf den 15. Mai 1933 nach Düsseldorf einberufene Hauptversammlung zu vertagen. Der Hauptvortragende des Tages, Prof. Dr. E. Sprangers-Berlin, hat leider aus Gesundheitsrücksichten seinen Vortrag absagen müssen. Anstelle der Hauptversammlung wird der Verein am gleichen Tage eine wissenschaftliche Hauptsitzung veranstalten, die für den Vormittag eine Fachsitzung mit Vorträgen aus dem Gebiet der Metallurgie und der Werkstoffkunde und für den Nachmittag eine Fachsitzung mit Vorträgen aus dem Gebiet des Walzwerkwesens vorsieht. Das gesellige Beisammensein am Abend des 13. Mai bleibt aufrechterhalten. Sämtliche Veranstaltungen finden in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf statt.

Festnahme einer Betrügerbande.

Düsseldorf. Wegen Darlehnsbetruges wurden hier Vorstand und Aufsichtsrat der „Teutonia-Spar- und Kreditgenossenschaft", insgesamt sechs Personen, festgenommen. Hunderte von Darlehnsuchern wurden betrogen und ausgebeutet. Das Unternehmen besaß einen großen Vertreterstab, der die Opfer heranschaffen mußte. Die Vertreter wurden vom Vorstand über den Zeitpunkt der Auszahlungen an die Darlehnsuchenden getäuscht. Das Stammkapital dieser „Genossenschaft" betrug ganze 140 RM. Die Festgenommenen werden dem Schnellrichter vorgeführt.

Verschmelzung des „Düsseldorfer Stadtanzeigers" mit der „Volksparole".

Düsseldorf. Der „Düsseldorfer Stadtanzeiger" und die „Volksparole" bringen auf der ersten Seite ihrer heutigen Ausgabe eine Mitteilung an ihre Leser, wonach vom Donnerstag, den 11. Mai, der bisher von der Industrie-Verlag und Druckerei AG. herausgegebene „Düsseldorfer Stadtanzeiger" mit der im Völkischen Verlag G. m. b. H. Düsseldorf erscheinenden nationalsozialistischen „Volksparole" verschmolzen wird.

Neuer Zwecksparkassenskandal in Köln. 500 Sparer betrogen.

Köln. Mehrere Anzeigen gaben der Kölner Kriminalpolizei Veranlassung, den Geschäftsführer und Inhaber der Allgemeinen Kollektiv-Kreditkasse festzunehmen und das gesamte Schriftenmaterial sicherzustellen. Die Höhe des Schadens dürfte sehr beträchtlich sein, da rd. 500 Sparer dem Schwindelunternehmen zum Opfer gefallen sind. Der festgenommene Inhaber hatte bereits früher einmal ein Darlehensvermittlungsgeschäft betrieben, das aber wegen Unregelmäßigkeiten polizeilich geschlossen wurde. Kurze Zeit später gründete seine damalige Braut in Bodenkirchen ein ähnliches Unternehmen auf ihren Namen, natürlich nur zum Schein, denn der Leiter war er selbst.

Die Konsumgenossenschaft „Hoffnung" durch SS besetzt.

Köln. Die Gaupressestelle der NSBO teilt mit: Bei den Revisionen, die zurzeit durch den von der NSBO beauftragten Buchprüfer bei den verschiedenen Gewerkschaften vorgenommen werden, wurde u. a. festgestellt, daß innerhalb der letzten vier Wochen die Konten der Gewerkschaften entweder ganz oder teilweise auf die Namen von Gewerkschaftssekretären oder von Mitgliedern, ja sogar von Nichtmitgliedern umgeschrieben worden sind. Um diesen Verschwendungen von sauer verdienten Arbeitsgroschen Einhalt zu bieten, sah sich die Gaubetriebsleitung veranlaßt, bei der Sparkasse der Konsumgenossenschaft „Hoffnung", bei welcher diese Privatkonten geführt wurden, eine eingehende Buchrevision vorzunehmen. Einzelheiten über das Ergebnis dieser Revision können noch nicht angegeben werden, um der Untersuchung nicht vorzugreifen. Die Besetzung der Konsumgenossenschaft geschah durch 30 SS-Leute und konnte ohne Zwischenfall durchgeführt werden. Sie dürfte nur von vorübergehender Dauer sein.

Großfeuer im Kaufhaus. 10 000 Mark Schaden.

Köln. Durch einen Brand wurde am Mittwoch das geschäftliche Treiben auf der Hohestraße, der Hauptverkehrsstraße der Stadt, für längere Zeit lahmgelegt. In den Ausstellungsräumen des Kaufhauses Michel u. Co. entstand kurz nach 10 Uhr ein Feuer, das schnell um sich griff und eine Gefahr für den ganzen Häuserkomplex bildete. Unter großem Getöse zersplitterten durch die Hitze die hiesigen Schaufensterscheiben des Gebäudes sowie eines benachbarten Warenhauses. In Anbetracht der großen Gefahr wurde sogleich mit mehreren Löschzügen unter erschwerten Umständen mit aller Energie die Bekämpfung des Feuers aufgenommen. Gegen Mittag war der Brand auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden ist erheblich, da die Ausstellungsräume gänzlich ausgebrannt sind. Der Warenschaden allein wird auf 10 000 Mark geschätzt, ist aber durch Versicherung voll gedeckt. Die Ursache des Brandes ist noch nicht ermittelt.

Vier Großindustrielle verhaftet.

Wegen handelsrechtlicher Untreue. - Untersuchung bei den Vereinigten Glanzstoffwerken und den Charlottenburger Wasserwerken.

In Berlin hat die Staatsanwaltschaft gegen den Generaldirektor Dr. Gerstel, den Rechtsanwalt Bloch und den Bankier Dr. Goldschmidt, alle drei von den Charlottenburger Wasserwerken, die Untersuchung wegen handelsrechtlicher Untreue eingeleitet. Die gleichen gerichtlichen Schritte sind in Wuppertal gegen die Direktoren Benrath und Dr. Springorum von den Glanzstoffwerken unternommen worden.

Fast zu gleicher Zeit ist gegen eine Reihe von Großindustriellen die gerichtliche Untersuchung wegen handelsüblicher Untreue angeordnet worden. Fünf von diesen Industriellen befinden sich in Haft: Dr. Ing. Walter Gerstel, bisheriger Generaldirektor der Charlottenburger Wasserwerke, und das Vorstandsmitglied dieser Gesellschaft, Rechtsanwalt Friedrich Bloch, der allerdings schon vor einiger Zeit festgenommen wurde; ferner die Vorstandsmitglieder der Wuppertal-Elberfelder Glanzstoff-Werke Karl Benrath, Dr. Willy Springorum und Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Fritz Blüthgen. Alle Beschuldigten sollen zum

Nachteil ihrer Gesellschaften gekarbeitet und dadurch großen geschäftlichen Schaden angerichtet haben.

Gerstel und Bloch waren Ende April verhaftet, doch verließ Gerstel bereits nach drei Tagen das Untersuchungsgefängnis, offenbar weil in seinem Fall der Tatbestand geklärt war und Fluchtverdacht nicht vorlag. Schon vor der Verhaftung waren die beiden Herren ihrer Aemter bei den Charlottenburger Wasserwerken enthoben worden. Die Ueberprüfung ihrer Geschäftsgebarung hatte ergeben, daß sie die Monopolstellung ihrer Gesellschaft mißbrauchten, um sich persönliche Vorteile zu verschaffen. Die Charlottenburger Wasserwerke, die einige westliche Vororte von Berlin mit Wasser versorgen und einen mehrjährigen Vertrag mit der Stadt Berlin besitzen, sollen um eine Million Mark geschädigt worden sein.

In einem Hotel entdeckt.

Gegen die beiden Industriellen wurde nach einem Verhör in Moabit der Haftbefehl erlassen. Kaum verließ Gerstel das Gefängnis, als sich herausstellte, daß er nicht in seiner Wohnung zur Verfügung der Behörden stand, sondern von einem Hotel zum anderen zog, offenbar um sich seiner Kontrolle seitens der Polizei zu entziehen. Auf Grund des gegen ihn vorliegenden Materials hatte man unterdessen festgestellt, daß er zusammen mit Bloch und einem Bankgeschäft Schiebungen durchgeführt habe. Infolgedessen wurde zum zweiten Male seine Verhaftung angeordnet.

Kurzsichtig glückte es Gerstel, sich der Festnahme zu entziehen, indem er jede Nacht in einem anderen Hotel verbrachte. Schließlich gelang es der Polizei, seine Anwesenheit in einem Hotel der City zu entdecken. In den Morgenstunden konnte er überrascht und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden.

Bilanzverschleierung beim Glanzstoff-Konzern.

Die drei verhafteten Leiter der Glanzstoffwerke Benrath, Springorum und Blüthgen gehören zu den führenden Großindustriellen des Kunstseiden-Konzerns. Diesem Konzern gehören deutsche, holländische, amerikanische und italienische Unternehmungen an. Blüthgen war früher Vorstandsmitglied der Ver. Glanzstoffwerke; er führte die Einordnung dieser Werke in den großen internationalen Konzern durch und übernahm darauf das Amt eines Aufsichtsratsvorsitzenden bei den Glanzstoffwerken, bei der holländischen Gesellschaft, bei dem amerikanischen Aku-Glanzstoffkonzern und bei noch einigen Schwestergesellschaften.

Die beiden Direktoren sind ebenfalls Vorstandsmitglieder und Aufsichtsräte bei den meisten Gesellschaften des internationalen Konzerns. Den drei Großindustriellen wird vorgeworfen, daß sie der Oeffentlichkeit sehr wichtige Verluste, die zum Teil durch Spekulationen entstanden sein sollen, verheimlicht haben. Früher wurden die Aktien des Konzerns sehr hoch bewertet; seit drei Jahren aber trat eine starke Entwertung dieser Aktien ein, ohne daß man Klarheit über die tatsächlichen Verhältnisse des Konzerns erhalten konnte. Die plötzliche Festnahme der drei Industriellen erfolgte auf Grund einer Anzeige; die Untersuchung wird ergeben, inwieweit die Beschuldigungen über die handelsrechtliche Untreue und die Bilanzverschleierung zutreffen.

Ein Denkmal für den Erfinder der Nähmaschine.



Die Enthüllungsfeier des Wiener Denkmals für Josef Madersperger, der 1814 die erste brauchbare Nähmaschine baute. Madersperger, der in Kufstein geboren wurde, teilte das Schicksal so vieler Pioniere des Fortschritts. Er starb 1850 vollkommen verarmt in der Donaustadt, die ihn jetzt durch Aufstellung einer schönen Bronze-Büste ehrte.

Fürst von Lüninck legt Vorsitz der Landwirtschaftskammer nieder.

Bonn. Der kommissarische Oberpräsident der Rheinprovinz, Frhr. von Lüninck, hat in der heutigen Vorstandssitzung der Landwirtschaftskammer zugleich mit seinem Stellvertreter, Gutsbesitzer Josef Pauli, und dem zweiten Stellvertreter, von Stedmann, den Vorsitz der Rheinischen Landwirtschaftskammer niedergelegt. Der Vorstand wählte einstimmig Hauptmann Luyken, den Vorsitzenden der Führergemeinschaft des rheinischen Bauernstandes, zum Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, um dadurch die Einheit des Berufsstandes zu gewährleisten. Zu seinem Stellvertreter und als Sachwalter der agrartechnischen Abteilung, insbesondere zur Betreuung der laufenden Dienstgeschäfte der Landwirtschaftskammer wurde einstimmig Frhr. von Schorlemer-Lieser gewählt. Zum zweiten Vorsitzenden wurde von Stedmann wiedergewählt.

Die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm erst im Juni?

Bonn. Wie wir erfahren, wird die Hochzeit des Prinzen August Wilhelm, des ältesten Sohnes des deutschen Kronprinzen, mit Dorothea von Salviati nicht am 16. Mai stattfinden, sondern voraussichtlich erst im nächsten Monat. Ein bestimmter Termin ist noch nicht festgelegt.

Selbstmord des Amtsbaurats Heckmann.

Herten. Der 52jährige Amtsbaurat Wilhelm Heckmann wurde am Montagabend in seinem Fremdenzimmer seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt hatte Wiederbelebungsversuche mit einem Staubsaugerapparat an, die jedoch ohne Erfolg waren, doch mann hat einen Abschiedsbrief an seine Angehörigen hinterlassen, in dem er in erschütternden Worten erklärt, daß die gegen ihn erhobenen Vorwürfe ihm so nahe gegangen wären, daß er nicht mehr weiter leben könne. Heckmann hat offenbar in einer tiefen seelischen Depression den an sich selbst gelegt.

Neuer Landrat von Arnsberg.

Arnsberg. Der Kreisleiter der NSDAP und Beigeordnete der Stadt Arnsberg Dr. Teipel ist zur Vertretung des beurlaubten Landrats Dr. Hahlinde-Arnsberg beauftragt worden.

Das Urteil im Sparkassenprozeß.

Münster. Am Dienstag begann vor der Großen Münsterischen Strafkammer die Verhandlung gegen sieben Sparkassenbeamte und Angestellte der Städtischen Sparkasse, die beschuldigt werden, in den Jahren 1925 bis 1931 zu viel Zinsen berechnet zu haben. Gegen die Angeklagten wurde das Verfahren nur deshalb eröffnet, weil es sich zum Teil um beträchtliche Summen handelte. Die Angeklagten gaben vor dem Gericht zu, höhere Zinsen auf ihr Konto geschrieben zu haben, begründen das aber damit, daß sie auf Grund der Anlage von einem Kollegen sich dazu berechtigt gefühlt hätten.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Dieckert wegen fortgesetzter Amtsunterschlagung, Untreue und Beihilfe zur Amtsunterschlagung zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, Kuhl wegen erschwerter Amtsunterschlagung, Beihilfe zur Unterschlagung und einfacher Unterschlagung zu sechs Monaten Gefängnis, Pape zu drei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, Hallmann zu drei Monaten und einer Woche Gefängnis, Morschhäuser wegen Betrugs in drei Fällen zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis und zu je 100 Mark Geldstrafe.

Schwere Brandkatastrophe in Schlesien.

Ein Bauernhof vernichtet. — Großvater mit vier Enkelkindern verbrannt. — Sieben Feuerwehren mußten ohnmächtig zusehen.

Breslau, 10. Mai. (Drahtbericht.)

Einen entsetzlichen Ausgang nahm der Besuch eines Jahrmarktfestes für die Landwirtstochter Lauterbach in Ullersdorf Kreis Grafschaft Glatz. Das Anwesen ging wenige Stunden nach der Heimkehr der Familie in Flammen auf, und fünf Personen fanden dabei den Tod, während zwei weitere Menschen schwere Brandwunden und Rauchvergiftungen erlitten. Obwohl sieben Feuerwehren aus der Umgebung bald zur Stelle waren, gelang es doch nicht, den Flammen Einhalt zu tun oder die Bewohner des Hauses zu retten.

Der betreffende Bauernhof gehört dem Witwer Landwirt Klemens Lauterbach. Außer ihm wohnten darin noch seine Frau, die vier Kinder des Ehepaares, von zwei bis zwölf Jahren sowie der über 70jährige Vater der Frau Lauterbach. Am Sonntag hatte die ganze Familie gemeinsam den Jahrmarkt in der benachbarten Stadt Landeck besucht und war dann nach der Rückkehr außergewöhnlich früh schlafen gegangen.

Ein verhängnisvoller Irrtum.

In den frühen Abendstunden beobachteten dann Dorfnachbarn, wie plötzlich die hellen Flammen aus der Scheune des Lauterbachschen Anwesens schlugen, und es wurde Feueralarm gegeben. Durch den Alarm wurde auch Klemens Lauterbach aufgeweckt. Er kam aber gar nicht auf den Gedanken, daß es bei ihm selbst brennen könnte, und unterließ es deshalb, seine Angehörigen zu wecken. Vielmehr sog er sich rasch an, um dem Betroffenen Hilfe zu leisten.

Dieser Irrtum des Landwirts kostete fünf Menschenleben. Es vergingen kostbare Minuten, ehe Lauterbach draußen bemerkte, daß es bei ihm selbst brannte. Inzwischen hatte jedoch das Feuer bereits auf das Wohnhaus übergegriffen. Der Landwirt stürzte sofort zurück in das Haus, fand aber das Treppenhaus schon in hellen Flammen. Es gelang ihm gerade noch, wenigstens seine Frau herauszuholen. Dann war es jedoch unmöglich, noch einmal in das Haus vorzudringen. Lauterbach wollte es zwar trotzdem versuchen, wurde jedoch von den Nachbarn mit Gewalt daran verhindert, da es tatsächlich einem Selbstmord gleichgekommen wäre. War doch der Mann schon bei der Rettung seiner Frau genau wie diese schwer verletzt worden und halb ohnmächtig von dem eingeatmeten Rauch.

Vergebliche Rettungsversuche.

Inzwischen waren die Feuerwehren der gesamten Umgebung an der Brandstelle erschienen. Doch waren sie außerstande, irgendetwas gegen das Wüten des Elements zu unternehmen. Man mußte den brennenden Hof seinem Schicksal überlassen und sich darauf beschränken, dem Uebergreifen des Brandes auf andere Anwesen vorzubeugen.

Ebenso schlugen auch alle Versuche fehl, den noch im Hause befindlichen Menschen, den vier Kindern und ihrem Großvater, Hilfe zu bringen. Es war bei der bescheidenen Ausrüstung der Dorffeuerwehren nicht möglich, in das Innere des Wohnhauses zu gelangen.

Die ganze Tragödie dauerte kaum länger als eine Stunde. Dann war das Anwesen vollständig niedergebrannt, und die Flammen verlöschten, da sie keine Nahrung mehr fanden. Aus den rauchenden Trümmern wurden die vollständig verkohlten Leichen der fünf Todesopfer geborgen. Vorläufig ist die Brandursache noch nicht ermittelt worden. Man nimmt jedoch an, daß es sich um irgendeine Unvorsichtigkeit eines der Hausbewohner handelt.

Reiche Abwechslung in der täglichen Suppe
Mehr als 30 Sorten
bieten MAGGIs Suppen

mikrofilm service münster
g. gutt KG essen + köln
gerd gutt KG otto-hahn-straße 21 postfach 4102 49 4400 münster-nivel